

Abschlussbericht

Standortentwicklungsstrategie Münster 2030+

Finale Version, Stand 01.11.2024



Quelle: Presseamt Münster / Markus Bensch

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	IV	
Abkürzungsverzeichnis	VI	
Management Summary	VII	
1	Münster 2030+ Anlass und Entstehungsprozess	1
2	Münster 2030+ Ausgangslage am Wirtschaftsstandort	6
2.1	Kompakte Beschreibung der Ausgangslage	6
2.2	Transformationsdynamiken	14
2.3	Stärkefelder der Münsteraner Wirtschaft	17
2.3.1	Handwerk	20
2.3.2	Industrie	22
2.3.3	Land- und Ernährungswirtschaft	25
2.3.4	FuE-Dienstleistungen	28
2.3.5	Finanzen und Versicherungen	30
2.3.6	Gesundheitswirtschaft	32
2.3.7	Kultur- und Kreativwirtschaft	35
2.3.8	Innenstadt, Handel, Tourismus	38
2.3.9	Wissenschaft	40
2.4	Zusammenfassung der Ausgangslage	43
3	Münster 2030+ Vision und strategische Leitlinien	44
4	Münster 2030+ Handlungsfelder und Maßnahmen zur Umsetzung	48
4.1	Münster.Nachhaltige Infrastrukturen	50
4.2	Münster.Innovation	62
4.3	Münster.Zukunftsorte	72
4.4	Münster.Miteinander	81

4.5	Münster.Talente und Bildung	89
4.6	Münster.Dynamische Unternehmen	100
4.7	Münster.Lebensqualität	109
5	Münster 2030+ Stadträumliche Perspektive	118
5.1	Grundsätze der stadträumlichen Entwicklung im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung	121
5.2	Sicherung und Entwicklung strategischer Wirtschaftsstandorte	123
6	Münster 2030+ Wege der Umsetzung	127
	Literaturverzeichnis	XIII
	Anhang	XV
	Impressum	XVII

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Strategische Leitlinien für die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Münster 2030+	X
Abbildung 2: Handlungsfelder, strategische Leitlinien und sektorale Stärkefelder im Überblick	XI
Abbildung 3: Maßnahmentableau der Standortentwicklungsstrategie Münster 2030+	XI
Abbildung 4: Ablauf des Strategieprozesses	4
Abbildung 5: Entwicklung der Bevölkerung 2012 bis 2021	8
Abbildung 6: Altersstruktur und Erwerbsfähigenanteil	9
Abbildung 7: Qualifikationsstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) 2021	10
Abbildung 8: Entwicklung Beschäftigung und BIP / BWS in Münster	11
Abbildung 9: CO ₂ -Emissionen in Tonnen je 1.000 Euro BWS	12
Abbildung 10: Anteil digitaler Impulsgeber 2021	13
Abbildung 11: Globale Megatrends und Transformationsdynamiken	14
Abbildung 12: Branchen am Wirtschaftsstandort Münster (Branchenportfolio 2022)	17
Abbildung 13: Münsteraner Handwerk in Münster in Zahlen	20
Abbildung 14: Branchenportfolio der Industrie in Münster	22
Abbildung 15: Branchenportfolio der Land- und Ernährungswirtschaft in Münster*	26
Abbildung 16: Branchenportfolio der FuE-Dienstleistungen in Münster	28
Abbildung 17: Branchenportfolio der Finanz- und Versicherungswirtschaft in Münster	30
Abbildung 18: Branchenportfolio der Gesundheitswirtschaft in Münster	32
Abbildung 19: Die Münsteraner Kultur- und Kreativwirtschaft in Zahlen	36
Abbildung 20: Branchenportfolio Innenstadt, Handel und Tourismus in Münster	38
Abbildung 21: Branchenportfolio Wissenschaft in Münster*	40

Abbildung 22: Strategische Leitlinien für den Wirtschaftsstandort Münster 2030+	45
Abbildung 23: Strategische Leitlinien, Handlungsfelder und Stärkefelder im Überblick	48
Abbildung 24: Handlungsfeld Münster.Nachhaltige Infrastrukturen	51
Abbildung 25: Handlungsfeld Münster.Innovation	63
Abbildung 26: Handlungsfeld Münster.Zukunftsorte	73
Abbildung 27: Handlungsfeld Münster.Miteinander	81
Abbildung 28: Handlungsfeld Münster.Talente und Bildung	90
Abbildung 29: Handlungsfeld Münster.Dynamische Unternehmen	101
Abbildung 30: Handlungsfeld Münster.Lebensqualität	110
Abbildung 31: IFM – Integriertes Flächenkonzept Münster	119
Abbildung 32: Sicherung und Entwicklung strategischer Wirtschaftsstandorte	124
Abbildung 33: Sicherung und Entwicklung strategischer Wirtschaftsstandorte: Stärkefeld Handel	126
Abbildung 34: Maßnahmentableau von Münster 2030+ (32 Maßnahmen)	127
Abbildung 35: Sechs Pfeiler in der Umsetzungsphase	128

Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgruppe
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BWS	Bruttowertschöpfung
EU	Europäische Union
FuE	Forschung und Entwicklung
HWK	Handwerkskammer
IFM	Integrierte Flächenkonzept Münster
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie
IHK	Industrie- und Handelskammer
IPCC	Intergovernmental Panel on Climate Change (Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen)
IT	Informationstechnik
ISEK	Integriertes Stadtentwicklungskonzept
KKW	Kultur- und Kreativwirtschaft
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
LQ	Lokationsquotient
MONT	Münster, Osnabrück, Netzwerkstad Twente
NRW	Nordrhein-Westfalen
SvB	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
SWOT	Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken)
UKM	Universitätsklinikum Münster

Management Summary

Die Stadt Münster ist **einer der führenden und wirtschaftlich aufstrebenden Standorte in Nordrhein-Westfalen und Deutschland**. Das zeigt sich immer wieder in verschiedenen Untersuchungen: Im Zukunftsatlas 2022 nahm Münster den 19. Platz aller 400 deutschen Kreise und kreisfreien Städte ein und verbesserte sich damit im Vergleich zu 2019 um sechs Plätze. Die Studie identifiziert Münster als einen der fünf dynamischsten Wirtschaftsstandorte Deutschlands. Mit einer starken wissenschaftlichen Prägung, einer insbesondere dienstleistungsorientierten Wirtschaft sowie namhaften technologieintensiven Industriebetrieben verfügt Münster bundesweit über Alleinstellungsmerkmale. Hinzu kommen ein starkes Handwerk und ein ausgeprägter Groß- und Einzelhandel. Gleichzeitig ist die Stadt das Oberzentrum des prosperierenden und mittelständisch geprägten Münsterlandes, mit dem enge Verflechtungen bestehen. Diese Verflechtungen zeigen sich auf individueller Ebene: Münster und das Münsterland sind beliebte Wohn- und Arbeitsstandorte und viele Menschen pendeln aus den Münsterlandkreisen in die Stadt.

Mit dem Wachstum nehmen jedoch auch **Herausforderungen** zu: Steigende Bevölkerungs-, Beschäftigungs- und Studierendenzahlen führen zu einem angespannten Wohnungsmarkt. Der demografische Wandel, der Klimawandel, die digitale Transformation und eine sich ständig wandelnde geo- und sicherheitspolitische Lage stellen die Stadt und die ansässigen Unternehmen vor Herausforderungen.

Um sich im **Wettbewerb der Standorte** positionieren und die Kräfte bündeln zu können, braucht der Wirtschaftsstandort Münster eine klare Entwicklungsstrategie. Hier setzt die Stadt Münster mit der vorliegenden Standortentwicklungsstrategie 2030+ an. Sie identifiziert die maßgeblichen Leitlinien und Handlungsfelder für die zukünftige Entwicklung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts Münster. Mit ihrer Hilfe soll der gestartete dynamische Entwicklungspfad auch im Angesicht der multiplen Transformationen weiter erfolgreich beschritten, die Vorteile der digitalen Transformation genutzt und ein positiver Beitrag zur Klimaneutralität und zur nachhaltigen Entwicklung geleistet werden.

Im Rahmen des dialogorientierten Strategieprozesses wurde eine Vielzahl von Stakeholdern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Stadtgesellschaft in 26 Schlüsselpersonengesprächen, vier Workshops, einer Vielzahl von Gremiensitzungen und einer Standortkonferenz aktiv eingebunden. Diese qualitative Perspektive wurde durch eine ausführliche quantitative Analyse der demografischen und ökonomischen Situation des Standorts Münster ergänzt. Entstanden ist ein pointiertes Bild der **Ausgangslage** und der **sektoralen Stärkefelder** des Wirtschaftsstandorts Münster. Auf dieser Grundlage wurde im Dialogprozess eine **Vision mit strategischen Leitlinien** für den Wirtschaftsstandort Münster 2030+ abgeleitet. Um die Entwicklung des Standorts entsprechend der Vision zu orientieren, wurden sieben **Handlungsfelder** identifiziert, die mit insgesamt **32 Maßnahmen** unterlegt wurden.

Ausgangslage

Die Stadt Münster ist ein dynamischer und erfolgreicher Wirtschaftsstandort im Herzen Europas. Demografisch profitiert die Stadt stark vom Status als Universitätsstadt. Dies zeigt sich in der wachsenden Bevölkerung, die überdurchschnittlich hoch qualifiziert ist. Wirtschaftsstrukturell ist Münster divers aufgestellt mit Schwerpunkten in den Bereichen Gesundheitswirtschaft, Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), Verwaltung, Handel, freiberufliche Dienstleistungen sowie Finanzen und Versicherungen. Aus der Analyse der Ausgangslage (Kapitel 2) wurden zentrale Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Münster abgeleitet:

- **Stärken:** Münster zeichnet sich durch ein starkes Bevölkerungs- und Beschäftigungswachstum, eine hohe Lebensqualität, eine starke Hochschullandschaft und einen dynamischen Mittelstand aus.
- **Schwächen:** Die Stadt hat einen negativen Wanderungssaldo bei 30- bis 50-Jährigen, hohe Lebenshaltungskosten, einen Mangel an bezahlbarem Wohnraum, eine abgeschmolzene Manövriermasse an Gewerbeflächen und eine belastete Mobilitätsinfrastruktur.
- **Chancen:** Münster hat das Potenzial, sich als "Klimastadt" zu entwickeln, die Batterieforschung europaweit zu profilieren, die Vernetzung von Hochschulen und Wirtschaft weiter zu intensivieren, das Gründungsökosystem weiterzuentwickeln, das Potenzial der Gesundheitswirtschaft zu nutzen, die Allianzen mit der Wirtschaft zu stärken und die Potenziale der regionalen/überregionalen Zusammenarbeit stärker zu nutzen.
- **Risiken:** Der angespannte Wohnungsmarkt, fehlende gewerbliche Standortalternativen, Fachkräftemangel und der Strukturwandel in der Finanz- und Versicherungsbranche sowie im Einzelhandel könnten die wirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen.

Sektorale Stärkefelder

Für die weitere Entwicklung des Standorts ist die Identifikation von Stärkefeldern der Wirtschaft elementar, da in diesen Bereichen die größten Potenziale zum Aufbau von Arbeitsplätzen und einer Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit bestehen. Auch für die Sichtbarkeit der Münsteraner Wirtschaft ergeben sich hieraus Vorteile. Durch die Bildung von Clustern sind Netzwerkeffekte möglich. Sektorale Stärkefelder ergeben sich aus den Branchenschwerpunkten der Münsteraner Wirtschaft. Die Wirtschaftsstruktur der Stadt Münster wird anhand eines Branchenportfolios aufgezeigt, der die Lokalisation der Branchen unterteilt nach vier Sektoren beinhaltet.

Insgesamt können neun sektorale Stärkefelder identifiziert werden:

- Handwerk
- Industrie
- Land- und Ernährungswirtschaft
- FuE-Dienstleistungen
- Finanzen und Versicherungen
- Gesundheitswirtschaft
- Kultur- und Kreativwirtschaft
- Innenstadt, Handel und Tourismus
- Wissenschaft

Die sektoralen Stärkefelder beinhalten dabei in der Regel weitere Wirtschaftsbereiche bzw. Untergruppen. So werden beispielsweise Teile der Sozialwirtschaft bei der Gesundheitswirtschaft

berücksichtigt. Die Stärkefelder, ihre Bedeutung für Münster und die durch die Transformationsdynamiken bestehenden Herausforderungen werden in Kapitel 2.3 ausführlich beschrieben.

Vision und strategische Leitlinien

Die Transformationsherausforderungen in den Stärkefeldern erfordern Lösungen. Die Stadt Münster hat die Notwendigkeit erkannt und ist bestrebt, die Stärken der Münsteraner Wirtschaft zu nutzen und gleichzeitig auf die sich wandelnden Dynamiken der Zeit zu reagieren.

Die **Vision Münster 2030+** für den Wirtschaftsstandort Münster stellt eine Zielorientierung für die künftige Entwicklung dar. Sie soll die Akteurinnen und Akteure aus Stadtverwaltung, Wirtschaft, Wirtschaftsvertretungen und Wissenschaft anregen und motivieren, gemeinsam den Wirtschaftsstandort zu gestalten.

Vision Wirtschaftsstandort Münster 2030+

Münster nimmt eine führende Rolle als **Innovationszentrum für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung und Lebensqualität** ein legt dabei die Prinzipien der Nachhaltigkeit (ökonomisch, ökologisch und sozial), des sozialen Ausgleichs und Fortschritts sowie der der Klimaneutralität zugrunde.

Münster ist **Vorreiter für eine nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit** auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

Münster ist eine **produktive Stadt** und ein **Wirtschaftsstandort des dynamischen Mittelstandes**. Ein Fokus liegt dabei auf Bereichen, die eine besondere Profilierung und Kompetenzfeldentwicklung erlauben und die Transformationsprozesse unterstützen. Als Instrument wird Kreislaufwirtschaft bzw. Circular Economy konsequent mitgedacht.

Münster fördert ein **innovations- und mittelstandsfreundliches Wirtschaftsumfeld** unterstützt durch eine hervorragende Erreichbarkeit und ein nachfrageorientiertes Flächenangebot sowie ein Ökosystem, das **Innovation, Kreativität und unternehmerisches Denken** unterstützt.

Münster stärkt die **Austauschprozesse von Wissenschaft und Wirtschaft** zur Entwicklung von zukunftsweisenden Technologien und Geschäftsmodellen.

Münster **verstärkt die Zusammenarbeit mit dem Münsterland** und ist gemeinsam mit dem Münsterland ein **Motor der deutsch-niederländischen Zusammenarbeit**.

Münster steht für **Lebensart und Lebensqualität**. Alle notwendigen Einrichtungen des täglichen Bedarfs sind in 15 Minuten bequem erreichbar (15 Minuten Stadt). Münster ist geprägt von einer lebendigen Gemeinschaft, einer vielfältigen Kultur, einem respektvollen Miteinander, einer Offenheit und Toleranz gegenüber allen Lebensstilen und bietet ausreichenden Wohnraum für alle Beschäftigte aller Qualifikationsstufen.

Die Vision wird durch die strategischen Leitlinien ergänzt, die übergeordnete **Werte und Prinzipien** darstellen, die das wirtschaftliche Handeln der Akteurinnen und Akteure in der Stadt Münster im Sinne einer gemeinwohlorientierten, innovativen und nachhaltigen Wirtschafts- und Stadtentwicklung leiten sollen. Abbildung 1 fasst die strategischen Leitlinien zusammen, in Kapitel 3 werden sie ausführlich vorgestellt.

Abbildung 1: Strategische Leitlinien für die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Münster 2030+

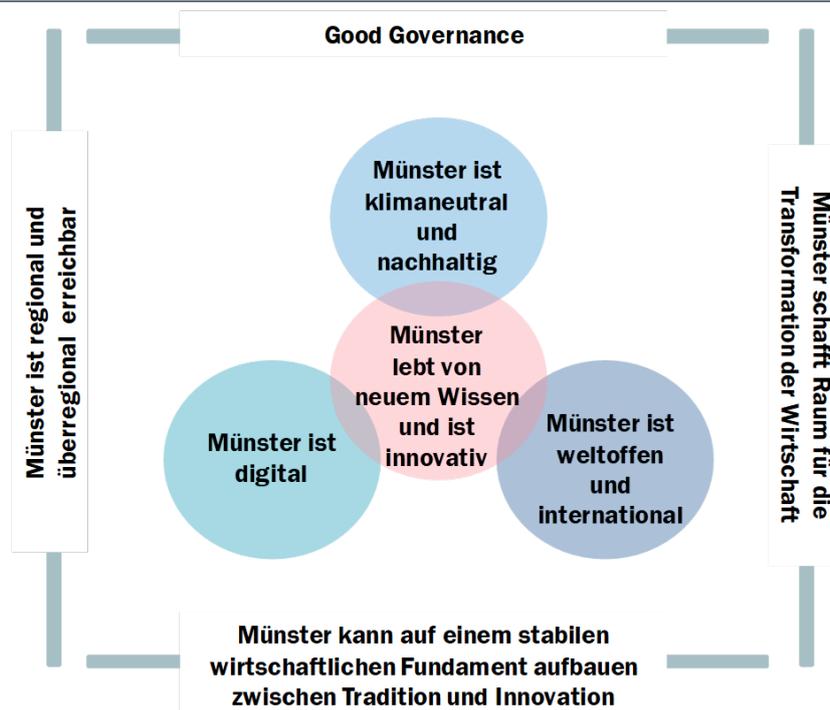


Abbildung Prognos AG, 2024

Handlungsfelder und Maßnahmen

Die strategischen Leitlinien werden anhand von **sieben Handlungsfeldern** mit einer umsetzungsorientierten Ebene unterlegt. Die Handlungsfelder verbinden die sektoralen Stärken der Münsteraner Wirtschaft und Wissenschaft mit den in der Analyse der Ausgangslage identifizierten Wachstumspotenzialen. So können branchen- und akteursübergreifend neue Entwicklungsimpulse gesetzt und die bestehenden Stärkefelder weiter ausgebaut werden.

Jedes Handlungsfeld adressiert einen Aspekt der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Münster und setzt **Ziele für die zukünftige Entwicklung**. So finden sich Handlungsfelder für Infrastruktur, Innovationen und Wissenstransfer, räumliche Entwicklung, Zusammenleben und Verwaltung, Fachkräfte, Mittelstand und Gründungen sowie weiche Standortfaktoren. Abbildung 2 zeigt die strategischen Handlungsfelder in Kombination mit den strategischen Leitlinien und sektoralen Stärkefeldern.

Abbildung 2: Handlungsfelder, strategische Leitlinien und sektorale Stärkefelder im Überblick

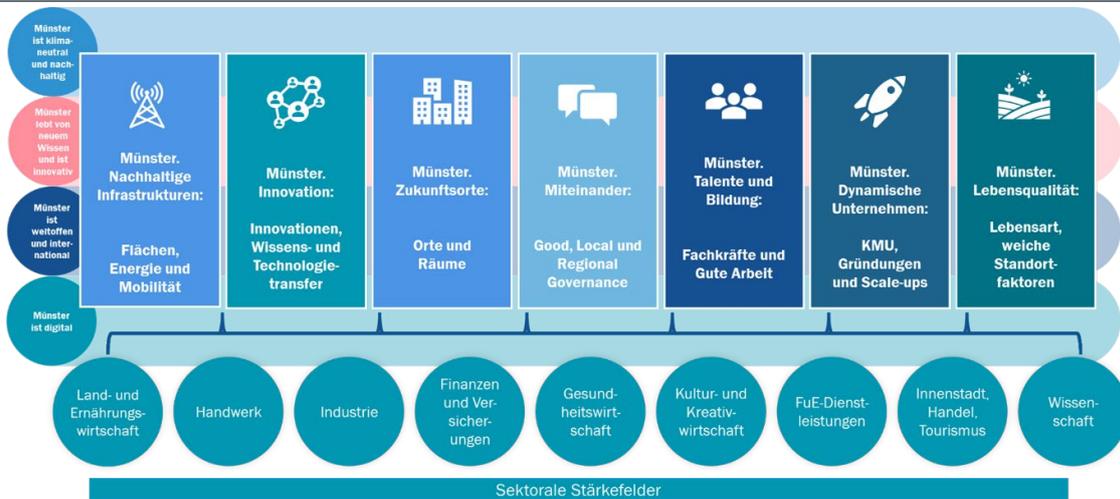


Abbildung Prognos AG, 2024

Die Handlungsfelder enthalten insgesamt **32 Maßnahmen**, mit denen der Standortentwicklungsstrategie Münster 2030+ eine operationale Ebene hinzugefügt wird. Die Maßnahmen dienen dazu, die strategischen Bemühungen der Stadt Münster in die Praxis zu übersetzen und sollen den Wirtschaftsstandort, z. B. durch die Entwicklung zur Battery City, in die nächste Jahrzehnt führen. Abbildung 3 zeigt das Maßnahmentableau der Strategie.

Abbildung 3: Maßnahmentableau der Standortentwicklungsstrategie Münster 2030+



Abbildung Prognos AG, 2024

In Kapitel 4 werden die die Handlungsfelder und Maßnahmen ausführlich vorgestellt.

Stadträumliche Perspektive

Wirtschaftliche Prozesse finden auf Flächen statt. Gerade in Städten bedeutet dies starke Wechselwirkungen zwischen wirtschaftlicher Aktivität und anderen Aspekten des Lebens der Bewohnerinnen und Bewohner sowie dem Ziel der ökologischen Tragfähigkeit. Hinzu kommt, dass gerade in so beliebten Städten wie Münster eine zunehmende Konkurrenz um Flächen für Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe, Wohnen, Verkehr, erneuerbare Energien und weitere Nutzungsformen existiert. Die Transformationsdynamiken wie Klimawandel, digitale Transformation und demografischer Wandel stellen neue Anforderungen an Unternehmen, denen diese nur mit Anpassungen ihrer Prozesse und Produkte gerecht werden können. Solche Prozesse erfordern neben Investitionen auch Fläche. Um diesen Flächenbedarf zu moderieren, die Transformation und das Wachstum der Unternehmen in Münster zu unterstützen und gleichzeitig mit den anderen stadtentwicklungspolitischen Zielen in Einklang zu bringen, definiert das Standortentwicklungskonzept unter Berücksichtigung des Integrierten Flächenentwicklungskonzepts (IFM) der Stadt Münster Grundsätze für die stadträumliche Entwicklung:

- Nachverdichtung und Revitalisierung (Ökologische Transformation der Bestände)
- Nachfrageorientierte und gezielte Flächenentwicklung
- Unterstützung der sozial-ökologischen Transformation der Wirtschaft
- Urbane Quartiere mit Nutzungsdurchmischung
- Ko-produktive und partizipative stadträumliche Entwicklung
- Mobilität als verbindendes Element der Stadträume

Die Sicherung und weitere Entwicklung strategisch wichtiger Flächen erfolgt entlang der bereits bestehenden räumlichen Schwerpunkte der Stärkefelder der Münsteraner Wirtschaft (vgl. Kapitel 5.2).

Wege der Umsetzung

Um die Standortentwicklungsstrategie Münster 2030+ erfolgreich umzusetzen werden sechs Erfolgskriterien definiert:

- 1.** Hervorhebung besonders strahlkräftiger Projekte
- 2.** Governance-Struktur
- 3.** Gleichstellung
- 4.** Standortentwicklung als Gemeinschaftsaufgabe
- 5.** Kommunikationsstrategie und Standortmarketing
- 6.** Strategiereview und prozessbegleitendes Controlling

1 Münster 2030+ | Anlass und Entstehungsprozess

Die Stadt Münster ist einer der führenden und wirtschaftlich aufstrebenden Standorte in Nordrhein-Westfalen und Deutschland. Das zeigt sich immer wieder in verschiedenen Untersuchungen: Im Zukunftsatlas 2022 nahm Münster den 19. Platz aller 400 deutschen Kreise und kreisfreien Städte ein und verbesserte sich damit im Vergleich zu 2019 um sechs Plätze. Die Studie identifiziert **Münster als einen der fünf dynamischsten Wirtschaftsstandorte Deutschlands**.¹ Mit einer starken wissenschaftlichen Prägung, einer insbesondere dienstleistungsorientierten Wirtschaft sowie namhaften technologieintensiven Industriebetrieben verfügt Münster bundesweit über Alleinstellungsmerkmale. Hinzukommen ein starkes Handwerk und ein ausgeprägter Groß- und Einzelhandel. Gleichzeitig ist die Stadt das Oberzentrum des prosperierenden und mittelständisch geprägten Münsterlandes, mit dem enge Verflechtungen bestehen. Diese Verflechtungen zeigen sich auf individueller Ebene: Münster und das Münsterland sind beliebte Wohn- und Arbeitsstandorte und viele Menschen pendeln aus den Münsterlandkreisen in die Stadt. Die Positionierung im Zukunftsatlas 2022 bestätigt die Attraktivität des Münsterlandes. Nicht nur die Stadt Münster stieg auf, auch Borken und Warendorf haben sich um mehr als 50 Plätze auf Rang 132 bzw. 139 verbessert. Steinfurt um knapp 30 Plätze auf Rang 116 und auch Coesfeld um 13 Plätze auf Rang 152. Auf institutioneller Ebene wird Zusammenarbeit gelebt. Mit Münsterland e.V. besteht eine der stärksten Regionalmanagement-Organisationen in Deutschland, die Wirtschaft, Arbeit, Tourismus und Kultur fördert. Durch die grenznahe Lage kann Münster zudem auf historisch gewachsene Beziehungen in der EUREGIO mit den niederländischen Nachbarregionen aufbauen, die ihrerseits ebenfalls wichtige Industrie- und Wissenschaftszentren der Niederlande darstellen. Seit 25 Jahren arbeiten zudem Münster, Osnabrück und die Netzwerkstad Twente (Enschede, Hengelo, Almelo, Borne) im oberzentralen Städtenetzwerk MONT in der EUREGIO eng zusammen.

Mit dem Wachstum nehmen jedoch auch Herausforderungen zu: Steigende Bevölkerungs-, Beschäftigungs- und Studierendenzahlen führen zu einem angespannten **Wohnungsmarkt**, der in Kombination mit dem demografischen Wandel zu großen Herausforderungen für die nachhaltige Gewinnung von Arbeitskräften werden kann. Die **digitale Transformation** führt zu tiefgreifenden Veränderungen von Geschäftsmodellen und massiven Veränderungen in ganzen Wirtschaftszweigen, so auch in der für Münster bedeutenden Finanz- und Versicherungswirtschaft. Der **Klimawandel** erfordert größte Anstrengungen in allen Bereichen des Wirtschaftslebens, um Emissionen zu reduzieren und neue grüne Technologien zu entwickeln. Mit dem Ziel „Klimaneutralität 2030“ hat sich Münster hier einen besonders ambitionierten Zeitplan gesteckt. Neben dem Klimawandel machen auch **geopolitische Entwicklungen** Veränderungen in Wirtschaftsregionen unabdingbar. Unabhängige und erneuerbare Energieversorgung, die Reduktion der Abhängigkeit von großen Exportkunden und die Sicherung der Entwicklung und Herstellung zentraler Zukunftstechnologien in Deutschland: **Die geo- und sicherheitspolitischen Veränderungen sind auch in Münster zu spüren.**

In der Situation der multiplen Krisen und Transformationen gilt es nicht nur das kurzfristige Notwendige zu tun, sondern auch die Weichen für den Erfolg der Zukunft zu stellen. Die zukünftige Entwicklung wird durch einen zunehmenden Wettbewerb zwischen Wirtschaftsstandorten und einer abnehmenden Bedeutung von Distanz geprägt. Für Regionen

¹ Prognos AG, 2022

und Städte besteht die Notwendigkeit, sich auf dem nationalen sowie globalen Markt der Standorte mit einer klaren Positionierung und einem unverwechselbaren Profil zu präsentieren. Das zwingt Standorte und Unternehmen zu einer Konzentration auf die wirklichen Stärken.

Wettbewerbsvorteile in der Wissensgesellschaft erreichen künftig die Standorte, die es schaffen, die richtigen Köpfe für die richtigen Aufgaben und damit auch Kompetenzen zu binden, anzusprechen und deren Arbeitsumfeld möglichst optimal zu gestalten. An diesem Punkt kommen wesentlich die Lebensqualität und das Image einer Stadt ins Spiel. Diese sind keine Randgrößen mehr, sondern entscheiden im Wettbewerb um Kompetenzen und Köpfe; im Umkehrschluss somit auch im regionalen Standortwettbewerb. In der global vernetzten Gesellschaft entwickeln sich immer wieder neue Spielregeln, die Wettbewerbsdynamik verschiebt Investitionen und Talente an die jeweils attraktivsten Standorte. Es sind Antworten auf folgende Fragen gesucht: Wie und wo arbeiten wir morgen? Wie verändert sich der Arbeits- und Wirtschaftsstandort Münster unter den Bedingungen der multiplen Krisen und der doppelten Transformation aus Digitalisierung und Klimawandel und wie kann der nachhaltige Erfolg im Umgang mit den Transformationsprozessen sichergestellt werden? Was brauchen die Unternehmen und wie können sie gezielt unterstützt werden? Wo entstehen Kreativität und Innovation – und welche stadträumlichen Bedingungen müssen dafür geschaffen werden?

Um sich im Wettbewerb der Standorte positionieren und die Kräfte bündeln zu können, braucht der Wirtschaftsstandort Münster eine klare Entwicklungsstrategie. Hier setzt die Stadt Münster mit der vorliegenden Standortentwicklungsstrategie 2030+ an. Sie identifiziert die maßgeblichen Leitlinien und Handlungsfelder für die zukünftige Entwicklung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts Münster. Mit ihrer Hilfe soll der beschrittene dynamische Entwicklungspfad auch im Angesicht der multiplen Transformationen weiter erfolgreich beschritten, die Vorteile der digitalen Transformation genutzt und ein positiver Beitrag zur Klimaneutralität und zur nachhaltigen Entwicklung geleistet werden.

Die Stadt Münster, unter der Federführung des Stadtplanungsamtes, hat die Standortentwicklungsstrategie 2030+ in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Münster GmbH, Münster Marketing und im Dialog mit Partnerinnen und Partnern aus der Wirtschaft, Arbeitnehmervertretern, der Wissenschaft und Politik und mit Hilfe des Wirtschaftsforschungs- und Beratungsunternehmens Prognos AG entwickelt. Am Austausch waren unter anderem die IHK Nord Westfalen, die HWK Münster, die Kreishandwerkerschaft Münster, der DGB Region Münsterland, die Universität Münster, die FH Münster, die Industriegemeinschaft Münster, die Initiative Starke Innenstadt, die Ratsfraktionen sowie eine Vielzahl weiterer Akteurinnen und Akteure und Netzwerke beteiligt. Die Studie setzt auf die erfolgreichen Vorerfahrungen aus den Projekten MünsterZukünfte 20|30|50², Nachhaltigkeitsstrategie Münster 2030³ uvm. auf. Insbesondere wird mit der kooperativen und dialogorientierten Erarbeitung der Standortentwicklungsstrategie 2030+ ein wichtiges Ergebnis der MünsterZukünfte aus dem Leitthema „Facetten ökonomischer Stärke“ umgesetzt.

² Stadt Münster (2021a)

³ Stadt Münster (2018a)

Vorstudien

Die Standortentwicklungsstrategie 2030+ ist mit einer Reihe von Vorstudien verknüpft und ergänzt diese um einen fokussierten Blick auf die Münsteraner Wirtschaft. Auf Basis der Ergebnisse des Modellprojektes „Global Nachhaltige Kommune“ bzw. der Nachhaltigkeitsstrategie 2030 und den Ratsbeschlüssen zur klimagerechten Entwicklung (Klimaneutralität 2030)⁴ wurde mit dem Beschluss der „MünsterZukünfte 20|30|50 – strategisch Zukunft gestalten, kurzfristig handeln“ eine Verständigung über zentrale Zukunftsfaktoren, über Entwicklungsziele, über strategische Leitthemen und einen gemeinsam getragenen inhaltlich-räumlichen Rahmen erreicht.

Auf der Grundlage einer Szenarioanalyse Münster 2030/2050⁵ und von umfangreichen Beteiligungsprozessen liegt mit „MünsterZukünfte 20|30|50“ ein Kompass für die Zukunftsgestaltung vor, der auf den Ergebnissen des Modellprojektes „Global Nachhaltige Kommune“ aufbaut und die „Nachhaltigkeitsstrategie 2030“ insbesondere in räumlicher Sicht unterstützt. Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Münster 2030 (ISEK 2030) als Teil der „MünsterZukünfte 20|30|50“ liefert einen räumlichen Orientierungsrahmen, benennt zehn Leitthemen für gemeinschaftliches, integriertes Handeln und bietet die Grundlagen zur Einwerbung von Fördermitteln⁶.

Bereits die Szenarioanalyse Münster 2030/2050 gibt grundsätzliche Hinweise zur Standortentwicklung. Hier wurde herausgearbeitet, dass drei Faktorenkomplexe denkbare Entwicklungspfade für Münster bestimmen. Hierbei handelt es sich um die Werte der Stadtgesellschaft, die Hochschulen bzw. Wissenschaft und die Wirtschaft. Das Szenario „Wertvolles Münster“ (im Sinne von wertebasiertes Münster) wird dabei durch die besonderen Münster-Werte (starker Zusammenhalt, hohes zivilgesellschaftliches Engagement), eine dynamische Wirtschaft und von großen, exzellenten Hochschulen mit gutem Ruf charakterisiert.

Im Rahmen der Erarbeitung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Münster 2030 (ISEK 2030) wurde aus den Schlüsselpersonengesprächen, einer Aufarbeitung der vorliegenden Konzepte und Programme, der Bürgerinnen- und Bürgerumfrage 2018⁷ und unter Rückgriff auf die Ergebnisse der Szenarioanalyse das ISEK-Leitthema⁸ „Facetten ökonomischer Stärke – Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung“ abgeleitet. Die Befunde zu diesem Thema haben einen klaren konzeptionell-strategischen sowie auch kommunikativen Handlungsbedarf verdeutlicht, auf den die nun vorliegende Standortentwicklungsstrategie 2030+ Antworten findet. Mit der Standortentwicklungsstrategie 2030+ soll die **Sichtbarkeit der Wirtschaft** erhöht werden, da der Bereich Wirtschaft in bisherigen Strategieprozessen nicht in angemessenem Maße als stadtstrategisches Ziel behandelt worden ist.

⁴ Stadt Münster (2024)

⁵ Stadt Münster (2021b)

⁶ Stadt Münster (2021c)

⁷ Stadt Münster (2018b)

⁸ Stadt Münster (2021b)

Strategieprozess und Dialogformate

Der dialogorientierte Strategieprozess erstreckte sich über das Jahr 2023. In einer ersten Analysephase sind **Bestandsstrategien** analysiert sowie regionalstatistische sozio-ökonomische Indikatoren ausgewertet und zu einer themenübergreifenden **Regionalanalyse** zusammengefügt worden. Dieser quantitative Blick auf den Wirtschaftsstandort Münster ist um qualitative Erkenntnisse aus insgesamt **26 Schlüsselpersonengesprächen** mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft, Verwaltung und Politik ergänzt worden. So konnte bereits in der Anfangsphase der Strategieentwicklung die Einbindung der Münsteraner Akteurs- und Akteurinnenlandschaft gewährleistet werden. Die Ergebnisse der beiden Arbeitsschritte sind in einer **SWOT-Analyse** zusammengeführt, die einen umfassenden Blick auf den Status-Quo und zukünftige Potenziale und Herausforderungen des Wirtschaftsstandort Münster ermöglicht.

Abbildung 4: Ablauf des Strategieprozesses

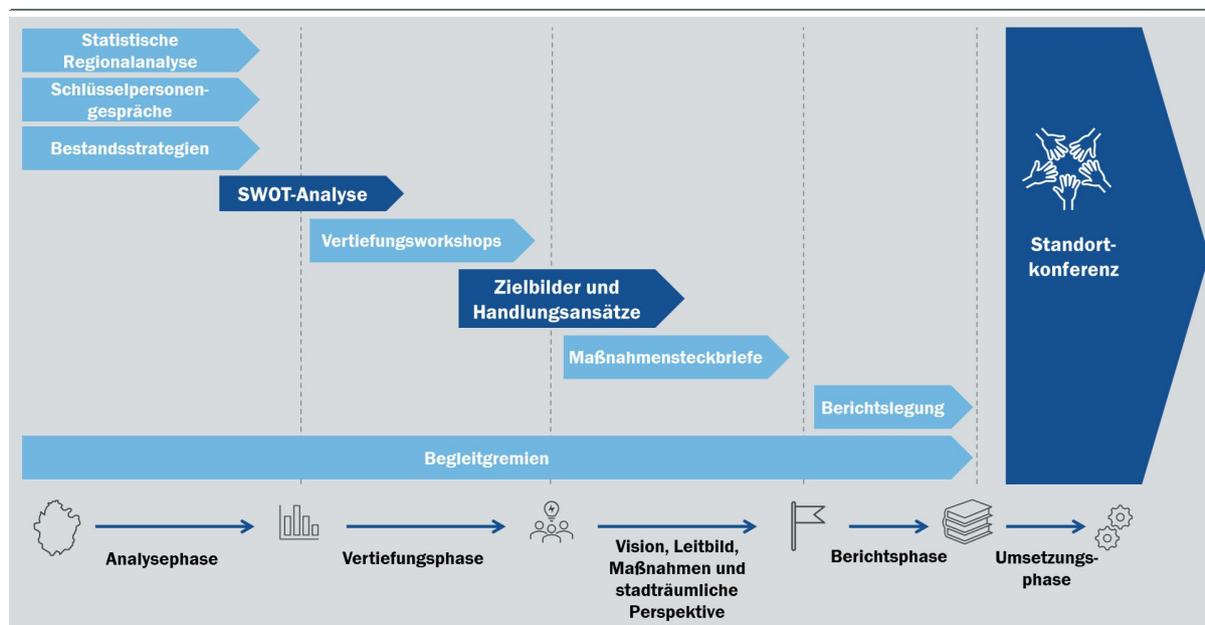


Abbildung Prognos AG, 2024

Die Erkenntnisse der Analysephase bildeten die Grundlage für die weitergehende Bearbeitung der ausgewählten Themenfelder Handwerk, Gesundheitswirtschaft, Industrie sowie Finanzen und Versicherungen in der Vertiefungsphase. In **vier themenspezifischen Workshops** sind die Erkenntnisse der Analysephase mit Vertreterinnen und -vertretern dieser Branchen sowie Verwaltung, Wirtschaftsförderung und Wissenschaft diskutiert und gemeinsame **Zielbilder und Handlungsansätze** entwickelt worden. Aufbauend auf den vorherigen Schritten sind **Vision und strategische Leitlinien** entwickelt worden. In Zusammenarbeit relevanter Akteurinnen und Akteure sind die Ergebnisse zusammengefasst, diskutiert und reflektiert worden. Die Zwischenergebnisse der einzelnen Arbeitsschritte sind darüber hinaus fortlaufend mit einem interfraktionellen Arbeitskreis "Standortentwicklungsstrategie für den Wirtschaftsstandort Münster 2030+" und der Arbeitsgruppe (AG) Wirtschaft des Beirat Münster Marketing abgestimmt worden.

Für andere relevante Themenfelder wie Innenstadt, Tourismuswirtschaft und Land- und Ernährungswirtschaft lagen bereits weitergehende Informationen vor. Ebenso für den Wissens- und Technologietransfer und das vorhandene „Gründungsökosystem“. Das Thema Kultur- und Kreativwirtschaft verlangt eine grundsätzliche Aufarbeitung, die nicht einem Vertiefungsworkshop zu leisten ist.

Gliederung der Strategie

Die Standortentwicklungsstrategie 2030+ gliedert sich wie folgt. Auf Grundlage der Erkenntnisse der Analysephase werden in **Kapitel 2** die Ausgangslage des Wirtschaftsstandorts Münster im Jahr 2023 beschrieben, wesentliche sektoralen Stärkefelder identifiziert und die auf den Standort einwirkenden Transformationsdynamiken skizziert. In **Kapitel 3** werden aufbauend auf der Ausgangslage und den übergeordneten Zielstellungen aus Vorstudien eine Vision und grundsätzliche strategische Leitorientierungen für die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Münster bis 2030 formuliert. In **Kapitel 4** werden sechs zentrale strategische Handlungsfelder zur zukunftsorientierten Entwicklung des Wirtschaftsstandorts identifiziert sowie mit konkreten Zielen und Projekten/Maßnahmen unterlegt. Darauf aufbauend nimmt **Kapitel 5** die räumliche Perspektive ein und beschreibt die räumlichen Auswirkungen und Anforderungen, die mit der Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Münster 2030+ einhergehen. **Kapitel 6** greift die Maßnahmenvorschläge und räumlichen Anforderungen auf und beschreibt wichtige Pfeiler zur Umsetzung der Strategie.

2 Münster 2030+ | Ausgangslage am Wirtschaftsstandort

Die Beschreibung der Ausgangslage am Wirtschaftsstandort Münster erfolgt in drei Schritten. Zunächst werden die Standortbedingungen kompakt dargestellt. In dieser prägnanten Standortanalyse werden zentrale Kennzahlen der letzten Jahre behandelt und im Vergleich zu bundes- und landesweiten Entwicklungen eingeordnet (Kapitel 2.1).

In einem zweiten Schritt wird ein Bezug zu den großen Transformationsprozessen und Herausforderungen, vor denen Städte und Regionen stehen, hergestellt. Übergeordnete Megatrends und Entwicklungen werden identifiziert und in Bezug zu aktuellen Debatten und Diskussionen aus Münster gesetzt (Kapitel 2.2). Damit wird ein Überblick zu den vielfältigen Transformationsdynamiken gegeben, vor denen der Wirtschaftsstandort Münster bereits aktuell steht und die in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen werden.

Ein dritter und letzter Schritt umfasst die Beschreibung zentraler Stärkefelder der Münsteraner Wirtschaft. Es werden die aktuelle Lage im jeweiligen Stärkefeld sowie die direkten Auswirkungen der übergreifenden Transformationen auf das jeweilige Stärkefeld beleuchtet (Kapitel 2.3). Die Analyse bezieht sich auf folgende Bereiche: Handwerk, Industrie, Finanzen und Versicherungen, Gesundheitswirtschaft, Kultur- und Kreativwirtschaft, Land- und Ernährungswirtschaft, Forschungs- und Entwicklungsdienstleistungen (FuE-Dienstleistungen), Innenstadt, Handel und Tourismus sowie Wissenschaft.

Durch die Analyse der Ausgangslage werden die Alleinstellungsmerkmale des Wirtschaftsstandorts Münster herausgearbeitet und übersichtlich dargestellt.

2.1 Kompakte Beschreibung der Ausgangslage

Im Laufe des Prozesses sind im Rahmen einer umfassenden sozioökonomischen Standortbestimmung mehr als 20 Indikatoren aus den Themenbereichen Demografie, Arbeitsmarkt und Bildung sowie Wirtschaft und Innovation ausgewertet worden. Die Indikatoren werden für die Stadt Münster, Nordrhein-Westfalen und Deutschland dargestellt. Soweit verfügbar erfolgt zudem eine Darstellung der aggregierten Werte des Münsterlandes (Kreise Borken, Steinfurt, Warendorf und Coesfeld). Um die Entwicklung der Stadt Münster in das Verhältnis zu anderen, ähnlich strukturierten, deutschen Städten zu setzen, werden zudem die Städte Karlsruhe, Jena und Heidelberg als Benchmarks gewählt.⁹ Im Folgenden werden nur die wichtigsten Erkenntnisse der sozioökonomischen Standortbestimmung beschrieben. Weitergehende Informationen zu analysierten Daten, geführten Interviews und ausgewerteten Studien¹⁰ dokumentiert ein chartbasierter Zwischenbericht, der zum Ende der Analysephase vorgelegt wurde.

⁹ Die Vergleichsstandorte wurden mittels einer Clusteranalyse auf Basis der Ergebnisse des Prognos Zukunftsatlas 2022 identifiziert. Dabei handelt es sich um ein statistisches Verfahren, bei welchem die Regionen des Zukunftsatlas in verschiedene Gruppen unterteilt werden. Aus der entstandenen Gruppierung sind Städte mit der gleichen Klassifizierung wie Münster (sehr hohe Chancen) ausgewählt worden.

¹⁰ Ausgewertet wurden u.a. münsterspezifische Studien (bspw. Gewerbeflächenkonzept, Handlungsprogramm Demographischer Wandel oder Masterplan Klimaschutz - Stadt Münster 2016, 2008 und 2020), themenbezogene Studien (bspw. BBSR 2020, i-vector Innovationsmanagement GmbH 2023) sowie strategische Konzepte anderer Städte (bspw. Stadt Ulm 2021 oder Stadt Köln 2020).

Ausgangslage am Wirtschaftsstandort Münster auf einen Blick:

- Das Bevölkerungswachstum ist bis heute sehr dynamisch: Zwischen 2012 und 2021 wuchs die Stadt um über 21.000 Menschen auf 318.000 Einwohnerinnen und Einwohner (+7,1 Prozent).¹¹
- Starke Bevölkerungsbewegungen: Seit 2012 haben fast 199 Tsd. Bürgerinnen und Bürger die Stadt verlassen, mehr als 217 Tsd. Personen sind seitdem zugezogen.
- Die jüngeren Bevölkerungsgruppen (bis 25 Jahre) wiesen in den letzten 10 Jahren einen positiven Gesamtwanderungssaldo auf, während alle anderen Bevölkerungsgruppen einen negativen Wanderungssaldo aufwiesen.
- Zwischen 2012 und 2021 hat sich die Zahl der Erwerbstätigen in Münster auf knapp 240 Tsd. Menschen erhöht (+32 Tsd.). Der Zuwachs (+16 Prozent) verlief deutlich stärker als in Nordrhein-Westfalen (NRW) und Deutschland (jeweils +8 Prozent).
- Die Pendlerbewegungen belegen die Bedeutung Münsters als regionales Arbeitsmarktzentrum. Knapp 90 Tsd. Menschen pendeln täglich in die Stadt ein. Nur 33 Tsd. Menschen pendeln aus.
- Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen lag in Münster im Jahr 2021 bei 78.600 € je Erwerbstätigen. Es liegt damit unter dem Durchschnitt von Deutschland (80.100 €) und über dem Durchschnitt in NRW (77.400 €).
- Bei vielen Innovationskennzahlen (Gründungen, FuE-Personal und Patente) liegt Münster zwar über dem Bundes- und Landesschnitt, allerdings unter dem Wert in den Vergleichsstädten (Karlsruhe, Jena, Heidelberg).
- In Münster arbeiteten im Jahr 2021 knapp 10 Prozent aller SV-Beschäftigten in Berufen, die die Digitalisierung vorantreiben oder umsetzen (Deutschland: 8,4 Prozent und NRW: 7,6 Prozent).

Demografische Ausgangssituation

Die Stadt Münster ist in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich stark gewachsen. Im Jahr 2021 lebten in Münster knapp 318 Tsd. Menschen. Das sind 7,1 Prozent mehr als noch im Jahr 2012. Damit ist Münster eine der am stärksten wachsenden Städte in Deutschland. Im Betrachtungszeitraum erreicht keine der Vergleichsstädte ein ähnliches Wachstum (vgl. Abbildung 5). Dabei ist die Zahl der Männer stärker gestiegen als die der Frauen. Diese Entwicklung entspricht der in anderen Vergleichsräumen. Das starke Wachstum der Stadt strahlt auch auf das Münsterland aus. Die vier Kreise Coesfeld, Warendorf, Borken und Steinfurt wuchsen im gleichen Zeitraum zusammen um 2,9 Prozent.

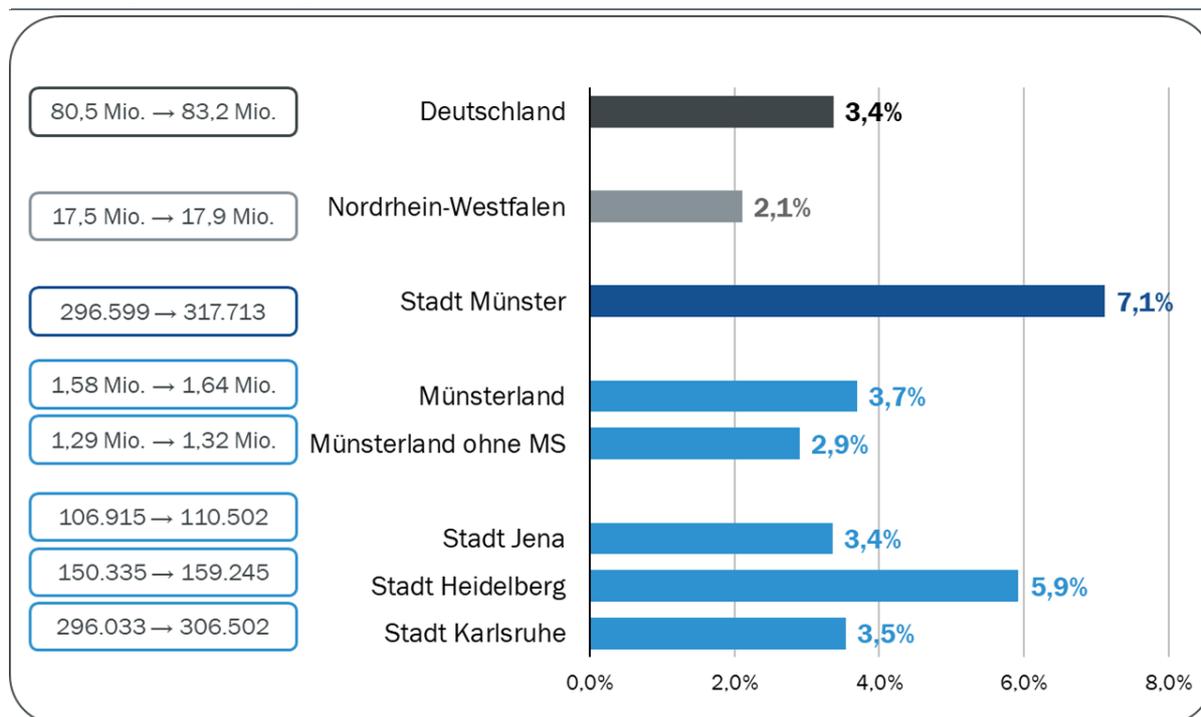
Das Wachstum hängt unter anderem damit zusammen, dass die Stadt ein attraktiver Studienort ist. So besteht ein regelmäßiger Zuzug junger Menschen, der auch während der Coronapandemie

¹¹ Datengrundlage: DESTATIS Regionaldatenbank (2023): Fortschreibung des Bevölkerungsstandes. Zwar wurde mit dem Zensus 2022 eine amtliche Bevölkerungszahl (Hauptwohnsitzbevölkerung) von 303.772 Ew. ermittelt und damit die bisher fortgeschriebene amtliche Bevölkerungszahl um 15.118 EW. reduziert. Auch unter Berücksichtigung der neuen Zensuszahlen ist die Bevölkerung in Münster zwischen dem Zensus 2011 und dem Zensus 2022 um ca. 1.300 Personen per Jahr gewachsen (+ 4,9 %). Aktuelle Bevölkerungsprognosen gehen von einem ähnlichen Bevölkerungswachstum bis 2033 aus.

nur leicht zurückging. Gleichzeitig besteht ein negativer Wanderungssaldo bei den über 30-Jährigen. Es besteht folglich noch Potenzial, die nach Münster ziehenden jungen Menschen auch langfristig an die Stadt zu binden. Darüber hinaus ist das Wanderungssaldo in den vergangenen fünf Jahren deutlich weniger positiv als noch vor dem Jahr 2015. Ein Erklärungsansatz kann in der zunehmend angespannten Lage auf dem Wohnungsmarkt liegen, was sich in fehlendem Wohnraum für junge Familien (insb. Gruppe ab 30 Jahren) zeigt.

Abbildung 5: Entwicklung der Bevölkerung 2012 bis 2021

Entwicklung der Bevölkerung am Hauptwohnsitz (zwischen 2012 und 2021)



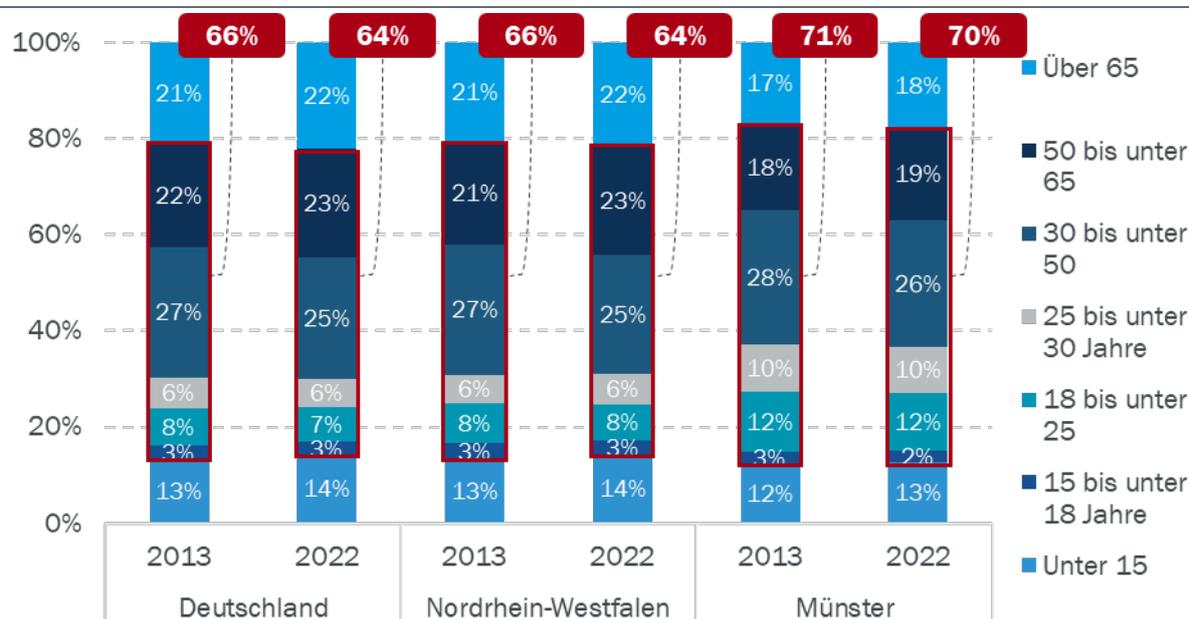
Quelle Eigene Berechnung und Darstellung Prognos auf Basis der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder 2023

Mit Blick auf die Altersstruktur wird deutlich, dass Münster durch den vergleichsweise hohen Anteil an 18 bis 30-Jährigen ein überdurchschnittlich hohes Erwerbspersonenpotenzial hat (Abbildung 6). Der Anteil der 15 bis 65-Jährigen lag 2022 bei 70 Prozent und ging seit 2013 nur um einen Prozentpunkt zurück. Gleichzeitig verdeutlicht die Abbildung auch die Herausforderungen für die kommenden Jahre: 19 Prozent der Bevölkerung sind zwischen 50 und 65 Jahren und stehen damit dem Arbeitsmarkt kurz bis mittelfristig nicht mehr zur Verfügung. Diese Tendenz zeigt sich bei Betrachtung des Jugend- und Altenquotient schon jetzt. Der Altenquotient steigt seit 2015 kontinuierlich, während der Jugendquotient zurückgeht. Dadurch steigt einerseits die Belastung der „mittleren Generation“, andererseits ergeben sich neue Anforderungen an die städtische Infrastruktur und Versorgung, die auch mit Blick auf eine stark alternde Bevölkerung gestaltet werden muss. Der Aspekt des demografischen Wandels ist damit nicht auf ländliche Regionen beschränkt, sondern gilt genauso für die Stadt Münster.¹²

¹² Die Analyse fand vor Veröffentlichung der Ergebnisse des Zensus 2022 im Spätsommer 2024 statt. Dementsprechend weichen die hier gezeigten Zahlen von den Zensusergebnissen ab. Ein Vergleich mit den Zensusergebnissen zeigt jedoch, dass die Relationen zwischen den Altersgruppen sich nicht signifikant verändert haben, die Befunde also weiterhin Bestand haben.

Abbildung 6: Altersstruktur und Erwerbsfähigenanteil

Bevölkerungsanteil der 15 bis 65-Jährigen



Quelle Eigene Berechnung und Darstellung Prognos auf Basis der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder 2023

Ausgangssituation im Bereich Arbeitsmarkt und Bildung

Die Zahl der Erwerbstätigen ist in den letzten Jahren konsequent gestiegen. Auch die Corona-Pandemie sorgte nicht für einen merklichen Einbruch. In den letzten zehn Jahren stieg am Standort Münster die Zahl der Erwerbstätigen um 16 Prozent auf knapp 240 Tsd. In Deutschland und NRW war das Wachstum im Betrachtungszeitraum gerade halb so stark. Auch Vergleichsstädte wie Heidelberg, Jena oder Karlsruhe erreichten in den letzten zehn Jahren kein höheres Beschäftigungswachstum als Münster.

Gleichzeitig ist die Arbeitslosenquote rückläufig. Sie hat allerdings auch im Jahr 2022 noch nicht das Vor-Pandemie Niveau aus dem Jahr 2019 erreicht. Frauen sind mit 4,0 Prozent in Münster deutlich weniger von Arbeitslosigkeit betroffen als Männer (4,8 Prozent). Im bundes- und landesweiten Durchschnitt sind diese Unterschiede geringer. Dennoch weist Münster sowohl bei den Männern als auch den Frauen unterdurchschnittliche Arbeitslosenquoten auf.

Mit Blick auf die Art der Beschäftigungsverhältnisse zeigt sich, dass Münster einen relativ hohen Anteil an geringfügig Beschäftigten hat, der insbesondere im Vergleich mit anderen Universitätsstandorten wie Jena, Heidelberg oder Karlsruhe deutlich wird.¹³ Insgesamt sind mehr Frauen als Männer geringfügig beschäftigt, diese Tendenz ist in Münster allerdings geringer ausgeprägt als im Bundesdurchschnitt.

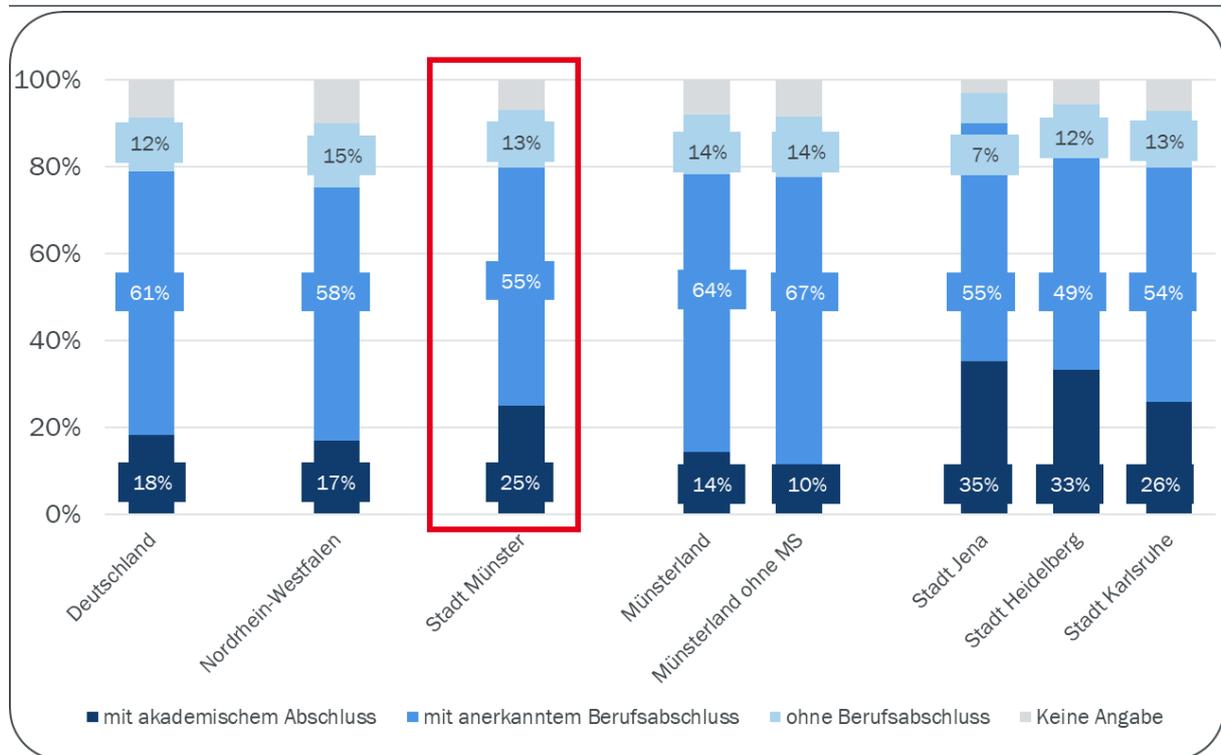
Das Bildungsniveau in der Stadt Münster ist im Bundesvergleich hoch, ein Viertel der Beschäftigten hat einen akademischen Abschluss (vgl. Abbildung 7). Im Vergleich zu anderen Universitätsstädten ist dieser Wert allerdings noch eher niedrig. Gleichzeitig zeigt sich auch, dass der Anteil der Beschäftigten mit Berufsabschluss geringer ist als im Bundesschnitt. Bei der

¹³ In Münster machte 2021 die geringfügige Beschäftigung knapp 23 % der SVB aus (Jena: 14 %; Heidelberg: 20 %, Karlsruhe: 17 %).

Differenzierung nach Geschlecht wird erkennbar, dass Frauen in Münster tendenziell etwas besser ausgebildet sind. Der Anteil der Frauen mit Berufs- oder akademischem Abschluss ist höher als derjenige der Männer. Bei Betrachtung der ausländischen Beschäftigten fällt auf, dass ein vergleichsweise hoher Anteil mit akademischem Abschluss in der Stadt beschäftigt ist. Fast ein Drittel der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) hat allerdings keinen Berufsabschluss.

Münster ist eine Einpendlerinnen- und Einpendlerstadt: Knapp 90.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte pendeln in die Stadt, 33.000 hinaus. Die engsten Verflechtungen bestehen dabei mit dem Münsterland und den Städten des nördlichen Ruhrgebiets.

Abbildung 7: Qualifikationsstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) 2021
 Unterteilt nach Art des Abschlusses (Stand: Juni 2021)



Quelle Eigene Berechnung und Darstellung Prognos auf Basis der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder 2023

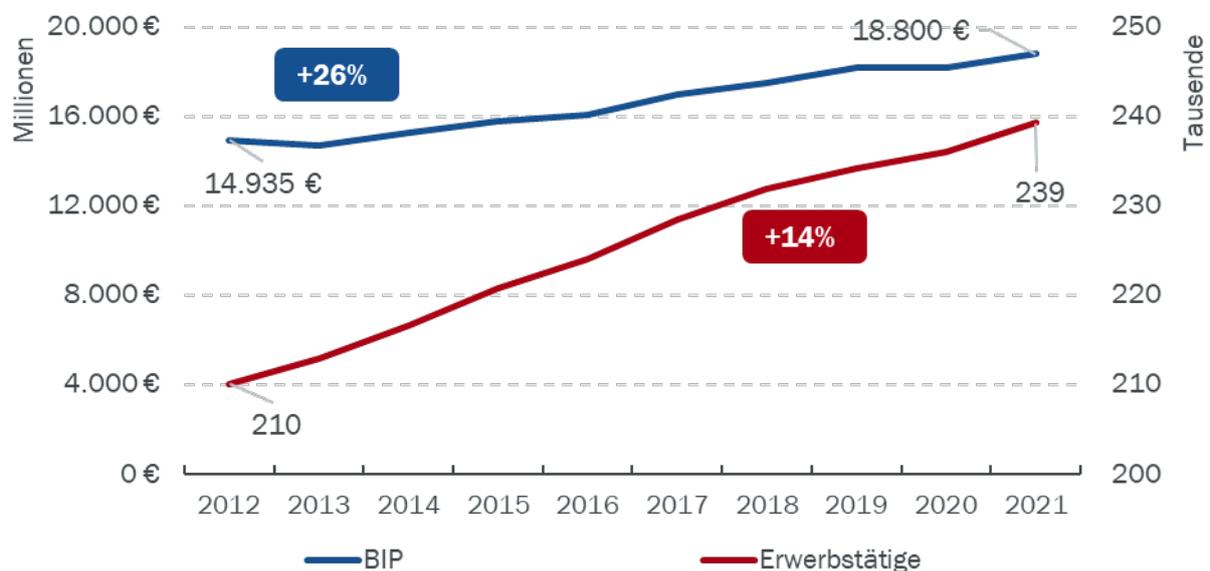
Ausgangssituation im Bereich Wirtschaft und Innovation

Münster hat klare Beschäftigungsschwerpunkte in den Bereichen Gesundheitswirtschaft, Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), Verwaltung, Handel, freiberufliche Dienstleistungen sowie Finanzen und Versicherungen. In letzterem Bereich und in der Chemiebranche zeigen sich auch starke Spezialisierungen im deutschlandweiten Vergleich. Gleichzeitig wachsen diese beiden Branchen zwar, jedoch nicht in dem Ausmaß wie die vorgenannten. Rückgängig zeigt sich die Beschäftigung u.a. im Maschinenbau und der Landwirtschaft. Mehr Informationen dazu folgen in Kapitel 2.3.

Die starke Fokussierung auf Dienstleistungen zeigt sich auch mit Blick auf die Bruttowertschöpfung (BWS). In der Industrie findet sich häufig ein höheres BIP je Erwerbstätigen, da es sich um eine besonders kapital- und technologieintensive Branche handelt. Über 80 Prozent der BWS entstand in Münster im Jahr 2020 im Dienstleistungssektor. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Erwerbstätigen lag in Münster 2021 mit 78.600 Euro etwas unter dem deutschen Durchschnitt von 80.100 Euro. Die Wachstumsrate des BIP je Erwerbstätigen zeigte von 2012 bis 2021 eine deutlich geringere Wachstumsrate im Vergleich zu Bund und Land sowie anderen Städten. Münster weist somit eine gute wirtschaftliche Ausgangssituation vor, die Entwicklung gestaltet sich allerdings weit weniger dynamisch als in anderen Städten (Abbildung 8).

Abbildung 8: Entwicklung Beschäftigung und BIP / BWS in Münster

Entwicklung zwischen 2012 und 2021. Vertikale Achse links: Millionen Euro, vertikale Achse rechts: Tausende.



Eigene Berechnung und Darstellung Prognos auf Basis der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder 2023

Bei weiteren innovationsbezogenen Kennzahlen steht Münster im Vergleich zu Bund und Land ebenfalls gut da. Allerdings zeigt sich ein gewisser Abstand zu den Vergleichsstädten Heidelberg, Jena und Karlsruhe. Dies wird bspw. bei den sogenannten Digitalen Impulsgebern deutlich, die durch ihre Qualifikation Digitalisierung vorantreiben bzw. umsetzen (Definition und Verteilung in Abbildung 10). Die Patentintensität ist in Münster ebenfalls geringer als in den Vergleichsstädten.

Gründe dafür können vor allem im Dienstleistungsschwerpunkt der Münsteraner Wirtschaft sowie der eher untergeordneten Rolle der Ingenieurwissenschaften an den Hochschulen liegen. Der Anteil an FuE-Personal liegt in Münster (0,5 Prozent) ebenfalls unter dem Durchschnitt in Deutschland (1,4 Prozent) sowie den drei Vergleichsstädten. Bei den Unternehmensgründungen zeigt sich ein differenzierteres Bild. Während die Gründungsintensität über alle Branchen gesehen eher im Bundesschnitt liegt, ist sie in den Bereichen High-Tech und Informationstechnik (IT) überdurchschnittlich hoch. Allerdings bestehen auch hier Aufschlusspotenziale zu anderen Universitätsstädten wie Karlsruhe oder Heidelberg.

Bei den Emissionen der Wirtschaft zeigt sich zunächst, dass die CO₂-Emissionen pro Kopf in Münster bereits deutlich unter dem Bundes- und Landesschnitt liegen, aber in den letzten Jahren nicht in vergleichbarem Maß reduziert werden konnten. Mit Blick auf die CO₂-Emissionen im Verhältnis zur BWS zeigt sich: Die Wertschöpfung in Münster hat aufgrund des starken Dienstleistungssektors bereits eine deutlich niedrigere Emissionsintensität als die Vergleichsräume (vgl. Abbildung 9).

Abbildung 9: CO₂-Emissionen in Tonnen je 1.000 Euro BWS

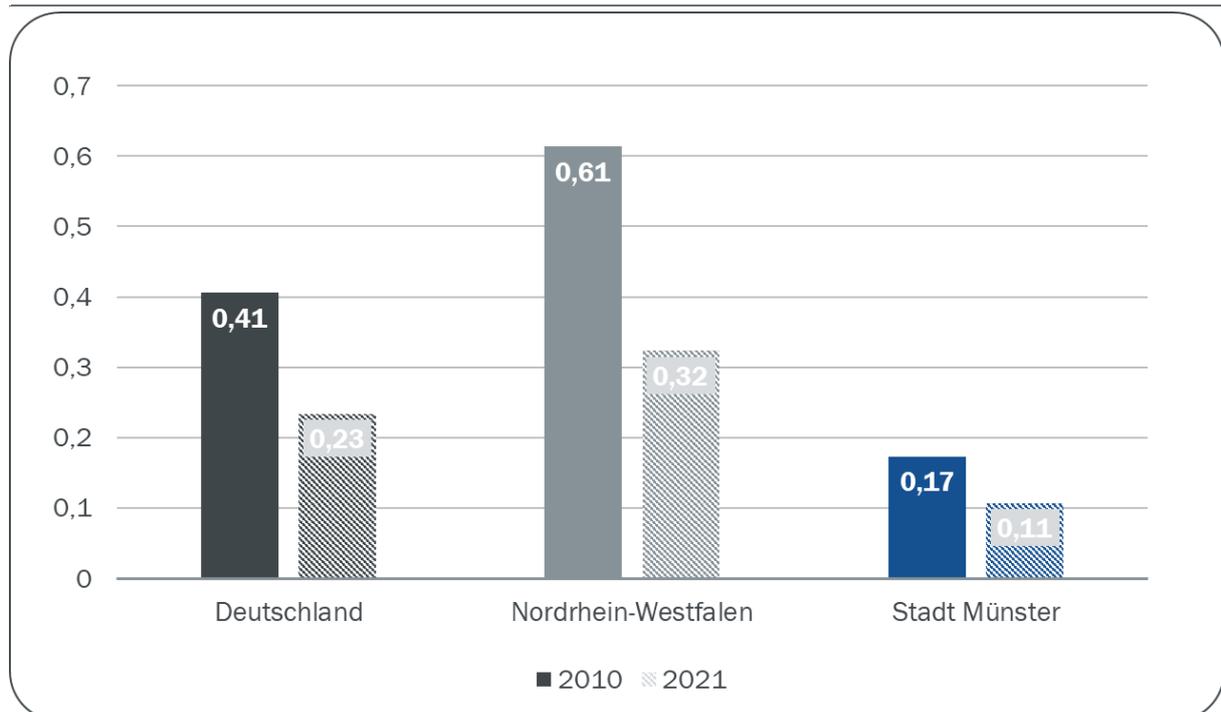
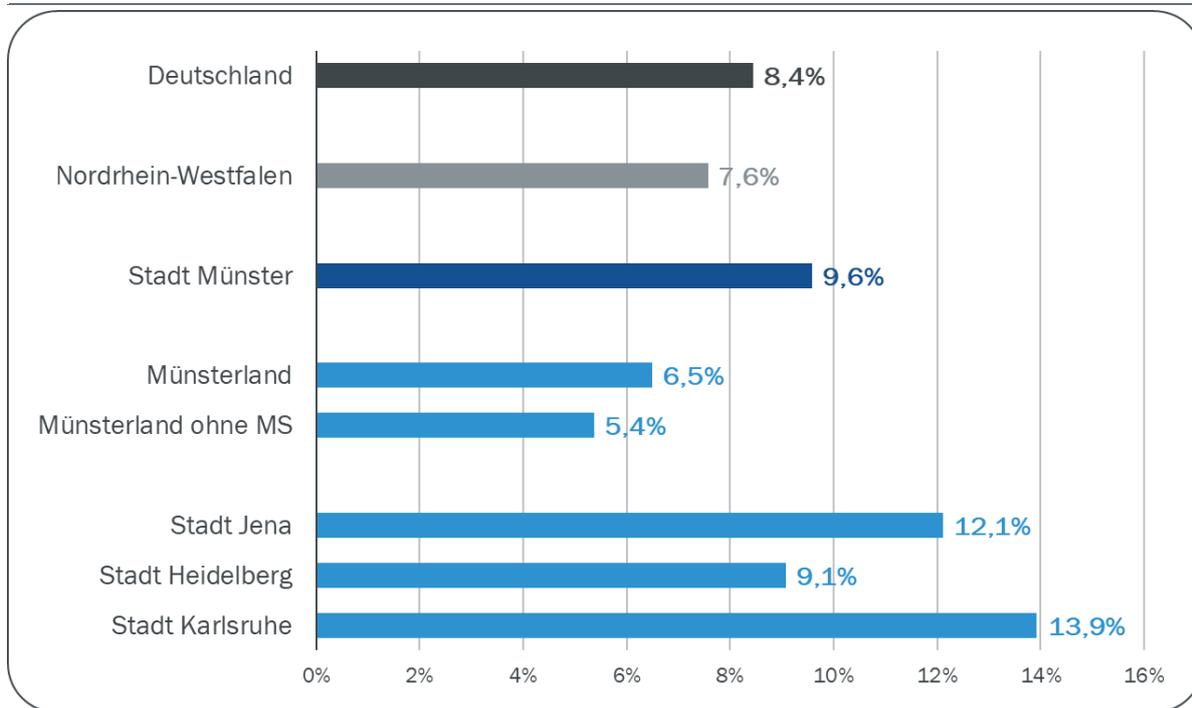


Abbildung: Prognos AG, 2023. Datengrundlage: DESTATIS 2023, Stadt Münster 2023.

Abbildung 10: Anteil digitaler Impulsgeber 2021

Anteil an den SvB (Stand: Juni 2021)



Eigene Berechnung und Darstellung Prognos auf Basis von Bundesagentur für Arbeit 2023. Definition: Digitale Impulsgeber treiben durch ihre Qualifikation Digitalisierung voran bzw. setzen sie um (Definition der Prognos AG anhand von 89 branchenunabhängigen Berufsgruppen aus der Klassifikation der Berufe (KldB) 2010 der Bundesagentur für Arbeit)

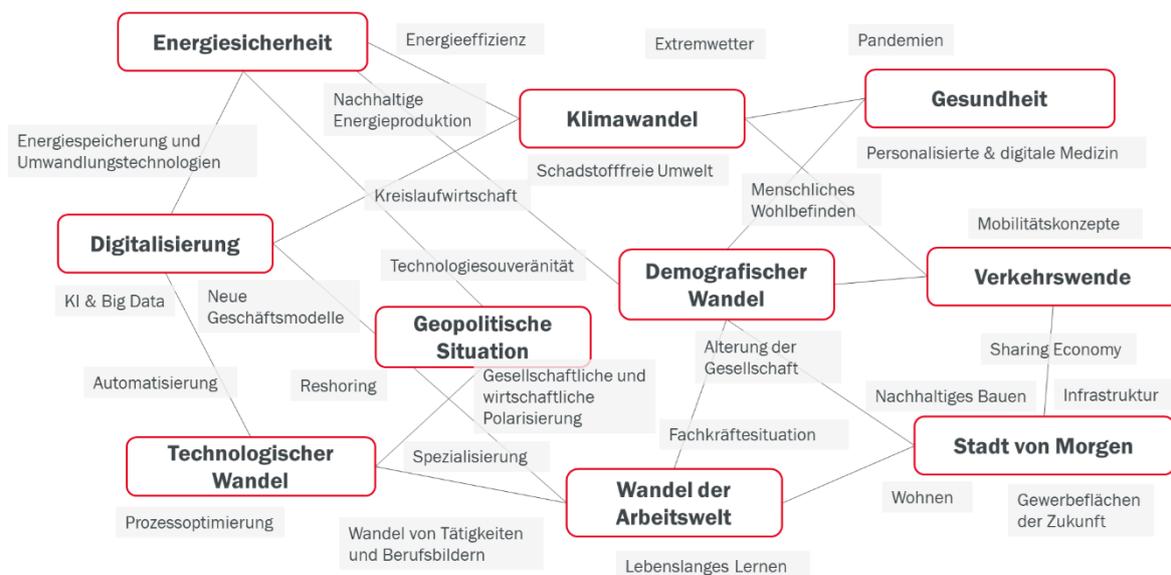
2.2 Transformationsdynamiken

Gesellschaft und Wirtschaft und damit auch Standorte sind in der heutigen Zeit einer Vielzahl gravierender Herausforderungen ausgesetzt, die gemein haben, dass sie tiefgreifende Veränderungen bisheriger Lebensweisen, Wirtschaftsprozesse und Infrastrukturen erforderlich machen und bewirken. Diese Transformationsdynamiken ergeben sich insbesondere aus dem **Klimawandel** und dem daraus entstehenden Bestreben nach nachhaltigem und klimaneutralem Wirtschaften, der **Digitalisierung**, dem **demografischen Wandel** und spätestens seit Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine auch aus geo- und sicherheitspolitischen Veränderungen.

Im Folgenden werden diese Transformationsthemen übergreifend erläutert. Anschließend werden die Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort Münster dargestellt. Dazu erfolgt eine Einordnung der Auswirkungen der Transformationsdynamiken auf die sektoralen Stärkefelder des Standorts (Kapitel 2.3).

Abbildung 11: Globale Megatrends und Transformationsdynamiken

Bei der Darstellung handelt es sich um eine Auswahl wesentlicher Aspekte



Eigene Darstellung Prognos

Klimawandel

Der globale Klimawandel wirkt sich schon heute spürbar auf das Leben auf der Erde aus. Im aktuellen Report des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC, Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen) identifizieren die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eine Erderwärmung von bereits 1,1 Grad Celsius im Vergleich zum vorindustriellen Niveau.¹⁴ Gleichzeitig konstatieren sie, dass die bis dato angekündigten Maßnahmen nicht ausreichen, um die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen, wie dies im Pariser Klimaschutzabkommen

¹⁴ IPCC (2023)

vereinbart wurde,. Dieser Wert wird nach aktueller Projektion bereits in den 2030er Jahren erreicht sein. Diese Erkenntnisse verdeutlichen die Brisanz des Klimawandels und den damit einhergehenden Bedarf an Emissionsreduktion auf der einen und der Anpassung an veränderte klimatische Bedingungen auf der anderen Seite. Damit bewirkt der Klimawandel Transformationen in allen Bereichen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens.

Zentrale Stellschrauben für die Reduktion von Emissionen sind die Energieproduktion, die von fossilen auf erneuerbare Energieträger umgestellt wird. In diesem Zusammenhang bekommen die Steigerung von Energieeffizienz und Fragen rund um Energiespeicherung und -umwandlung eine neue Bedeutung, die für die Wirtschaft einerseits gravierende Umstellungen bisheriger Geschäftsmodelle bedeuten, andererseits aber auch völlig neue Geschäftsfelder eröffnen. Der nach Energiewirtschaft und Industrie drittgrößte Emittent von Treibhausgasen ist der Verkehrssektor. Der Klimawandel ist daher ein zentraler Treiber der Verkehrswende, die sich insbesondere in einer Reduktion des auf fossilen Brennstoffen basierenden motorisierten Individualverkehrs niederschlägt. Neue Mobilitätskonzepte, Verhaltensweisen und Anpassungen der Mobilitätsinfrastruktur sind damit Teil der Verkehrswende. Eine weitere Stellschraube stellt der Gebäudesektor dar. Nachhaltiges und flächenschonendes Bauen mit erneuerbaren Materialien sowie erhöhte Energieeffizienz bzw. Energiepositivität von Gebäuden stellen sich als beispielhafte Entwicklungen dar. Ebenso gewinnt zirkuläres Bauen an Bedeutung.

Gleichzeitig erfordert der Klimawandel Anpassungen in der Stadt- und Regionalplanung: Sich häufende Extremwetterereignisse wie Hitze oder Starkregen führen zu schweren gesundheitlichen und finanziellen Schäden und machen eine auf sie angepasste Infrastruktur unabdingbar. Münster hat sich mit Klimaneutralität bis 2030 ein ehrgeiziges Ziel gesetzt, um Emissionen in allen Sektoren zu reduzieren. Mit dem Klimastadtvertrag einigte sich die Stadtgesellschaft darauf, eine von 100 „Climate-Neutral and Smart Cities“ bis 2030 zu werden und erhält dafür Unterstützung von der EU. Als klarer Fahrplan in Richtung Klimaneutralität soll der Klimastadtvertrag¹⁵ die Beiträge aller wichtigen Akteursgruppen bündeln und so nicht nur zu einer reinen CO₂-Reduktion sondern zu einer Transformation führen.

Digitale Transformation

Neben dem Klimawandel stellt die Digitalisierung einen weiteren Veränderungsprozess mit hoher Dynamik dar, der Gesellschaften und (regionale) Volkswirtschaften tiefgreifend verändert. Insbesondere in der Wirtschaft hat die Coronapandemie zu einem deutlichen Schub bei der Digitalisierung von Prozessen geführt, der das Arbeitsleben nachhaltig und tiefgreifend verändert hat: Mobiles Arbeiten und Home Office sind in vielen Branchen inzwischen gelebte Praxis, Daten werden über Cloud-Dienste ausgetauscht. Daneben rücken KI-Anwendungen, die vorher insbesondere einem Fachpublikum bekannt waren, immer stärker auch ins Licht der Öffentlichkeit und werden in rasantem Tempo weiterentwickelt. So ergeben sich neue Möglichkeiten für Geschäftsmodelle und bestehende Unternehmensprozesse und -modelle werden durch diese Disruption entweder modernisiert oder verlieren an Bedeutung und Wettbewerbsfähigkeit.

Gleichzeitig hat die Digitalisierung auch multiple Folgen für Städte und Regionen als Wirtschaftsstandorte. Einerseits müssen die notwendigen Infrastrukturen geschaffen werden: Glasfaserleitungen und Mobilfunknetze sind die Lebensadern der Digitalisierung und müssen ubiquitär verfügbar sein. Andererseits erfährt auch die bauliche Infrastruktur einen Bedeutungswandel. Große Büroflächen werden nicht mehr im gleichen Ausmaß wie vor 20 Jahren

¹⁵ Stadt Münster (2024)

gebraucht, neue Aspekte wie Vernetzung und Kollaboration erfordern neue Raumnutzungskonzepte. In Münster sind alle Branchen von der digitalen Transformation betroffen. Besonders stark vertretene Branchen wie Handel, Finanzen und Versicherungen, Handwerk oder Industrie, aber auch die Gesundheitswirtschaft stehen dabei vor besonderen Herausforderungen.

Demografischer Wandel

Der demografische Wandel begleitet deutsche Wirtschaftsstandorte schon seit Jahren und wird sich in den nächsten Jahren weiter verschärfen und zu noch größeren Herausforderungen bei der Fachkräftesituation und Daseinsvorsorge führen. Viele Erwerbstätige scheiden in den kommenden Jahren aus dem Erwerbsleben aus. Nach dem Renteneintritt der Babyboomer-Generation kann mit einem noch intensivierteren Fachkräftemangel gerechnet werden. Junge und gut ausgebildete Menschen werden zunehmend zu einer knappen „Ressource“ und für die Zukunftsfähigkeit eines Wirtschaftsstandorts immer wichtiger. Aufgrund des Rückgangs des Erwerbsspersonenzpotenzials sowie der geringen Attraktivität bestimmter Berufe (bspw. Gesundheitsberufe wie in der Pflege) wird die Fachkräftesicherung verstärkt zu einer zentralen Aufgabe der kommenden Jahre, der den Wettbewerb der Wirtschaftsstandorte weiter forcieren wird. So gewinnen auch die Zuwanderung und Integration von qualifizierten Arbeitskräften weiter an Bedeutung.

Neben einer Verschärfung des Fachkräftemangels wird der demografische Wandel aber auch zur Herausforderung für Daseinsvorsorge und Sozialsysteme – auch in Münster. Eine wachsende Zahl versorgungsbedürftiger Menschen steht einer tendenziell schrumpfenden Zahl von Versorgerinnen und Versorgern gegenüber. Aufgrund der fortschreitenden Alterung der Bevölkerung ist mit einer Zunahme chronisch-degenerativer Erkrankungen und somit einer steigenden Nachfrage nach Gesundheitsleistungen sowie einem erhöhten Pflegebedarf zu rechnen. Um die Belastung des Gesundheitssystems zu reduzieren, nimmt das Thema Prävention eine zentrale Rolle ein, wofür der Standort Münster mit seinen Schwerpunkten in der Gesundheitswirtschaft und im Gesundheitswesen wichtige Potenziale bietet. Dabei rücken durch den demografischen Wandel auch verstärkte gesellschaftliche Phänomene wie Einsamkeit in den Blick, die gesamtgesellschaftliche Anstrengungen erfordern.

Geopolitische Herausforderungen

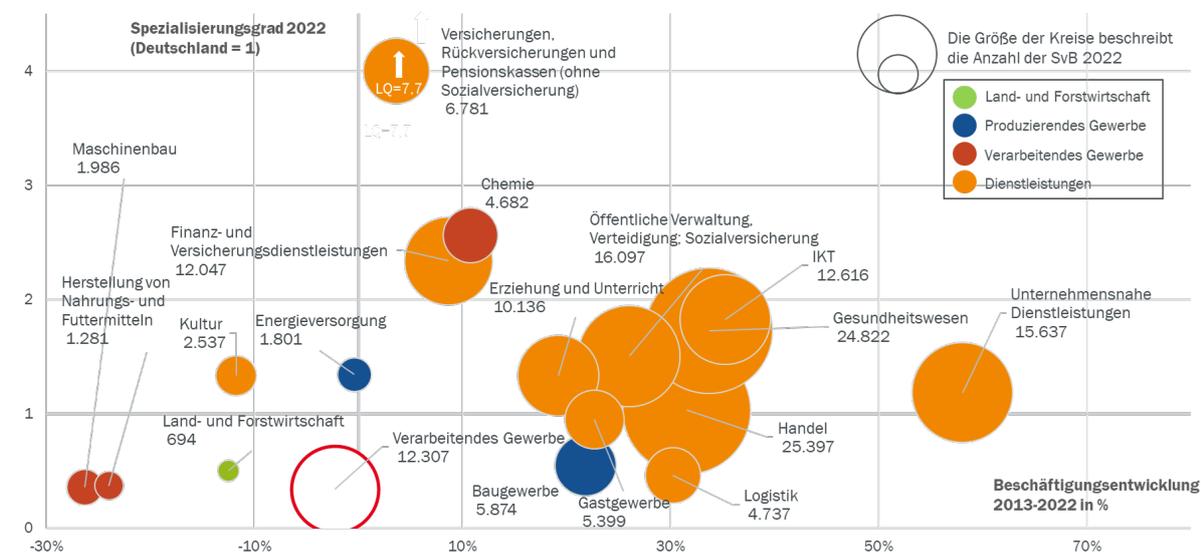
Spätestens mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine hat in Deutschland ein verstärktes Bewusstsein für die Abhängigkeit von globalisierten Lieferketten und Absatzmärkten begonnen. Unabhängigkeit, nicht zuletzt bei der Energieversorgung, ist ein zentrales Anliegen, das Unternehmen den bisherigen reinen Fokus auf Lieferketteneffizienz zunehmend hinterfragen lässt. Die Rahmenbedingungen, etwa externe Schocks durch Pandemien oder geopolitische Konflikte, werden sich auch in absehbarer Zeit nicht ändern und erfordern daher nachhaltige Anpassungen. In der Folge müssen sich auch Wirtschaftsstandorte zunehmend mit Resilienzfragen beschäftigen. So wird die Verfügbarkeit erneuerbarer Energie und insgesamt eine sichere unabhängige Energieversorgung zum Standortfaktor der Zukunft.

2.3 Stärkefelder der Münsteraner Wirtschaft

In der Stadt Münster sind mit Stand 2022 knapp **180 Tsd. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte** angestellt. Als „Schreibtisch Westfalens“ ist Münster auch ein wichtiger Verwaltungsstandort, sodass auch Beamte, Richter, Soldaten etc. einen signifikanten Anteil an den Erwerbstätigen in Münster haben. So waren 2022 insgesamt 12.785 Beamte in Voll- oder Teilzeit am Dienort Münster tätig. 6.515 von ihnen waren Männer, 6.252 Frauen. In Summe zeigt die Erwerbstätigenrechnung der Stadt Münster für das Jahr 2022 244.600 Erwerbstätige. Neben den SvB und Beamtinnen und Beamten zählen dazu auch Selbständige.¹⁶ Im Vergleich zu anderen Regionen in Deutschland zeigen sich in Münster bei Betrachtung der Beschäftigtenstruktur (gemessen an den SvB) klare **Schwerpunktbereiche**. Für die vorliegende Studie ist die Betrachtung von diesen Schwerpunktbereichen bzw. Stärkefeldern der Wirtschaft elementar, da in diesen Bereichen die größten Potenziale zum Aufbau von Arbeitsplätzen und einer Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit bestehen. Eine Fokussierung auf sektorale Stärkefelder wirkt sich zudem positiv auf die Profilierung als Wirtschaftsstandort aus, da eine höhere Sichtbarkeit und Sensibilisierung sowohl nach innen als auch nach außen erreicht werden kann sowie Netzwerkeffekte durch Clusterbildungen möglich sind. Sektorale Stärkefelder ergeben sich aus den Branchenschwerpunkten der Münsteraner Wirtschaft. Die Wirtschaftsstruktur der Stadt Münster wird anhand eines Branchenportfolios aufgezeigt, das die Lokalisation der Branchen unterteilt nach vier Sektoren beinhaltet (Abbildung 12).

Abbildung 12: Branchen am Wirtschaftsstandort Münster (Branchenportfolio 2022)

Dargestellt sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Stand: Juni 2022)



Beschäftigten im Baugewerbe eine wichtige Rolle in der Stadt zu. Nicht zuletzt ist die Branche für den Wohnungsausbau, die Installation grüner Infrastruktur und weitere verkehrliche Baumaßnahmen verantwortlich. In Summe arbeiten nach Zahlen der Handwerkskammer (HWK) Münster über 23.000 Menschen in über 2.900 Münsteraner Betrieben im Handwerk. Dies belegt die Relevanz des Handwerks in und für Münster. Im **Verarbeitenden Gewerbe bzw. der Industrie** arbeiten in Münster mehr als 12.000 Menschen, was die Bedeutung für die Stadt unterstreicht. Wenig überraschend weist Münster bei der Industrie im Vergleich zum deutschlandweiten Durchschnitt eine unterdurchschnittliche Lokalisation auf. Hier zeigt sich einerseits die klare Prägung als Dienstleistungsstandort, andererseits die starke industrielle Spezialisierung anderer Städte und ländlicher Räume in Deutschland. Innerhalb der Industrie können dennoch insbesondere die Branchen Chemie, Maschinenbau und Nahrungsmittel hervorgehoben werden, in denen jeweils über 1.000 Menschen beschäftigt sind. Die Industrie trägt in Münster somit, wenn auch in geringem Umfang, zu einer Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur bei.

Zwar zeigen Teile der Land- und Ernährungswirtschaft einen Beschäftigungsrückgang. Dennoch ist dieser Wirtschaftszweig für Münster traditionell von hoher Bedeutung und Unternehmen und Organisationen in der Stadt bieten überregional wichtige Produktions- und Dienstleistungsaufgaben für die Landwirtschaft an. In den Kernbereichen der Land- und Ernährungswirtschaft arbeiten so 1.975 Beschäftigte (siehe auch Kapitel 2.3.3).

Das Branchenportfolio verdeutlicht, dass der Wirtschaftsstandort Münster insgesamt von einem starken Dienstleistungssektor geprägt wird. Eine besonders starke Spezialisierung weist Münster in der **Finanz- und Versicherungsbranche** auf. Münster hat eine lange Tradition als bedeutender Finanz- und Versicherungsstandort, was sich in einer Beschäftigungszahl von knapp 12 Tsd. Menschen widerspiegelt. Eine besondere Stärke der Unternehmen liegt in der Kombination der Kompetenzen aus dem Finanz- und Versicherungswesen mit denen aus der Informatik und Data-Science. Münster hat damit gute Chancen, den Herausforderungen der Digitalisierung in einer seiner Kernbranchen entgegenzutreten, die Potenziale der Digitalisierung zu nutzen und die Transformation erfolgreich zu gestalten. Ebenfalls stark sind Dienstleistungen, die eng mit anderen Branchen und dem Bereich Forschung und Entwicklung verknüpft sind (**FuE-Dienstleistungen bzw. unternehmensnahe Dienstleistungen**). Verknüpfungen können bspw. mit der Industrie bestehen (u.a. im Bereich Batterieforschung). Auch der Bereich **Informations- und Kommunikationswirtschaft (IKT)** kann dazu gezählt werden. Diese Dienstleistungsunternehmen sind wichtige Impulsgeber für die großen Transformationen in den Bereichen Nachhaltigkeit und Digitalisierung und damit ausschlaggebend für eine zukunftsorientierte Entwicklung des Wirtschaftsstandorts. Zudem sind sie stark verknüpft mit anderen etablierten Branchen wie dem Handel, der Industrie oder der Wissenschaft.

Die **Gesundheitswirtschaft** ist eng mit dem Gesundheitswesen verknüpft, welches in Münster knapp 25.000 Menschen Beschäftigung bietet. Die Branche ist Teil der Daseinsvorsorge und hat einen besonders wichtigen Wert für die Gesellschaft. So bildet die Gesundheitswirtschaft auch einen Teil der vielseitigen Münsteraner Sozialwirtschaft mit ihren wohlfahrtsorientierten Aufgaben ab. Gleichzeitig entwickelt sich der Gesundheitsbereich dynamisch und beschäftigt sich mit wichtigen Zukunftsfeldern (u.a. Telemedizin). Für Münster sind die herausragenden Behandlungs- und Forschungskompetenzen mit dem Universitätsklinikum Münster (UKM) und den weiteren Krankenhäusern am Standort ausschlaggebend für die Stärke der Branche. Doch auch der zweite Gesundheitsmarkt (alle privat finanzierten Produkte und Dienstleistungen rund um die Gesundheit) haben eine große Bedeutung für die Stadt Münster (u.a. Prävention, Sport, Ernährung).

Besonders wichtig für die Lebensqualität in der Stadt und ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor ist die **Kultur- und Kreativwirtschaft**. Mehr als 2.500 Menschen arbeiten im Bereich Kultur. Zudem können Teile der über 12.000 Menschen aus dem Bereich IKT dieser Branche zugeordnet werden. Die Jahre der Corona-Pandemie waren für viele Bereiche der Branche nicht einfach, sodass die Beschäftigungszahlen zuletzt rückläufig waren. Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist eine Branche, die die Wahrnehmung Münster überregional bedeutend prägt. Die Stadt dient als Kulisse in Fernsehserien (z.B. Tatort), die Skulptur Projekte entfalten internationale Anziehungskraft und prägen das Stadtbild und sind damit auch eine wichtige Grundlage für den Tourismus.

Die Bereiche **Handel** (25.400 SVB) und **Gastgewerbe bzw. Tourismus** (5.400 SVB) prägen das Oberzentrum Münster ebenfalls stark. Entsprechend wichtig sind diese Bereiche für die Entwicklung der Stadt Münster. Zum einen übernimmt der Handel die Aufgabe der Versorgung der Bevölkerung in den Ortsteilzentren und in der Innenstadt. Zum anderen hat insbesondere der Innenstadthandel darüber hinaus große Bedeutung für die Region. Die Münsteraner Innenstadt ist der wichtigste Anziehungspunkt für regionale Besucherinnen und Besucher und zieht Touristinnen und Touristen aus der gesamten Bundesrepublik, aus den Niederlande und darüber hinaus in die Stadt. Die lebendige Innenstadt gibt Münster ein „Gesicht“ und ist wichtig für das Profil von Münster.

Die starke **Wissenschaft** ist ein klares Stärkefeld und Alleinstellungsmerkmal der Stadt Münster. Im Bereich Erziehung und Unterricht arbeiten mehr als 10.000 Menschen und in der Stadt gibt es insgesamt zehn Universitäten und Hochschulen. Über wissenschaftliche Aktivitäten werden viele wirtschaftliche Prozesse in Gang gesetzt oder unterstützt. Dazu tragen nicht zuletzt Gründungsaktivitäten an den Hochschulen bei.

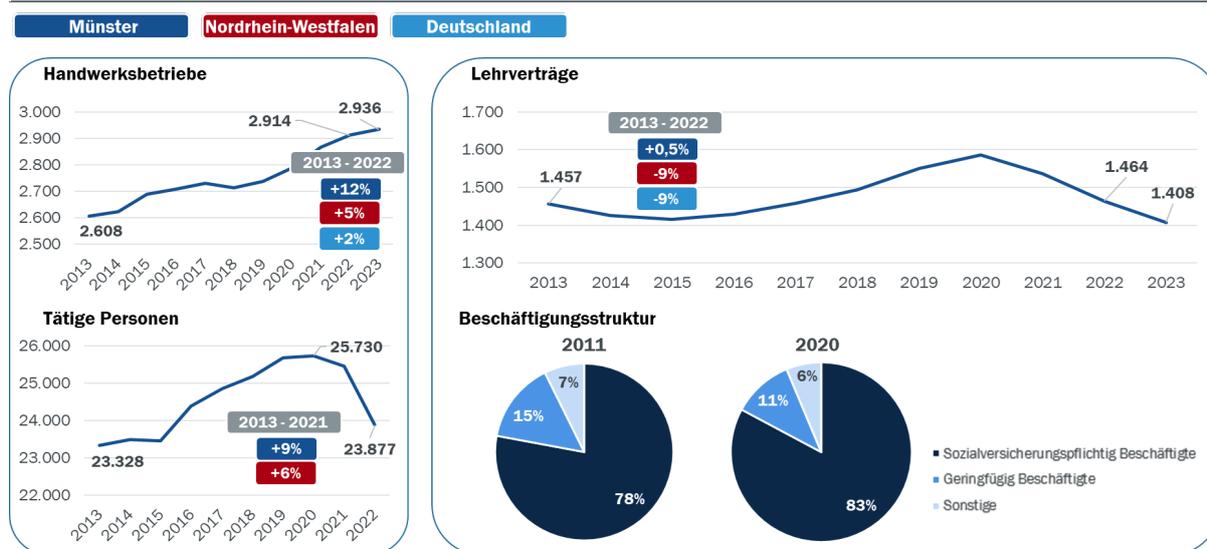
Im Folgenden werden die sektorale Stärkefelder des Wirtschaftsstandorts Münster tiefergehend dargestellt. Dazu erfolgt eine weitere Aufschlüsselung der Beschäftigungsstruktur der jeweiligen Branche und die Darstellung wichtiger Unternehmen. Zudem werden wichtige Entwicklungen in den jeweiligen Branchen unter Bezugnahme auf die Transformationsprozesse dargestellt.

2.3.1 Handwerk

Das Handwerk stellt einen wichtigen Teil der Münsteraner Wirtschaft dar. Die 2.936 *Münsteraner Mitgliedsbetriebe der HWK* erwirtschafteten im Jahr 2021 einen Umsatz von knapp 4,3 Mrd. € und beschäftigten 2022 **über 23.000 Menschen**.¹⁷ Seit 2011 ist der Umsatz damit immer weiter gestiegen (2,9 Mrd. €). Die Steigerung von 42 Prozent (2011-2020) ist deutlich stärker als in Deutschland oder NRW (+27 bzw. +26 Prozent). In Bezug auf den Umsatz je Erwerbstätigen lag Münster 2020 (165 Tsd. €) deutlich über dem Bundesschnitt (120 Tsd. €).

Die Zahl der Handwerksbetriebe stieg nach Zahlen der Handwerkskammer Münster in den vergangenen Jahren kontinuierlich von gut 2.600 auf über 2.930 (Abbildung 13). Damit zeigte sich in der Stadt zwischen 2013 und 2022 ein Wachstum von 12 Prozent, was deutlich über dem Landes- und Bundesschnitt (+5 bzw. +2 Prozent) lag. Der Großteil der Handwerksbetriebe ist im Ausbaugewerbe tätig. Andere Gewerbegruppen umfassen Handwerke für den gewerblichen Bedarf, Handwerke für den privaten Bedarf, Bauhauptgewerbe, Gesundheitsgewerbe, Lebensmittelgewerbe und Kraftfahrzeuggewerbe.

Abbildung 13: Münsteraner Handwerk in Münster in Zahlen



Eigene Berechnung und Darstellung Prognos auf Basis HWK Münster, 2024 und Destatis Handwerkszählung, 2023

In Bezug auf die Beschäftigungsstruktur ist ein positiver Trend hin zu sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung zu erkennen. Die Zahl der SvB nimmt seit Jahren zu, während die geringfügig Beschäftigten abnehmen. Im Handwerk ist die regionale und betriebsinterne Ausbildung ein zentraler Aspekt der Gewinnung von Nachwuchsfachkräften. Nach einem positiven Trend von 2015 bis 2020 kann seit der Corona-Pandemie jedoch eine Abnahme der Lehrverträge am Standort Münster beobachtet werden. Im Handwerk sind zudem deutlich

¹⁷ Handwerkskammer Münster (2022): Basiszahlen nach Kreisen (https://www.hwk-muenster.de/adbimage/13263/asset-original/final_basiszahlen-31122022-nach-kreisen_umsatz_beschaefigte-2021_hwz20.pdf)

mehr Männer als Frauen beschäftigt, was bedeutet, dass die Branche an dieser Stelle Beschäftigungspotenziale heben kann.

Die Handwerksbetriebe in Münster und im Münsterland sind häufig seit Generationen in Familienbesitz und prägen damit nicht nur das wirtschaftliche, sondern auch das kulturelle Leben in der Region. Viele Handwerksunternehmen haben einen direkten Bezug zur Münsteraner Lebensart – sei es durch die Ausübung z. B. des Bäckerhandwerks oder weiterer Branchen des Nahrungsmittel- und Genussmittelgewerbes. Die Vielfalt an Dienstleistungen und Produkten, die von den Handwerksbetrieben angeboten werden, hat einen positiven Einfluss auf die Lebensqualität in der Stadt.

Daneben sind die Handwerksunternehmen ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und „Enabler“ für die Umsetzung anstehender Transformationen. Vor dem Hintergrund der Herausforderungen, vor denen die Stadt Münster mit den Engpässen auf dem Wohnungsmarkt, den ambitionierten Klimaschutzziele und dem demografischen Wandel steht, nimmt das Handwerk eine zentrale Rolle ein. Neue Wohngebäude müssen errichtet werden, im Bestand müssen großflächig und schnell Sanierungen realisiert werden. Zudem müssen Quartiere altersgerecht weiterentwickelt werden. Bei der Flächen- und Quartiersentwicklung bietet sich das Handwerk als Nutzer und Anlieger für Nutzungsgemischte Quartiere an.

Transformationsherausforderungen

Das Münsteraner Handwerk ist durch die großen Transformationsdynamiken direkt betroffen. Vor dem Hintergrund des Klimawandels und dem städtischen Ziel, Klimaneutralität bis 2030 zu erreichen, kommt dem Handwerk eine zentrale Rolle bei der **Umsetzung der Energie- und Wärmewende** zu. Ein signifikanter Teil der Gebäude in Münster wird in den nächsten Jahren modernisierungsbedürftig, um die Energieeffizienz zu erhöhen und Energieträger zu wechseln. Ebenso bedeutet die in Münster weiterhin präsente Wohnraumknappheit einen auch zukünftig starken Bedarf an Neu- und Umbauten. Die hohen Anforderungen, die dabei an die Ressourcen- und Energieeffizienz von Häusern gestellt werden, erfordern auch von Handwerksbetrieben eine hohe Innovationskapazität, um eine zielgerichtete Beratung zu und die Verwendung von neuen Werkstoffen und Produkten gewährleisten zu können. Auch das Thema „Zirkuläres Bauen“ ist in diesem Zusammenhang zu nennen.

Gleichzeitig ist die Leistungsfähigkeit des Münsteraner Handwerks durch den **demografischen Wandel** und den damit verbundenen Fachkräftemangel bedroht. Schon heute zeigt sich ein Rückgang der Erwerbstätigenzahlen, der auch durch die Ausbildung von Nachwuchs nicht aufgefangen werden kann: Die Abschlüsse neuer Lehrverträge gehen seit einigen Jahren zurück. Neben der Bedeutung der Anwerbung neuer Arbeitskräfte verdeutlicht der Fachkräftemangel die Bedeutung, interne Prozesse so effizient wie möglich zu gestalten, um das vorhandene Personal möglichst zielorientiert einzusetzen. Gerade durch die **Digitalisierung** ergeben sich hier noch nicht ausgeschöpfte Potenziale. Die Schlüsselpersonengespräche ergaben Hinweisen, dass viele Münsteraner Handwerksbetriebe ihre Betriebsabläufe durch die Nutzung digitaler Technologien noch weiter verbessern können.

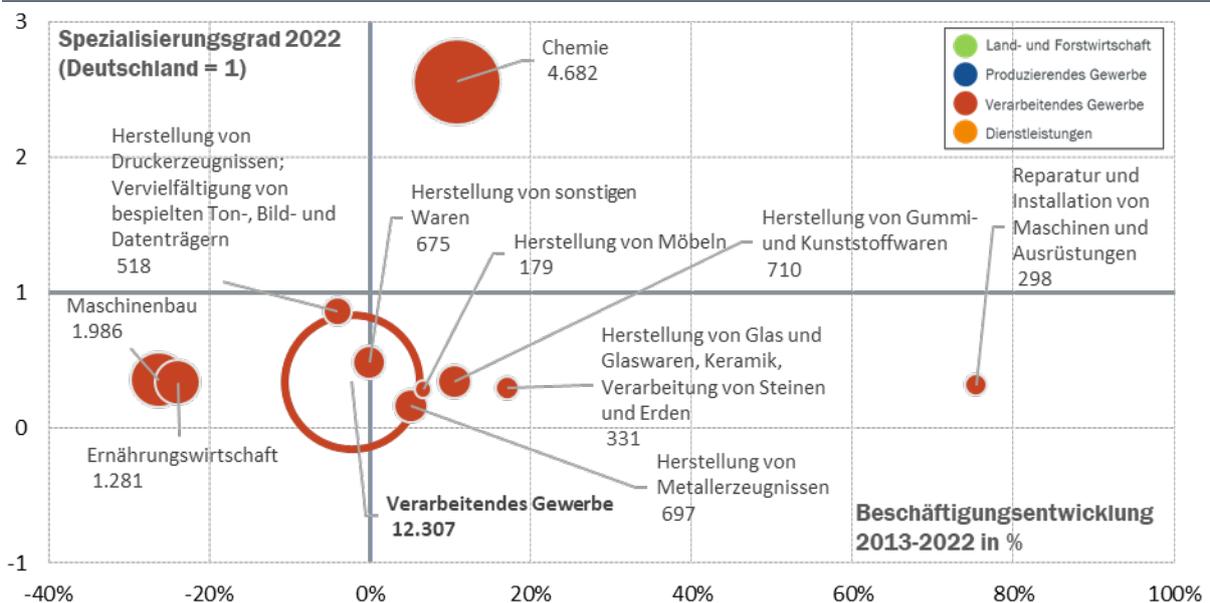
Auch räumlich ergeben sich Transformationsbedarfe. Vor dem Hintergrund der **geopolitischen Veränderungen** und immer häufiger unterbrochenen globalen Lieferketten steigt auch für die Münsteraner Handwerksbetriebe die Bedeutung einer **ausgeweiteten Lagerhaltung**. Nur so kann die Handlungsfähigkeit auch in Zeiten von Rohstoffknappheit und Lieferproblemen aufrechterhalten werden. Hieraus ergeben sich wiederum auch neue Anforderungen an Standorte von Handwerksbetrieben: Entsprechender Platz muss vorhanden sein.

2.3.2 Industrie

Die Industrie bzw. das verarbeitende Gewerbe hat in der Stadt eine lange Tradition und prägt den Wirtschaftsstandort Münster bis heute. Im Münsteraner verarbeitenden Gewerbe arbeiteten im Jahr 2022 insgesamt **12.307 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB)**, was einen Anteil von etwa 6,7 Prozent an allen Beschäftigten bedeutet (vgl. Abbildung 14). Im Vergleich zu anderen – insbesondere ländlicher geprägten – Standorten ist dieser Anteil zwar geringer, doch gerade für die Wirtschaftskraft der Stadt ist die Industrie von großer Bedeutung. Im Jahr 2021 war der Industriebereich für knapp sechs Prozent der Münsteraner Bruttowertschöpfung verantwortlich. Vor dem Hintergrund der starken Dienstleistungsorientierung der Münsteraner Wirtschaft kommt der Industrie eine wichtige Rolle in der Diversifizierung der Unternehmenslandschaft zu. Sie schafft Arbeitsplätze in technischen und kaufmännischen Berufen und vernetzt den Wirtschaftsstandort Münster über ihre jeweiligen Wertschöpfungsketten international.

Nicht alle Industriebranchen prägen den Standort Münster in gleichem Ausmaß. Den markanten Schwerpunkt bildet mit einem Lokalisationsquotient (LQ) von 2,6 die **Chemie-Industrie**, die mit etwa 4.700 Beschäftigten und den Schlüsselunternehmen BASF und Brillux einen klaren Fokus auf Farben und Lacke hat. Darüber hinaus sind der **Maschinenbau** mit knapp 2.000 SvB und der Bereich **Nahrungsmittel** mit 1.300 SvB wichtige Teilbereiche des verarbeitenden Gewerbes.

Abbildung 14: Branchenportfolio der Industrie in Münster



Eigene Berechnung und Darstellung Prognos auf Basis von Bundesagentur für Arbeit 2023

Lesehilfe: Die Größe der Kreise entspricht der absoluten Anzahl der SvB in der jeweiligen Branche. Auf der vertikalen Achse wird der Spezialisierungsgrad abgebildet. Dieser gibt an, wie stark die regionale Spezialisierung einer Branche im Vergleich zum Durchschnitt in Deutschland ist. Ein Spezialisierungsgrad von 1,0 entspricht dem bundesweiten Branchenanteil.

Wird der Blick über die Stadt Münster hinaus auf das gesamte **Münsterland** ausgeweitet, wird ein noch stärkerer industrieller Fokus erkennbar. Im Münsterland bestehen neben den benannten Schwerpunkten weitere Stärken im Bereich Textilien (LQ 2,9) und Möbelbau (LQ 2,8). Neben der

direkten Produktion bündeln sich in Münster Unternehmenssitze samt Steuerungs- und Verwaltungsfunktionen einiger mittlerer und großer Industriebetriebe. Es zeigt sich, dass zunehmend unternehmensinterne Forschungs- und Entwicklungsfunktionen in Münster aufgebaut werden.

Die Vernetzung der Industrieunternehmen in Münster selbst, aber auch ins Münsterland hinein ist für den Industriestandort Münster wichtig, denn die Münsteraner Industrieunternehmen sind wichtige Akteure im **regionalen Innovationsökosystem**: In Münster entwickeln sie neue Technologien und Produkte, die weltweit produziert, verkauft und genutzt werden. Zur Vernetzung in der Stadt und darüber hinaus kommen der **Industriegemeinschaft** Münster und **IHK Nord Westfalen** eine wichtige Rolle zu. Die Industriegemeinschaft Münster vereint die wichtigsten Unternehmen in der Stadt und macht deren Produkte und Leistungen nach innen und außen bekannter. Der IHK Nord Westfalen kommt als Interessensvertretung, Beratungs- und Netzwerkstelle ebenfalls eine wichtige Bedeutung zu. Sie fördert die Industrie am Standort und engagiert sich für die Belange der Wirtschaft. Die Industrie hat mit den Hochschulen gute Verbindungen. Gerade im Industriebereich besteht traditionell eine starke Verknüpfung mit der **FH Münster**, vor allem zum Standort Steinfurt. Diese, auch regionalorientierte Zusammenarbeit ist von großer Bedeutung, denn in Münster wurde – im Zuge der in der Studie geführten Schlüsselpersoneninterviews – das Angebot an akademisch qualifiziertem Personal als befriedigend eingeschätzt. Aus der Batterieforschung der Universität Münster haben sich herausragende Impulse für die Fraunhofer Batterieforschungsfertigung ergeben, die wiederum für viele Industrieunternehmen wichtige Kooperationsmöglichkeiten bietet.

Transformationsherausforderungen

Die Stadt Münster möchte **bis 2030 Klimaneutralität** erreichen. Es besteht die Herausforderung, die industrielle Produktion möglichst klimaneutral zu organisieren. Viele Unternehmen haben sich daher im Zusammenhang mit dem Klimastadtvertrag zu Maßnahmenplänen verpflichtet, um ihre Emissionen zu reduzieren und Klimaneutralität zu erreichen. Bereits jetzt erreichen einige Unternehmen, unter Zuhilfenahme von Emissionsausgleichen, eine Netto-Klimaneutralität. Die Sicherstellung einer Wasserstoffinfrastruktur ist ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur klimaneutralen Produktion und ist zugleich eine Voraussetzung für die Energiewende. Durch die Rolle als Innovator kommt der Industrie eine wichtige Rolle zur Erreichung der ambitionierten Klimaschutzziele zu. Münsteraner Unternehmen, wie z. B. Hengst Filter, entwickeln und produzieren grüne Schlüsseltechnologien, die auch weit über Münster hinaus für positive Umwelteffekte sorgen können und die Zukunft des Wirtschaftsstandorts sichern. Dazu gehören z. B. auch Filtersysteme für die Batterieforschung.

Der Klimawandel ist allerdings nicht die einzige Herausforderung, vor der die Münsteraner Industrie-Unternehmen stehen. Viele von ihnen sind von einem akuten **Arbeitskräftemangel** betroffen, der allerdings nicht alle Anforderungsniveaus im gleichen Ausmaß betrifft. Während Hochqualifizierte für viele Unternehmen noch relativ gut zu rekrutieren sind, zeigt sich insbesondere bei Arbeitskräften für einfachere Tätigkeiten ein großer Bedarf, den der lokale und regionale Arbeitsmarkt aktuell häufig nicht decken kann. In diesem Zusammenhang sehen einige Unternehmen auch ein Problem beim regionalen Fachkräfte-Nachwuchs: Durch den starken wissenschaftlichen Schwerpunkt in Münster kommt der Option einer **Berufsausbildung häufig geringere Aufmerksamkeit** und Akzeptanz zu. Damit wird die Förderung des Bewusstseins für den Wert und die Bedeutung der beruflichen Bildung zu einem wichtigen Handlungsfeld. Für Münster wird es zudem auch wichtig, für internationale Fachkräfte attraktiver zu werden, sodass sich diese in der Stadt langfristig wohl fühlen.

Mit Blick auf Transformation und weiteres Wachstum zeigt sich zudem für einige Unternehmen ein weiteres Problem: In Münster fehlt es an geeigneten **Expansionsflächen**. Die geringen Flächenreserven haben zur Folge, dass Industrieunternehmen neue Geschäftsmodelle nur relativ schwer am Standort Münster umsetzen können, ohne dafür die bestehende Produktion einzuschränken. Zudem ist der Breitbandausbau eine zwingende Infrastrukturvoraussetzung in allen Gewerbegebieten. Im Bereich der Digitalisierung müssen also die richtigen Voraussetzungen geschaffen werden, um die **Digitalisierung von Produktion und Prozessen** weiter voranzutreiben. Neben der Infrastruktur zählt dazu der Kompetenzaufbau von Mitarbeitenden.

2.3.3 Land- und Ernährungswirtschaft

Die Land- und Ernährungswirtschaft in Münster spielt in der Entwicklung der Stadt eine gewichtige Rolle und ist auch heute noch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Insgesamt 316 landwirtschaftliche Betriebe bewirtschaften die 12.715 ha landwirtschaftliche Fläche in der Stadt und beschäftigen 694 Menschen. Saisonal erhöht sich die Zahl der Erwerbstätigen deutlich, da gerade in den Sonderkulturbetrieben eine Vielzahl internationaler Saisonkräfte die Erntearbeiten unterstützen. Etwas mehr als die Hälfte der Betriebe werden im Nebenerwerb geführt. Die Schwerpunkte liegen dabei insgesamt auf der Viehhaltung sowie Ackerbau. Im Ackerbau steht zwar der Anbau von Futtermitteln im Vordergrund, Gemüse wie Spargel oder Sonderkulturen wie Erdbeeren spielen für die Münsteraner Landwirtschaft jedoch ebenfalls eine wichtige Rolle.

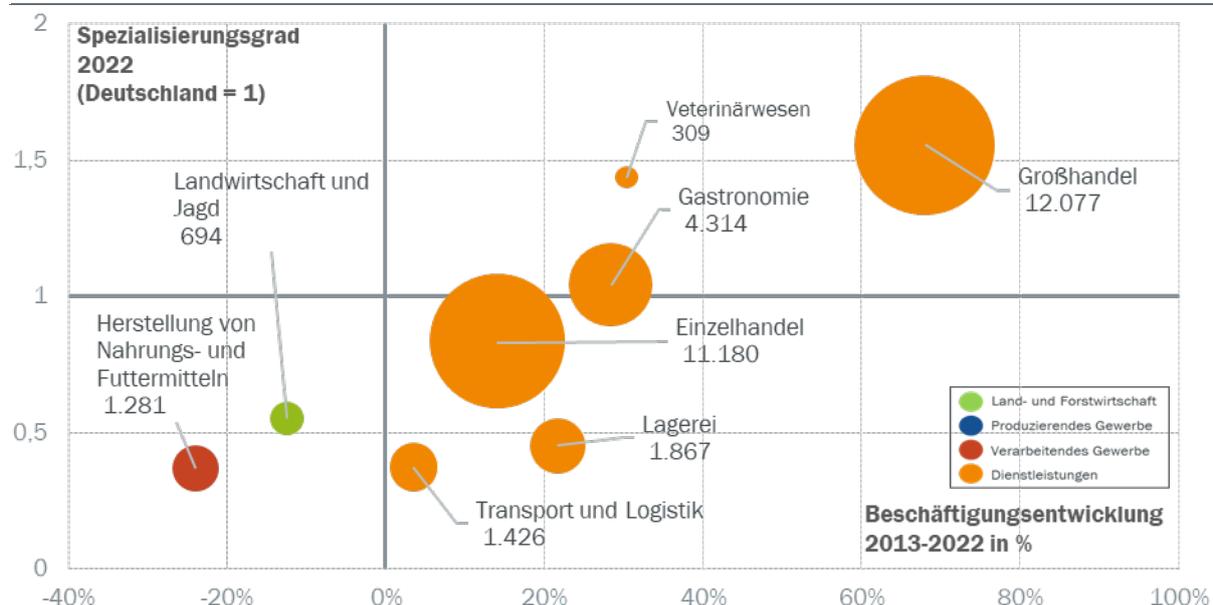
Ein Alleinstellungsmerkmal für die Münsteraner Landwirtschaft ist die Nähe zum urbanen Raum, die eine wachsende Anzahl von Betrieben gezielt zur Direktvermarktung der eigenen Produkte nutzt. Gleichzeitig ergibt sich durch die Lage der Stadt im landwirtschaftlich starken Münsterland eine oberzentrale Funktion, die mit der Ansiedlung verschiedenster Unternehmen und Institutionen der land- und ernährungswirtschaftlichen Wertschöpfungskette verbunden ist. Dazu gehören bspw. der Landwirtschaftsverlag Münster, die Landwirtschaftskammer NRW, die Rinder-Union West eG, die Westfleisch eG, die AGRAVIS Raiffeisen AG, das DMK Deutsche Milchkontor GmbH und das Westfälische Pferdestammbuch oder die L. Stroetmann Unternehmensgruppe. Ein Großteil der landwirtschaftlichen Betriebe ist über den Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband e.V. und die Landwirtschaftskammer gut mit Unternehmen und Politik vernetzt.

Auch die Ausbildung von Nachwuchskräften findet in Münster statt. So werden am Ketteler Berufskolleg Land- und Pferdewirtinnen und -wirte sowie Gärtnerinnen und Gärtner ausgebildet, eine Weiterqualifikation ist an der Fachschule Münster Wolbeck möglich.

Aus der direkten Nähe zum stark wachsenden urbanen Münster ergeben sich jedoch auch Konflikte für die Landwirtschaft. Insbesondere herrscht eine ausgeprägte Flächenkonkurrenz: Die landwirtschaftlich genutzte Fläche geht kontinuierlich zurück.

Die Stadt ist zudem im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie 2030 engagiert in der Transformation des Ernährungssystems. So ist Münster Biostadt und Teil der Ökomodellregion Münsterland. Die Initiative hat das Ziel der Stärkung der regionalen Bio-Wertschöpfungskette. Durch die Schaffung von Netzwerkstrukturen, Förderung nachhaltiger Außer-Haus Gastronomie, regionalen Marktstrukturen und der Aktivierung zivilgesellschaftlicher Potenziale soll die regionale Land- und Ernährungswirtschaft gestärkt werden.

Abbildung 15: Branchenportfolio der Land- und Ernährungswirtschaft in Münster*



Eigene Berechnung und Darstellung Prognos auf Basis von Bundesagentur für Arbeit 2023

* Bei den Abteilungen Großhandel, Einzelhandel, Lagerei sowie Transport und Logistik ist davon auszugehen, dass jeweils nur Anteile der hier Beschäftigten tatsächlich auch in der Land- und Ernährungswirtschaft arbeiten.

Lesehilfe: Die Größe der Kreise entspricht der absoluten Anzahl der SvB in der jeweiligen Branche. Auf der vertikalen Achse wird der Spezialisierungsgrad abgebildet. Dieser gibt an, wie stark die regionale Spezialisierung einer Branche im Vergleich zum Durchschnitt in Deutschland ist. Ein Spezialisierungsgrad von 1,0 entspricht dem bundesweiten Branchenanteil.

Transformationsherausforderungen

Mit Blick auf die Transformationsdynamiken ergeben sich für die Land- und Ernährungswirtschaft in Münster besondere Herausforderungen und Chancen. Zentral ist hier der **Klimawandel**. Die Münsteraner Stadtgesellschaft hat sich das Ziel gesetzt, bis 2030 klimaneutral zu werden. Um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen, sind auch die landwirtschaftlichen Betriebe zentrale Akteure, die einerseits vor großen Herausforderungen stehen, für die sich andererseits jedoch auch neue wirtschaftliche Chancen ergeben. Die Reduktion des Treibhausgasausstoßes erfordert Anpassungen in den Betriebsabläufen und wird absehbar zu veränderten Geschäftsmodellen führen. Diese Dynamik wird einerseits durch veränderte Konsumgewohnheiten, die sich bspw. in einem seit Jahren zurückgehenden Fleischkonsum ausdrücken, andererseits durch die **geopolitischen Veränderungen**, die zu einem Wegbruch von internationalen Absatzmärkten führt, verschärft.

Gleichzeitig ist die Landwirtschaft durch Extremwetterereignisse, wie sie durch den Klimawandel immer häufiger vorkommen werden, besonders betroffen, da die Witterung unmittelbar die Bewirtschaftung der Flächen beeinflusst. Daher gilt es für die Betriebe, die Auswirkungen des extremen Wetters möglichst abzumildern.

Ebenso werden die Anforderungen zur Schonung der natürlichen Funktionen landwirtschaftlicher Flächen, die die Politik den landwirtschaftlichen Betrieben stellt, weiterwachsen. Auf der anderen Seite bedeuten die landwirtschaftlichen Flächen auch eine gewichtige Chance, zur Energiewende beizutragen. Schon jetzt produzieren einige Betriebe neben der Nutzung der Dächer für PV-Anlagen über Biogasanlagen Wärme und Strom. Ansätze wie Agri-Photovoltaik ermöglichen

darüber hinaus die doppelte Nutzung landwirtschaftlicher Flächen zur Erzeugung erneuerbarer Energie bei gleichzeitigem Fruchtanbau oder Weidenutzung. Dabei kommt der Landwirtschaft auch ihre Innovationsfreudigkeit zugute: Neue, digitalisierte Maschinen und Technologien finden in der Landwirtschaft schnell Anwendung und erhöhen die Effizienz. Drohnenbefliegungen vor der Ernte schützen Wildtiere und bereits vereinzelt eingesetzte Smart Farming Technologien reduzieren den Dünger- und Pflanzenschutzmitteleinsatz. Die **Digitalisierung** und Fortschritte bei der Künstlichen Intelligenz werden so für die Land- und Ernährungswirtschaft auch in Zukunft für neue ökonomische Chancen sorgen. Um diese Chancen noch besser nutzen zu können, fehlt es jedoch an vielen Stellen an der notwendigen Infrastruktur: Mobiles Internet und leistungsfähige Stromleitungen zur Einspeisung der produzierten Energie sind unabdingbar.

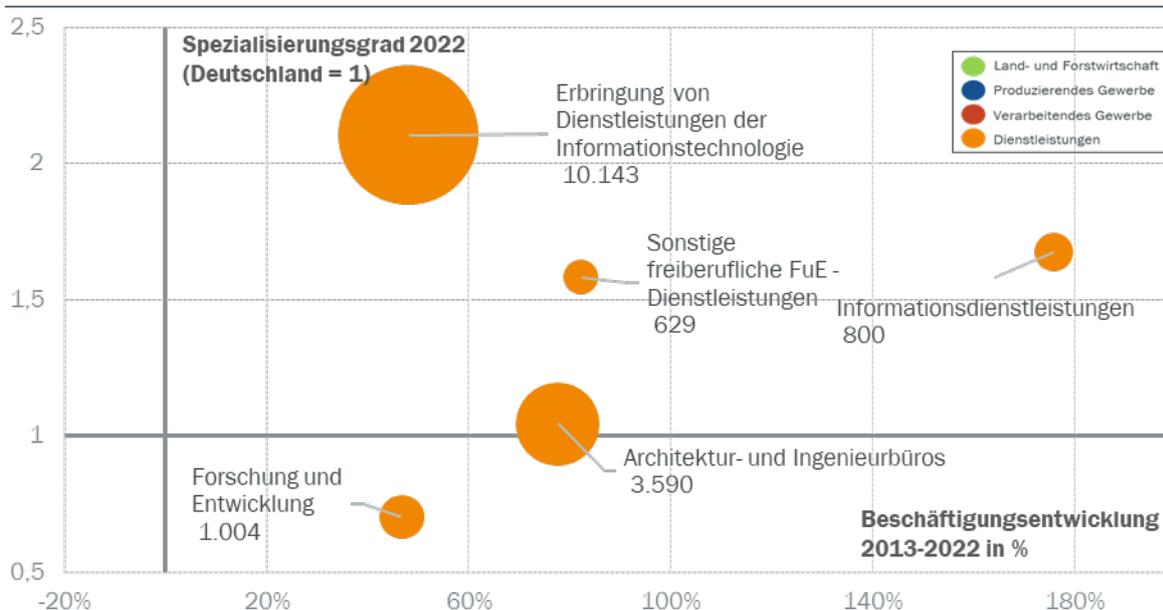
Ein weiteres Instrument zur Ressourcenschonung ist die zunehmende Adaption von Ansätzen der **Kreislaufwirtschaft**. Eine erfolgreiche Umsetzung erfordert harmonisierte und gut abgestimmte Prozesse zwischen Landwirtschaft, Verarbeitungsbetrieben, Handel, Konsumenten und Politik. Hier kann Münster von der besonderen Stadt-Umland-Beziehung profitieren: Die Wege zwischen landwirtschaftlicher Produktion, Weiterverarbeitung und Absatzmärkten über den Groß- und Einzelhandel sind kurz und Unternehmen aller beteiligten Wirtschaftszweige sind im Münsterland ansässig. Innerhalb der landwirtschaftlichen Betriebe und im regionalen Kontext soll die Anwendung einer Kreislaufwirtschaft weiter gestärkt werden. Ein weiterer Ansatzpunkt findet sich in Abfallprodukten aus der Ernährungsindustrie, die als Tierfutter oder über die energetische Fermentation (Biogas) in die regionalen landwirtschaftlichen Kreisläufe zurückgeführt werden können.

2.3.4 FuE-Dienstleistungen

Dienstleistungen für Forschung und Entwicklung (FuE-Dienstleistungen) sind eng verknüpft mit anderen Stärkefeldern in Münster – insbesondere der Industrie. Unternehmen in diesem Bereich sind in der Regel Dienstleistungsunternehmen oder öffentliche Einrichtungen, die für externe Auftraggeber Forschung und Entwicklung betreiben – also neues Wissen generieren. In Münster arbeiteten im Jahr 2022 insgesamt **über 15 Tsd. Menschen** im engeren Feld der FuE-Dienstleistungen¹⁸.

Einen wichtigen Bestandteil der FuE-Dienstleistungen stellen Wirtschaftszweige aus dem Bereich **Information und Kommunikation (IKT)** dar. In Münster sind Dienstleistungen der Informationstechnologie im Vergleich zum deutschlandweiten Durchschnitt mehr als doppelt so stark lokalisiert. Auffällig ist, dass alle Teilbereiche der FuE-Dienstleistungen einen positiven Beschäftigungszuwachs zwischen 2013 und 2022 vorweisen konnten.

Abbildung 16: Branchenportfolio der FuE-Dienstleistungen in Münster



Eigene Berechnung und Darstellung Prognos auf Basis von Bundesagentur für Arbeit 2023

Lesehilfe: Die Größe der Kreise entspricht der absoluten Anzahl der SvB in der jeweiligen Branche. Auf der vertikalen Achse wird der Spezialisierungsgrad abgebildet. Dieser gibt an, wie stark die regionale Spezialisierung einer Branche im Vergleich zum Durchschnitt in Deutschland ist. Ein Spezialisierungsgrad von 1,0 entspricht dem bundesweiten Branchenanteil.

FuE-Dienstleistungen bringen den Innovationsstandort Münster insgesamt voran, denn nicht alle Unternehmen am Standort können Forschung und Entwicklung selbst betreiben bzw. haben eine eigene FuE-Abteilung. Viele Unternehmen – auch aus dem Münsterland – profitieren so von den FuE-Dienstleistern in Münster. Die hohe Lokalisation von FuE-Dienstleistungen spiegelt daher auch die Funktion Münsters als regionales Oberzentrum wider.

¹⁸ Definition der wissensintensiven WZ-Abteilungen nach Neuhäusler et al. (2022)

Transformationsherausforderungen

FuE-Dienstleister sind – wie keine andere Branche – darauf angewiesen, auf dem neuesten Stand der Technik und Forschung zu agieren. Das bedeutet, sie müssen **technologische Veränderungen** schnell vorantreiben – bei sich selbst genauso wie bei ihren Kunden. Die Geschwindigkeit erfordert die Fähigkeit, sich kontinuierlich anzupassen und auf dem neuesten Stand zu bleiben sowie die Bereitschaft, neue Fähigkeiten und Expertisen zu erwerben. Entscheidend ist zudem eine moderne FuE-Infrastruktur, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern notwendige Ressourcen und Einrichtungen bietet, um innovative Ideen zu entwickeln und neue Technologien voranzutreiben. Münster kann dabei auf vielversprechenden Grundlagen aufbauen – u.a. auf starke Forschungsschwerpunkte in der Hochschullandschaft, Digitalisierung und Informationstechnologie, Medizin und Biotechnologie oder Batterieforschung.

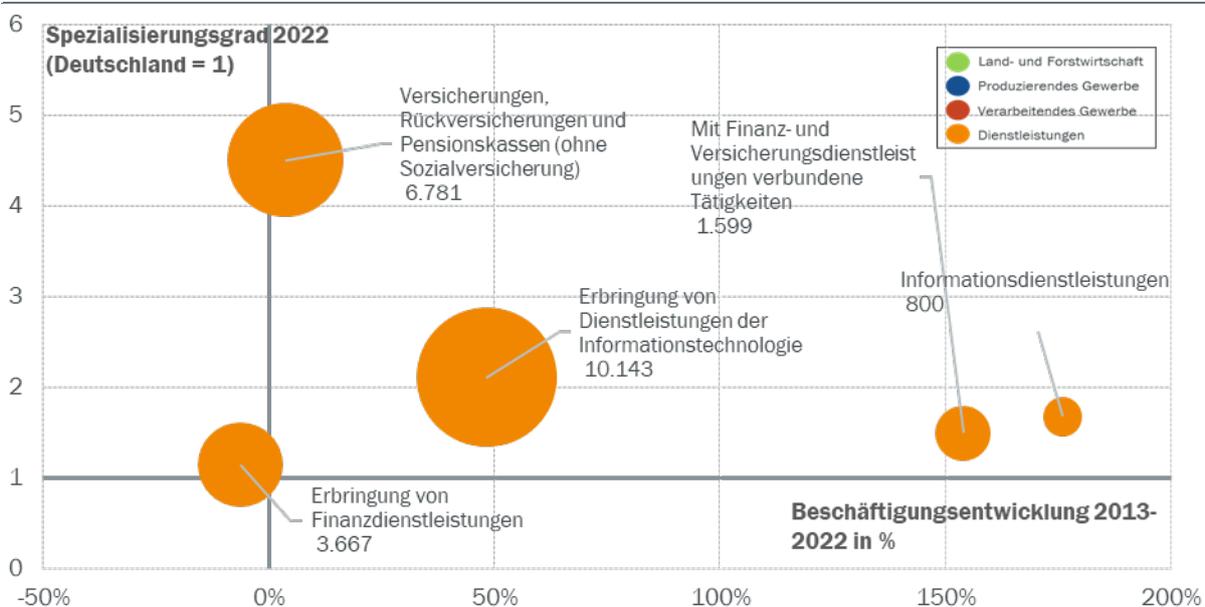
Die Branche steht in starker **überregionaler und internationaler Konkurrenz**. Unternehmen und Forschungseinrichtungen werben um wenige Talente, Ressourcen und Kunden. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels stellt das die Unternehmen vor Herausforderungen. Gerade in Konkurrenz mit den großen Städten wie Köln, Berlin, Hamburg und München kann es immer schwerer werden, talentierte Mitarbeitende zu finden und für den Standort Münster zu begeistern. Nicht zu unterschätzen ist zudem das **Risiko einer Verlagerung von Arbeitsplätzen**. Nach Angaben im Rahmen der Schlüsselpersonengespräche wird es zudem für Unternehmen am Standort Münster zunehmend denkbar, neben der Produktion auch FuE-Einrichtungen in Märkte mit günstigeren Standortbedingungen (bspw. im osteuropäischen Raum) zu verlagern.

Im Bereich der FuE-Dienstleistungen wird eine starke interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Fachgebieten und Disziplinen erforderlich. FuE-Dienstleister müssen daher in der Lage sein, Teams mit vielfältigen Fähigkeiten und Hintergründen zusammenzustellen und effektiv zu koordinieren. Gleichzeitig birgt diese **enge Verknüpfung mit anderen Unternehmen** das Risiko, dass sich Krisen auf die FuE-Branche übertragen. So sind FuE-Dienstleister stark mit den sektoralen Stärkefeldern Industrie sowie Finanz und Versicherungen verbunden. Geraten diese Branchen am Standort in Probleme, wird sich das auch auf die FuE-Dienstleistungen übertragen.

2.3.5 Finanzen und Versicherungen

Münster hat eine lange Tradition als bedeutender Finanz- und Versicherungsstandort. In der gesamten Branche waren im Jahr 2022 12.047 Menschen beschäftigt, was 6,5 Prozent aller Beschäftigten in Münster ausmachte. Mit einem Lokationsquotienten von 2,3 ist Münster einer der zehn am stärksten auf die Finanz- und Versicherungswirtschaft spezialisierten Standorte Deutschlands. Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen machen dabei mit knapp 6.800 Beschäftigten den Schwerpunkt der Branche in Münster aus. Zentrale Unternehmen sind hierbei die LVM und Provinzial NordWest. Insgesamt knapp 3.700 Beschäftigte arbeiten im Bereich der Finanzdienstleistungen. Hier sind insbesondere die Sparkasse Münsterland Ost und die NRW.Bank als Ankerunternehmen zu nennen. Neben den Unternehmen in den Kernbranchen der Finanz- und Versicherungswirtschaft haben sich auch zahlreiche Unternehmensdienstleister in Münster angesiedelt.

Abbildung 17: Branchenportfolio der Finanz- und Versicherungswirtschaft in Münster



Eigene Berechnung und Darstellung Prognos auf Basis von Bundesagentur für Arbeit 2023

Lesehilfe: Die Größe der Kreise entspricht der absoluten Anzahl der SvB in der jeweiligen Branche. Auf der vertikalen Achse wird der Spezialisierungsgrad abgebildet. Dieser gibt an, wie stark die regionale Spezialisierung einer Branche im Vergleich zum Durchschnitt in Deutschland ist. Ein Spezialisierungsgrad von 1,0 entspricht dem bundesweiten Branchenanteil.

Eine besondere Stärke dieses sektoralen Schwerpunkts in Münster liegt in der Kombination der Kompetenzen aus dem Finanz- und Versicherungswesen mit denen aus der Informatik und Data-Science. Die aus der 1968 in Münster gegründeten Buchungszentrale der westfälisch-lippischen Sparkassen hervorgegangene finanz informatik GmbH betreibt weiterhin wichtige Unternehmensteile in Münster.¹⁹ Mit der Atruvia AG hat ein weiterer wichtiger IT-Dienstleister für die Finanzwirtschaft einen Standort in Münster.

¹⁹ finanz informatik GmbH (2023)

Münster ist damit gut aufgestellt, um den Herausforderungen der Digitalisierung in einer seiner Kernbranchen entgegenzutreten und die Transformation erfolgreich zu gestalten.

Transformationsherausforderungen

Die zentrale Transformationsherausforderung für die Finanz- und Versicherungsbranche ergibt sich aus der **Digitalisierung** von Geschäftsmodellen. Die Digitalisierung hat schon in den vergangenen Jahren für Umbrüche gesorgt und wird auch in Zukunft die weitere Entwicklung der Branche prägen. Insbesondere die zunehmenden Einsatzmöglichkeiten von Künstlicher Intelligenz bergen dabei auch wirtschaftliche Chancen. Um diese zu nutzen, bedarf es jedoch umfangreicher Anpassungen, die sich insbesondere in stark veränderten Anforderungen an die Kompetenzen des Personals ausdrücken.

Münster hat eine hoch attraktive Hochschullandschaft mit einigen für die Finanz- und Versicherungswirtschaft interessanten Studiengängen (bspw. Wirtschaftsinformatik, BWL, Rechtswissenschaften, Mathematik), allerdings ist die Wahrnehmung der Finanz- und Versicherungswirtschaft als potenzieller Arbeitgeber bei den Studierenden relativ gering. Geeignete **Fachkräfte** werden somit in Münster zwar ausgebildet, jedoch deckt die Zahl der Absolventinnen und Absolventen nur einen Teil des Bedarfs der Branche. Neben der Attraktion von Fachkräften durch möglichst attraktive Standortbedingungen gewinnt daher die frühzeitige Vernetzung mit Absolvierenden an Bedeutung für die Unternehmen der Finanz- und Versicherungsbranche.

Die Anforderungen an den Arbeitsplatz der Zukunft bzw. Anforderungen der Bewerberinnen und Bewerber an einen Arbeitsplatz stellen eine weitere Herausforderung dar: Remote bzw. Mobiles Arbeiten im Sinne von **New Work** funktioniert in vielen Berufsbildern, allerdings ist dies für z. B. Bankkaufleute nicht immer möglich.

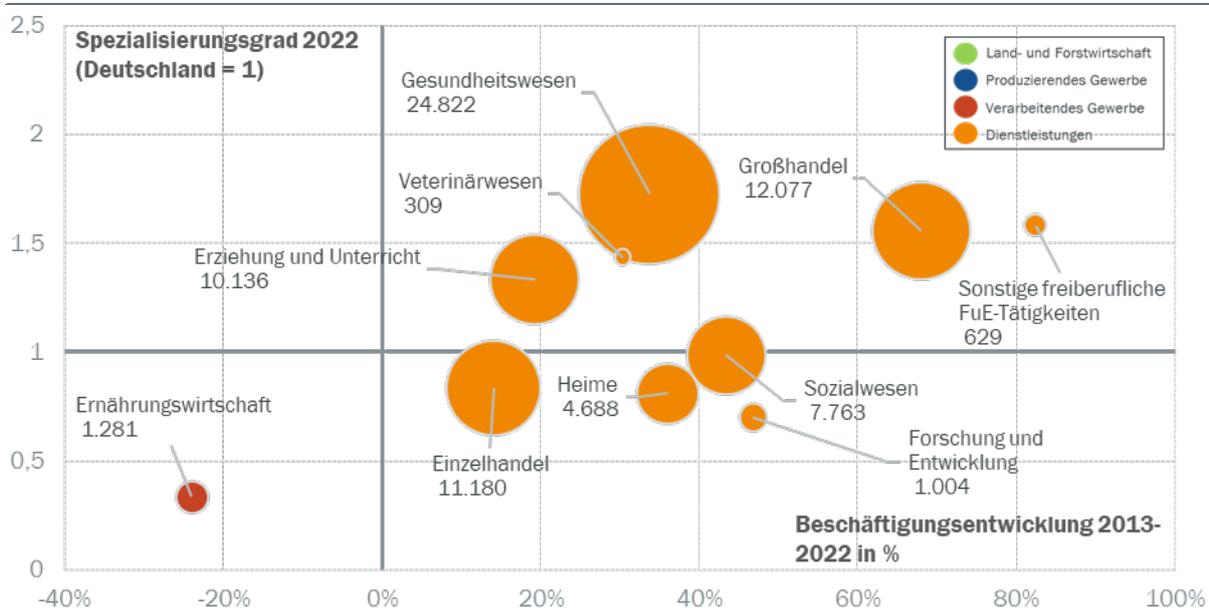
Gleichzeitig hat in Münster die Erneuerung der Branche von außen noch Potenziale und Spielräume. Obwohl die Finanz- und Versicherungswirtschaft einen bedeutenden Stellenwert in der Münsteraner Wirtschaft innehat, spielen neue Unternehmensgründungen in dem Feld bislang eine untergeordnete Rolle. **Entre- und Intrapreneurship** sind jedoch wichtige Stellschrauben, die stärker genutzt werden können, um neue Technologien und Geschäftsmodelle in Münster zu etablieren und die Branche zukunftsfester aufzustellen. Daraus leitet sich auch die Chance ab, die vorhanden exzellenten Kompetenzen im Bereich der Finanzinformatik, Versicherungen, Forschung und Lehre besser zu vernetzen und so auch Impulse für das Gründungsgeschehen in Münster zu setzen.

2.3.6 Gesundheitswirtschaft

Die knapp 25.000 Beschäftigten der Gesundheitswirtschaft stellen mit einem Anteil von fast 14 Prozent an allen SvB einen substanziellen Teil der Münsteraner Wirtschaft dar. Neben großen Unternehmen wie der Alexianer GmbH sind insbesondere die herausragenden Behandlungs- und Forschungskompetenzen mit dem Universitätsklinikum Münster (UKM) und den weiteren Krankenhäusern am Standort ausschlaggebend für die Stärke der Branche. Münster zählt nach absoluten Beschäftigungszahlen zu den zehn größten Standorten im Gesundheitswesen in Deutschland. Die Gesundheitswirtschaft ist damit ein eindeutiges Stärkefeld der Münsteraner Wirtschaft.

Im Zentrum der Gesundheitswirtschaft stehen, gemessen an der Beschäftigung, das Gesundheitswesen (fast 25.000 SvB) und (Pflege-)Heime. Auf Seiten der Vorbereitung und Entwicklung weisen vor allem die Ernährungswirtschaft sowie Forschung und Entwicklung Bezüge zur Gesundheitswirtschaft auf. Direkt und indirekt spielen zudem unternehmensnahe Dienstleistungen eine Rolle (bspw. Handel mit pharmazeutischen Produkten). Die Gesundheitswirtschaft bildet so auch einen Teil der vielseitigen Münsteraner Sozialwirtschaft ab, die mit ihren wohlfahrtsorientierten Aufgaben wesentlich zur Lebensqualität in Münster beiträgt. Die Sozial- und Gesundheitswirtschaft tragen nicht nur selbst direkt zur Wertschöpfung bei, sondern haben durch ihre Dienstleistungen auch einen wichtigen indirekten Effekt: Sie ermöglichen Eltern, pflegenden Angehörigen u.v.m. die Teilnahme am Erwerbsleben.

Abbildung 18: Branchenportfolio der Gesundheitswirtschaft in Münster



Eigene Berechnung und Darstellung Prognos auf Basis von Bundesagentur für Arbeit 2023
 Lesehilfe: Die Größe der Kreise entspricht der absoluten Anzahl der SvB in der jeweiligen Branche. Auf der vertikalen Achse wird der Spezialisierungsgrad abgebildet. Dieser gibt an, wie stark die regionale Spezialisierung einer Branche im Vergleich zum Durchschnitt in Deutschland ist. Ein Spezialisierungsgrad von 1,0 entspricht dem bundesweiten Branchenanteil.

Zum Bereich Erziehung und Unterricht zählen wissenschaftliche Mitarbeitende an Hochschulen. Forschungsschwerpunkte bestehen in Münster auf den Feldern Entzündung und Infektion,

Vaskuläres System, Neurale Systeme sowie Zelldifferenzierung, Regeneration und Neoplasie.²⁰ Daneben stellt das Thema Public Health einen weiteren wichtigen Schwerpunkt der gesundheitswirtschaftlichen Akteurinnen und Akteure in Münster und dem Münsterland dar. Der sogenannte zweite Gesundheitsmarkt (alle privat finanzierten Produkte und Dienstleistungen rund um die Gesundheit) ist für Münster ebenfalls von großer Bedeutung (u.a. Prävention, Sport, Ernährung). Netzwerke mit Bezug zur Gesundheitswirtschaft bestehen vor allem durch das Netzwerk Gesundheitswirtschaft Münsterland e.V. und die Netzwerke im euregionalen Raum.

Transformationsherausforderungen und -chancen

Der **demografische Wandel** stellt für die Gesundheitswirtschaft in Münster die zentrale Herausforderung der kommenden Jahre dar. Mit einer alternden Bevölkerung steigt die Anzahl der Menschen mit chronischen Erkrankungen signifikant an. Ebenso führt der demografische Wandel zu einem Anstieg von Multimorbidität und einer verstärkten Nachfrage nach repetitiver, planbarer Akutversorgung. Zugleich ermöglichen medizinische Innovationen und Interventionen ein längeres Leben.

Zusätzliche Gefahren können sich aus dem **Klimawandel** ergeben: Starke, lang andauernde Hitzeperioden, deren Wirkung in Städten meist extremer ist, bergen insbesondere für ältere Menschen erhebliche Risiken und münden nicht selten in behandlungspflichtigen Zuständen. Gleichzeitig haben viele Münsteraner Krankenhäuser schon heute Probleme, Stellen in der Pflege zu besetzen. Ein besonders herausforderndes Element ist der Rückgang des **Arbeitskräfteangebots** sowohl insgesamt als auch speziell in Gesundheitsberufen. Diese Schrumpfung des Arbeitskräftepotenzials könnte Engpässe in der Versorgung und eine Überlastung des Gesundheitssystems zur Folge haben. Diese Situation wird sich in absehbarer Zeit durch das altersbedingte Ausscheiden vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Berufsleben weiter verschärfen. Vor diesem Hintergrund gewinnen das Anwerben und die Integration internationaler Arbeitskräfte im Gesundheits- und Pflegesektor an zusätzlicher Bedeutung.

Auf der anderen Seite ergeben sich durch den demografischen Wandel auch neue wirtschaftliche Chancen für Unternehmen der Gesundheitswirtschaft. Eine alternde Bevölkerung ist nicht nur mit einem erhöhten Versorgungsaufwand verbunden. Vielmehr entstehen auch Absatzmärkte für neue, altersgerechte Medizinprodukte und Dienstleistungen und damit ein Marktpotenzial für Innovationen. Gerade im Bereich der Diagnostik ergeben sich in Münster besondere Chancen durch die Kombination der Analytik-Kompetenzen mit den schnell voranschreitenden Erkenntnissen in der Künstlichen Intelligenz. Die **Digitalisierung** wird somit auch hier zum wesentlichen Treiber des wirtschaftlichen und technischen Fortschritts.

Ein Alleinstellungsmerkmal und damit eine erhebliche Chance ergibt sich für Münster aus der Kombination einer herausragenden medizinischen Forschungs- und Behandlungslandschaft mit einer vielfältigen regionalen Siedlungs- und Bevölkerungsstruktur und einer Vielzahl unternehmerischer Kompetenzen auf unterschiedlichen gesundheitswirtschaftlichen Fachgebieten in Münster und der erweiterten Region bis hinein in die Niederlande. Dies ermöglicht einerseits die kooperative, akteursübergreifende Entwicklung neuer Lösungen, gleichzeitig aber auch die frühe Erprobung und Demonstration unter realen Bedingungen. In einem solchen Reallabor können wertvolle Erfahrungen gesammelt werden, die in die weitere

²⁰ Medizinische Fakultät der Universität Münster (2023): Forschungsschwerpunkte (<https://www.medizin.uni-muenster.de/fakultaet/forschung/forschungsschwerpunkte.html>)

Entwicklung einfließen. Insbesondere eröffnet ein grenzüberschreitendes (euregionales) Agieren große Potenziale, wie in Schlüsselpersonengesprächen erläutert wurde.

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Herausforderungen geht es in Zukunft vor allem auch darum, einen **Präventionsmarkt** zu schaffen. Die Entwicklungen gehen von der Akutmedizin hin zu einer präventiven personalisierten Medizin und Ambulantisierung. Von großer Bedeutung wird dabei sein, die Kollaborationsfähigkeit der relevanten Akteurinnen und Akteure aus den Bereichen Wissenschaft, Gesundheit und Wirtschaft zu schärfen. Treibende Kraft wird der Austausch und die Ko-Kreation von Wissen und Technologie mit Anwendungspartnerinnen und -partnern aus der Praxis sein. Aufgrund der Grenzlage zu den Niederlanden spielt dabei die grenzüberschreitende Zusammenarbeit eine große Rolle.

2.3.7 Kultur- und Kreativwirtschaft

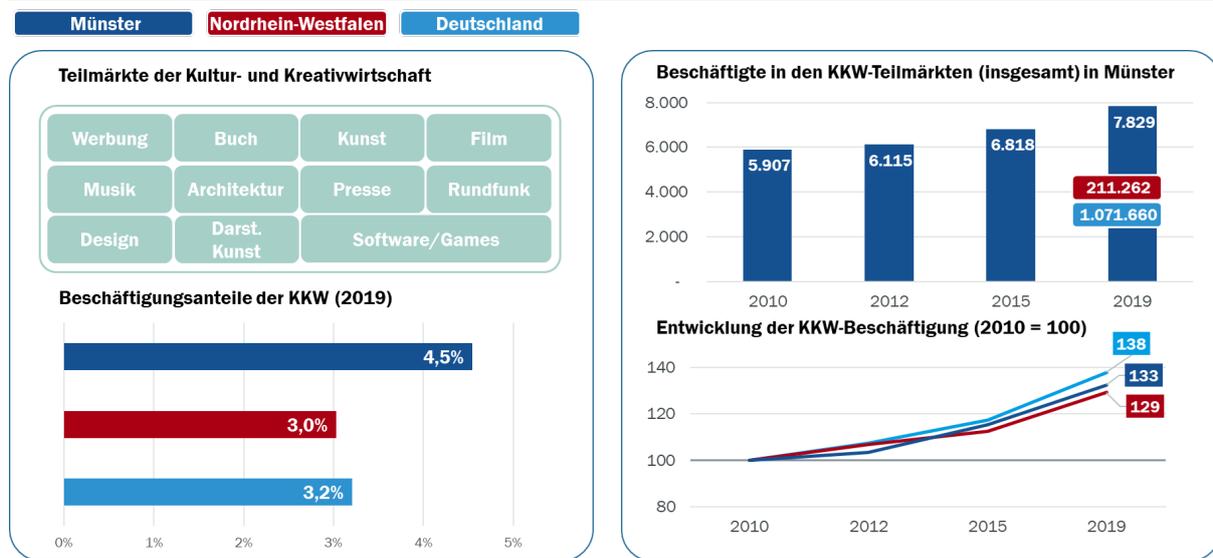
Münster ist ein starker Dienstleistungsstandort. Neben Handel und Gesundheitswesen sind freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen ein wichtiger Beschäftigungsschwerpunkt, der dynamisch wächst. Designer, Malerinnen und Galeristen, Filmemacher, Werberinnen, Radio- und Fernsehproduzentinnen, Grafiker, Software- und Spieleentwicklerinnen, Artisten, Tänzer und Choreografen, Architektinnen, Musiker und Komponisten, Redakteurinnen, Schriftsteller, Verlegerinnen und Buchhändler haben alle etwas gemeinsam. Sie vertreten elf Teilbranchen, die wie bunte Puzzleteile ein vielfältiges Ganzes ergeben – die Branche der Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW) in Münster. Die KKW prägt damit die überregionale Wahrnehmung Münsters bedeutend. Die Stadt dient als Kulisse in Fernsehserien (z. B. Tatort), die Skulptur Projekte entfalten internationale Anziehungskraft und prägen das Stadtbild.

Insgesamt arbeiteten 2019 in Münster **fast 8.000 Beschäftigte** in dieser diversen Branche. Dies entspricht einem Anteil von 4,5 Prozent an allen Beschäftigten und liegt damit deutlich über dem Bundesschnitt von 3,2 Prozent. Die Branche zeigt zudem ein sehr dynamisches Wachstum: Zwischen 2010 und 2019 stieg die Zahl der Beschäftigten in allen Teilmärkten um 33 Prozent (NRW: +29 Prozent).

Dieses Wachstum zeigt sich in der Stadt: Münster hat eine lebendige Kultur- und Kreativszene mit vielen Besonderheiten. Die Stadt ist bekannt für ihre lebendige Kunstszene, von der Skulptur Projekte Ausstellung, die alle 10 Jahre stattfindet und Künstlerinnen und Künstler aus der ganzen Welt anzieht, bis hin zu einer Vielzahl von Galerien und Ateliers, die das ganze Jahr über geöffnet sind. Auch in der Musikszene hat Münster viel zu bieten, mit Veranstaltungsorten wie der Halle Münsterland und dem Jovel Music Club. Besonders beliebt ist das Internationale Jazzfestival Münster, das zahlreiche Besucher anzieht. Darüber hinaus hat Münster eine starke Designszene mit vielen talentierten Design- und Kreativagenturen. Der jährliche Design Gipfel zieht Ausstellende und Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Region an. Auch das Filmfestival Münster lockt jedes Jahr mit nationalen und internationalen Filmen. Für Theaterfans bietet Münster eine breite Palette von Aufführungen und Shows in verschiedenen Theatern wie dem Theater Münster, dem Wolfgang-Borchert-Theater und dem Theater im Pumpenhaus. Die Literaturszene in Münster entfaltet sich ebenfalls, mit vielen Autoren und traditionsreichen Verlagshäusern wie dem Copenrath Verlag. Die Stadt ist außerdem Stifterin des „Preis der Stadt Münster für Internationale Poesie“.

Insgesamt bietet Münster ein inspirierendes und unterstützendes Umfeld für Künstler und Kreative aller Disziplinen. Die Stadt beherbergt die renommierte Kunstakademie Münster, eine der führenden Hochschulen für Bildende Kunst in Deutschland. Mit dem Kreativkai am Hafen und den in Planung befindlichen Münster Modellquartieren 3, 4 und 5 hat die Kultur- und Kreativwirtschaft zudem ihren festen Platz in der Stadt. Wichtiger Bestandteil der Kultur- und Kreativszene ist die sogenannte „Freie Szene“ außerhalb öffentlich-rechtlicher Trägerschaften. Mit dem Quartier „Am Hawerkamp“ existiert ein Kulminationspunkt der künstlerischen und musikalischen Szene, der seit vielen Jahren in Eigenregie verwaltet wird.

Abbildung 19: Die Münsteraner Kultur- und Kreativwirtschaft in Zahlen



Eigene Berechnung und Darstellung Prognos auf Basis von Bundesagentur für Arbeit 2023

Transformationsherausforderungen

Die Münsteraner Kultur- und Kreativwirtschaft ist bei der Bewältigung der Transformationsherausforderungen ein wichtiger Impulsgeber. Künstlerinnen und Künstler und Kreative liefern ein wichtiges Gut: Ideen. Damit tragen sie zum wirtschaftlichen Wachstum bei. Sie schaffen aber auch Werte jenseits ökonomischer Verwertbarkeit. Sie helfen, die Gesellschaft zu verändern und sind wichtige **Impulsgeber für Nachhaltigkeitsthemen und die digitale Transformation** und damit auch für die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts. Durch eine weitere Verknüpfung mit anderen etablierten Branchen, z. B. Handel, Industrie, Handwerk oder Wissenschaft können sich darüber hinaus weitere Potenziale ergeben. Bei der Zukunftssicherung des (Wirtschafts-)Standorts Münster darf daher auf die starke Kreativwirtschaft nicht verzichtet werden. In Anbetracht der Transformationsherausforderungen gilt es, das vorhandene Potenzial zu nutzen – und gleichzeitig das kultur- und kreativwirtschaftliche Ökosystem zu stabilisieren.

Die Bewältigung der Transformationsherausforderungen aus demografischem Wandel, Klimawandel und Digitalisierung erfordert kreative Herangehens- und innovative Denkweisen. Genau darin liegen die Potenziale der Kultur- und Kreativwirtschaft. Die Entwicklung und Erprobung neuer Produkte, Narrative, Erlebnisse und Erfahrungen gehört zu den Kerndisziplinen der Kultur- und Kreativwirtschaft. Um notwendige Veränderungsimpulse zu setzen, Komplexität zu reduzieren und Probleme auf den Punkt zu bringen, bieten sich neue Formen der kollaborativen Praxis und des kreativen Transfers an: Modelle und Prototypen bauen, Szenarien denken, Labore öffnen und Verständnis schaffen. Kreativschaffende werden so zum Treiber des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels.

Aber die Branche selbst kämpft auch mit vielen Transformationsanforderungen. Sie steht vor der Herausforderung, sich an die **digitale Transformation** anzupassen. Dazu gehört die Integration neuer Technologien, um Wettbewerbsvorteile zu erlangen und die Produktivität zu steigern. Eine besondere Herausforderung stellt die Implementierung künstlicher Intelligenz (KI) dar, da sie die Geschäftsmodelle und Arbeitsprozesse dramatisch verändern kann. Die Kreativwirtschaft muss

sich ständig neuen Markttrends anpassen, was kontinuierliche Adaption und Innovation erfordert. Dabei wird es zunehmend schwierig, qualifizierte **Fachkräfte** mit Kenntnissen in Bereichen wie Technologie, Design und Kunst zu finden und zu halten. Zudem haben viele Kreativunternehmen Schwierigkeiten, Finanzierungen zu erhalten, da ihre Geschäftsmodelle oft als riskant angesehen werden. Die Anpassung der Geschäftspraktiken an umweltfreundliche Standards kann angesichts des **Klimawandels** und dem damit wachsenden Fokus auf Nachhaltigkeit eine weitere Herausforderung sein.

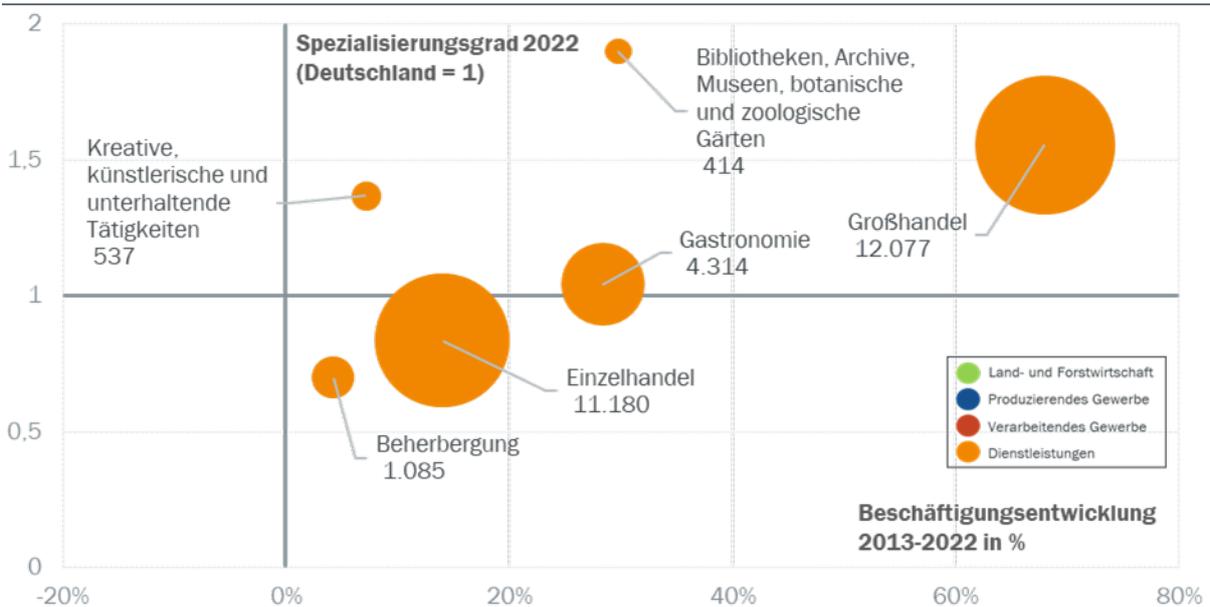
Zudem bestimmt wie in vielen anderen Städten eine hohe Nachfrage die **Raumsituation** in Münster. Flächen und Räume sind eine zentrale Einflussgröße auf die Leistungsfähigkeit der Kultur- und Kreativwirtschaft. Als physische Einheit sind Räume sowohl Orte von Begegnung und Austausch als auch von Produktion und Kooperation. Sie integrieren soziale und räumliche Nähe und erlauben damit ein kreatives und produktives Schaffensfeld, in dem innovative Ideen erprobt und umgesetzt werden können. Die zunehmende Konkurrenz auf dem Immobilienmarkt sorgt für einen Raummangel und steigende Mietpreisniveaus bei Wohn- und Arbeitsräumen, mit denen viele Kultur- und Kreativschaffende überfordert sind.

2.3.8 Innenstadt, Handel, Tourismus

Die Münsteraner Innenstadt ist der wichtigste Anziehungspunkt für regionale Besucherinnen und Besucher der Stadt und zieht Touristinnen und Touristen aus der gesamten Bundesrepublik und darüber hinaus in die Stadt. Münster entwickelt neben dem wachsenden Freizeittourismus auch als Bildungsstandort Sogkraft. Viele Übernachtungsgäste kommen zu Weiterbildungen, Schulungen und Seminaren in die Stadt. Hinzu kommen der Kongresstourismus, für den die Hochschulen eine wichtige Grundlage bilden, sowie der Kulturtourismus, insbesondere in den Jahren der Skulptur Projekte.

Dem Handel kommt in der Stadt Münster eine besondere Bedeutung zu. Mit Stand Dezember 2020 gab es in Münster 1.870 Einzelhandelsunternehmen, die insgesamt gut 24.000 Menschen beschäftigten. Insgesamt befinden sich 407 Einzelhandelsgeschäfte in der Innenstadt, von denen 56 Prozent als Filialisten eingestuft werden.²¹ Auch der Großhandel ist in Münster stark vertreten. Mit dem Standort verbundene Familienunternehmen wie die Westfalen AG, Unternehmensgruppe L. Stroetmann, H. Gautzsch Firmengruppe, Mosecker und Standorte der Pietsch-Gruppe wachsen stetig. Insgesamt sind im Münsteraner Großhandel über 12.000 Menschen beschäftigt.

Abbildung 20: Branchenportfolio Innenstadt, Handel und Tourismus in Münster



Eigene Berechnung und Darstellung Prognos auf Basis von Bundesagentur für Arbeit 2023
 Lesehilfe: Die Größe der Kreise entspricht der absoluten Anzahl der SvB in der jeweiligen Branche. Auf der vertikalen Achse wird der Spezialisierungsgrad abgebildet. Dieser gibt an, wie stark die regionale Spezialisierung einer Branche im Vergleich zum Durchschnitt in Deutschland ist. Ein Spezialisierungsgrad von 1,0 entspricht dem bundesweiten Branchenanteil.

Aufgrund der hohen Attraktivität der Münsteraner Altstadt ist die Innenstadt ein bedeutender Anziehungspunkt für regionale Besucherinnen und Besucher wie auch für nationale und internationale Touristinnen und Touristen. Münster erfreut sich stetig wachsender Beliebtheit bei Touristen. Die Übernachtungszahlen steigen stetig: So konnten im Jahr 2023 1,93 Millionen

²¹ Wirtschaftsförderung Münster (2022)

Übernachtungen²² gezählt werden (+26 Prozent zu 2022). Über 175.000 dieser Übernachtungen gehen auf ausländische Gäste der Stadt zurück (+11,3 Prozent zu 2022). Besonders beliebt ist Münster dabei bei Gästen aus den Niederlanden, der Schweiz, Großbritannien und den USA. Auch die Zahl der Beherbergungsbetriebe und mit ihnen die Zahl der angebotenen Betten steigt.

Transformationsherausforderungen

Der Einzelhandel in Münster war in den vergangenen Jahren im Wesentlichen von zwei Transformationsdynamiken betroffen. Auf der einen Seite ist Münster von einer zunehmenden Filialisierung geprägt worden: alt-ingesessene Einzelhändlerinnen und -händler gaben ihre Geschäfte auf, während filialisierte Einzelhandelsketten zunehmend das Bild der Innenstadt bestimmten. Auf der anderen Seite stellt die **Digitalisierung** mit der Konkurrenz durch große Online-Händler den gesamten stationären Einzelhandel auf die Probe. Tradierte Geschäftsmodelle, wie das klassische Kaufhaus geraten zunehmend unter wirtschaftlichen Druck. Die Umsatz-Einbußen wurden in der Corona-Pandemie weiter verschärft. Auch in Münster zeigen sich diese Transformationen, wenn auch in geringerem Ausmaß als in vielen anderen deutschen Städten. Insbesondere der Online-Handel wird auch in Zukunft eine zentrale Konkurrenz bleiben und innovative Anpassungsformen bestehender lokaler Handelsformen erfordern.

Diese Entwicklungen verdeutlichen, dass gerade der Innenstadt-Handel innovative und zukunftsbeständige Konzepte entwickeln muss. Kreative Konzepte können Nuklei für die Entstehung neuer Handelsmodelle und Unternehmen werden und so eine stabile neue wirtschaftliche Wertschöpfung anstoßen.

Gleichzeitig ist die kontinuierliche Verbesserung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt sowie den Stadtteilzentren ein bedeutendes Element für deren Erfolg. Dabei gilt es, neben der Stärkung des gastronomischen Angebots auch konsumfreie Räume in das Stadtbild zu integrieren.

Die Transformation der Innenstadt als multifunktionaler Zukunftsort wurde in den letzten Jahren in einem intensiven Dialogprozess mit allen Akteursgruppen (v.a. der Initiative Starke Innenstadt e.V./ISI) vorangetrieben. Die Ergebnisse sind im INSEK Innenstadt-Münster (2023) festgehalten und vom Rat beschlossen worden.²³ Die im INSEK beschriebenen Maßnahmen werden kontinuierlich in Kooperation aller Partnerinnen und Partner umgesetzt.

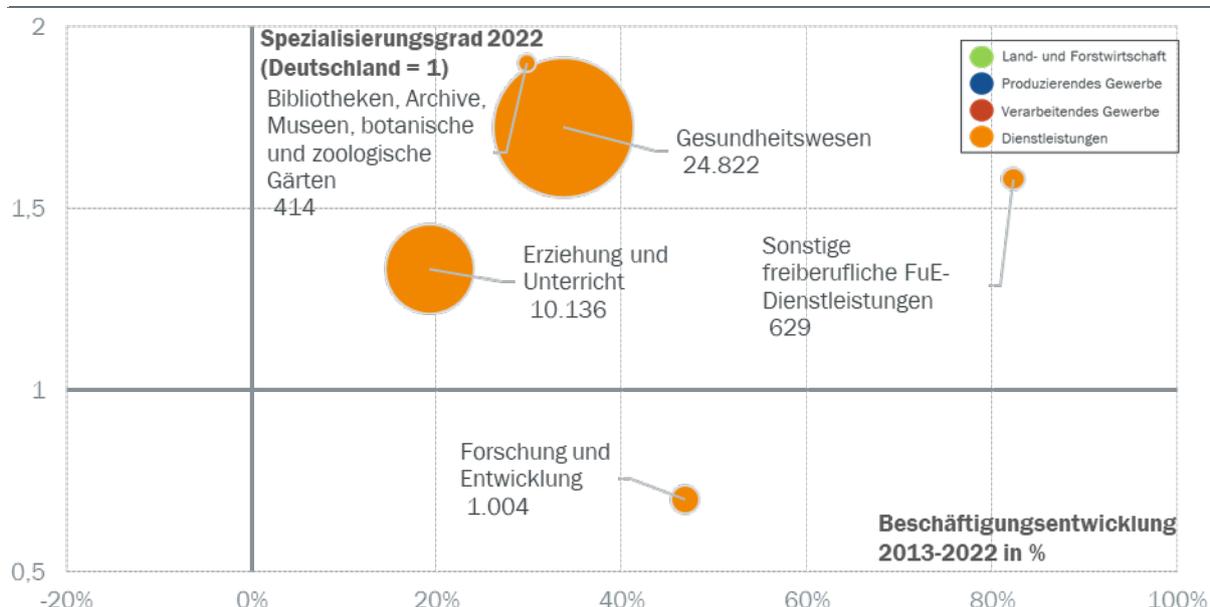
²² IT.NRW (2023): Betriebe, geöffnete Beherbergungsbetriebe, Betten, angebotene Betten, Ankünfte und Übernachtungen

²³ Stadt Münster (2023a)

2.3.9 Wissenschaft

In der Stadt Münster gibt es insgesamt elf Universitäten und Hochschulen. Die Universität Münster und die FH Münster sind hierbei gemessen an der Zahl der Studierenden die größten Einrichtungen. Im Wintersemester 2022/23 studierten in Münster insgesamt 62.967 Menschen. An den Hochschulen waren insgesamt gut 6.500 Menschen als wissenschaftliches oder künstlerisches Personal beschäftigt.²⁴ Forschungsschwerpunkte der Universität Münster liegen in den Themen Zelldynamik und Bildgebung, Religion und Politik, Mathematik, Batterieforschung sowie Nanowissenschaften. Darüber hinaus werden Evolutionsforschung und neuronale Systeme als Potenzialbereiche definiert.²⁵

Abbildung 21: Branchenportfolio Wissenschaft in Münster*



Eigene Berechnung und Darstellung Prognos auf Basis von Bundesagentur für Arbeit 2023

*Teile des wissenschaftlichen Personals werden nicht vollständig erfasst. So sind die insgesamt 872 in der Stadt beschäftigten Professorinnen und Professoren nicht in den Zahlen enthalten.

Lesehilfe: Die Größe der Kreise entspricht der absoluten Anzahl der SvB in der jeweiligen Branche. Auf der vertikalen Achse wird der Spezialisierungsgrad abgebildet. Dieser gibt an, wie stark die regionale Spezialisierung einer Branche im Vergleich zum Durchschnitt in Deutschland ist. Ein Spezialisierungsgrad von 1,0 entspricht dem bundesweiten Branchenanteil.

Größter Arbeitgeber in Münster ist das Universitätsklinikum (UKM). Dieses bildet zusammen mit der Medizinischen Fakultät der Universität Münster eine funktionale Einheit: Es unterstützt die Fakultät in Forschung und Lehre und verantwortet die Krankenversorgung. Gemeinsame praktische Forschungszentren werden zu den Themen Reproductive Health, Inflammation und Neuroinflammation unterhalten.²⁶ Besondere Forschungsschwerpunkte der FH liegen u.a. in den Bereichen Energie- und Prozesstechnik, Gesellschaft und Digitales, Infrastruktur, Materialien, Ernährung, Optik, Digitale Transformation und Interdisziplinarität in Gesundheit, Technik und Arbeitsfähigkeit.²⁷ Wichtige außeruniversitäre Forschungseinrichtungen bestehen z. B. mit dem

²⁴ Stadt Münster (2023b)

²⁵ WWU Münster (2023a)

²⁶ WWU Münster (2023b)

²⁷ FH Münster (2023)

Max Planck-Institut für Molekulare Biomedizin. Der Forschungsschwerpunkt Batterieforschung wurde außerdem mit der Ansiedlung der Fraunhofer Einrichtung Forschungsfertigung Batteriezelle (FFB) weiter gestärkt. Das Batterieforschungscluster wird aktuell durch den Ausbau des 2014 gegründeten Helmholtz-Institutes Münster weiter gestärkt. Darüber hinaus bestehen im Wissenschaftspark mit dem Center for Nanotechnology Münster (CenTech) und dem Nano-Bioanalytik-Zentrum Münster (NBZ) außeruniversitäre Innovationsinfrastrukturen. Ebenso verfügt Münster über Außenstellen von Fraunhofer Instituten.

Vor dem Hintergrund der Notwendigkeit zu interdisziplinärem Arbeiten angesichts wichtiger Transformationsthemen ist auch auf das Zentrum für Interdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung (ZIN) der Universität Münster hinzuweisen. Dies stellt einen wichtigen Netzwerkknoten zur Bündelung der Nachhaltigkeitsforschung an der Universität Münster dar.

Transformationsherausforderungen

Seit jeher beschäftigt sich die Münsteraner Wissenschaft mit den drängenden Fragen der Menschheit. In dieser Tradition wird sie in den kommenden Jahren mehr denn je gefragt sein, Antworten auf den Umgang mit den großen gesellschaftlichen Herausforderungen zu finden. Die **Bekämpfung des Klimawandels** erfordert neue Technologien und eine Anpassung der Lebensweise in Städten. Der **demografische Wandel** wirft volkswirtschaftliche Fragestellungen genauso auf wie Aspekte der Gesundheit und medizinischen Versorgung. Die **Digitalisierung** und rasante Fortschritte in der Künstlichen Intelligenz bedingen neue Umgangsformen mit ihnen und werfen vollkommen neue rechtliche Fragestellungen auf. Die **geopolitische Situation** gefährdet die Sicherheit und den Wohlstand Europas und macht neue Wege des Zusammenlebens auf dem Planeten unabdingbar. Diese Herausforderungen sind für die Wissenschaft jedoch nicht nur Betrachtungsobjekte, sondern werden auch sie selbst zu Veränderungen veranlassen.

Dabei ist zunächst der demografische Wandel zu nennen: Auch in Forschung und Lehre macht sich eine Alterung bemerkbar, in Zukunft wird es schwieriger, wissenschaftliches Personal zu finden und vor dem Hintergrund weltweiter Konkurrenz an Münster zu binden. Umso notwendiger wird die internationale Attraktion wissenschaftlicher Nachwuchskräfte und ihre langfristige Bindung. Es gilt, Fachkräfte für Münster und das Münsterland zu begeistern. Das Fehlen einer internationalen Schule kann zum Standortnachteil werden, wenn es darum geht, internationale Fach- und Führungskräfte anzuwerben.

Die komplexe Natur der gesellschaftlichen Herausforderungen, die in unterschiedlichen, sich gegenseitig beeinflussenden Verhältnissen stehen, macht zudem die Stärkung transdisziplinärer Forschung unabdingbar. Die Münsteraner Wissenschaftslandschaft ist hier gut vorbereitet: Die eher technisch orientierte FH Münster (v.a. mit dem Standort Steinfurt) ergänzt das v.a. gesellschafts- und gesundheitswissenschaftliche Portfolio der Universität. Eine Herausforderung wird es sein, die Stärken der Wissenschaft international noch sichtbarer zu machen.

Gleichzeitig verdeutlicht die Komplexität der Herausforderungen auch, dass neue Formen der Erkenntnisgewinnung zielführend sind: Viele Fragen lassen sich nur in Koproduktion zwischen Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Wissenschaft lösen. Dazu bedarf es neuer Formate und Herangehensweisen, für die Münster als Stadt der Wissenschaft mit einer weltoffenen Bevölkerung und hohem Bildungsniveau prädestiniert ist. Ein Nebeneffekt der Koproduktion ist der vereinfachte Wissenstransfer in die Praxis. Technische Innovationen können schneller in Wert gesetzt werden und soziale Innovationen können sich schneller Sichtbarkeit verschaffen. In diesem Zusammenhang spielt die Allianz für Wissenschaft eine wichtige Rolle, in der Stadtverwaltung, Universität Münster und FH Münster unter Einbezug wirtschaftlicher

Akteurinnen und Akteure ihre Kompetenzen für den Ausbau des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort in verschiedenen themenorientierten Arbeitskreisen bündeln. Schwerpunkte in dieser Kooperation sind aktuell: Westfälischer Frieden "Dialoge zum Frieden – 1648“, Medizin „Public Health“, Nachhaltige Stadtentwicklung und Bildung.

Auch für wissenschaftliche Institute sowie den Wissens- und Forschungstransfer werden neue Standorte und Flächen benötigt. Die Ansiedlung der Fraunhofer-Einrichtung Forschungsfertigung Batteriezelle FFB wäre ohne die Flächenreserven im Hansa Business-Park nicht möglich gewesen. Demgegenüber verfügen der Wissenschaftspark und der Technologiepark über keine nennenswerten Standortreserven mehr. Daher sollen in den nächsten Jahren in direkter Nachbarschaft an der Busso-Peus-Straße und an der Steinfurter Straße entsprechende Flächen entwickelt werden. Die Umnutzung von überdimensionierten Verkehrsanlagen im Bestand eröffnet zusätzliche Flächenpotenziale für Forschung, Wissens- und Technologietransfer, was eine flächensparsame Entwicklung unterstützt.

2.4 Zusammenfassung der Ausgangslage

Mit der vorangegangenen Betrachtung sind wesentliche Aspekte der Ausgangslage in Münster formuliert. Zur besseren Übersichtlichkeit werden diese nochmals in Stärken und Schwächen sowie in zukünftigen Chancen und Herausforderungen als Ansatzpunkte für eine zielgerichtete Entwicklung der Wirtschaft in Münster zusammengefasst. Das Kapitel gibt damit einen Überblick zu **Stärken und Schwächen, Chancen und Herausforderungen (SWOT)** am Standort Münster.

Eine klare **Stärke** Münsters ist das Bevölkerungs- und Beschäftigungswachstum, welches deutlich über dem Bundesschnitt liegt. Die Überschaubarkeit der Stadt, die kurzen Wege und der Status als Fahrradstadt tragen dazu bei, dass Menschen sich hier wohl und sicher fühlen. Gelebte "Münsterwerte" wie Solidarität und Vielfalt, eine starke Verzahnung innerhalb der Stadt und mit dem Münsterland, sowie gute Beziehungen mit niederländischen Partnerregionen innerhalb der Euregio, stärken das soziale Gefüge. Münster ist attraktiv für junge Erwachsene und ein bekannter, vielfältiger und starker Wissenschaftsstandort. Das hohe Qualifikationsniveau der Bevölkerung, ein überdurchschnittlicher Anteil an digitalen Impulsgebenden und die Position als starker Gründungsstandort, insbesondere in den Bereichen High-Tech und IKT, kennzeichnen die Stadt. Ein breiter Branchenmix und ein starker Mittelstand mit hoher Standortidentifikation minimieren die Abhängigkeit von dominierenden Konzernen.

Allerdings gibt es auch einige **Schwächen**: Es besteht ein negatives Wanderungssaldo bei 30- bis 50-Jährigen, relativ hohe Lebenshaltungskosten, ein Mangel an bezahlbarem Wohnraum und eine abgeschmolzene Manövriermasse an Gewerbeflächen. Die Mobilitätsinfrastruktur ist belastet, was sich insbesondere bei den knapp 90.000 Einpendelnden zeigt. Die Wirtschaft nimmt in der Wahrnehmung der Bevölkerung eine untergeordnete Rolle ein. Es gibt einen hohen Anteil an geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen und eine geringere messbare Innovationstätigkeit im Vergleich zu Benchmark-Städten wie Jena oder Karlsruhe.

Gleichwohl bieten sich **Chancen** für die Zukunft: Bis 2035 wird für Münster ein weiteres Bevölkerungswachstum prognostiziert. Die Stadt hat das Potenzial, sich als "Klimastadt" zu entwickeln und ihre vielen Stärken, z. B. im Bereich Batterieforschung oder Gesundheit weiter auszubauen. Es besteht die Möglichkeit, Modellquartiere für zukunftsweisende Flächenentwicklung als „Zukunftsorte“ zu schaffen, die Vernetzung von Hochschulen und Wirtschaft weiter zu intensivieren, das Gründungsökosystem weiterzuentwickeln und die Allianzen mit der Wirtschaft (u.a. Handwerk) zu stärken. Der Ausbau lokaler Wertschöpfung in Zusammenarbeit mit dem Münsterland und EUREGIO verspricht zusätzliches Potenzial.

Es gibt jedoch auch **Risiken**: Die Grenzen des Bevölkerungs- und Beschäftigungswachstums könnten durch den angespannten Wohnungsmarkt, fehlende gewerbliche Standortalternativen und die Mobilitätsinfrastruktur erreicht werden. Es besteht die Gefahr einer Verschiebung des demografischen Gleichgewichts und einer Zunahme sozialer Diskrepanzen. Ein Fachkräftemangel zeichnet sich in vielen Bereichen ab, und die Bedingungen zur Attraktion internationaler Fachkräfte sind schwierig. Der Strukturwandel in der Finanz- und Versicherungsbranche und im Einzelhandel könnte Arbeitsplätze kosten und die Bedeutung der Innenstadt schmälern. Zudem besteht ein Interessenkonflikt zwischen der geringen Verfügbarkeit von Gewerbeflächen und der Vermeidung von weiterer Flächenversiegelung.

Aufbauend auf dieser SWOT-Analyse werden im Folgenden eine Vision und strategische Leitlinien formuliert und strategische Handlungsfelder mit einem konkreten Maßnahmenplan entwickelt. Es gilt, die formulierten Chancen zu nutzen, die Risiken abzuwenden und der Wirtschaftsstandort Münster erfolgreich in die Zukunft zu führen.

3 Münster 2030+ | Vision und strategische Leitlinien

Münster weist eine gute wirtschaftliche Ausgangssituation vor, die Entwicklung gestaltet sich allerdings weniger dynamisch als in anderen Städten. In Zukunft müssen die ausgezeichneten Ausgangsbedingungen noch stärker genutzt, bislang nicht realisierte Potenziale gehoben und der vorhandene Entwicklungsspielraum ausgefüllt werden (vgl. Kapitel Münster 2030+ | Ausgangslage am Wirtschaftsstandort). Die großen Transformationsherausforderungen in den Stärkefeldern erfordern Lösungen. Münster erkennt die Notwendigkeit, die Stärken der Münsteraner Wirtschaft zu nutzen und gleichzeitig auf die sich wandelnden Dynamiken der Zeit zu reagieren. Mit der Standortentwicklungsstrategie 2030+ hat Münster in einem partizipativen Prozess ein Zukunftskonzept entwickelt.

Vision Wirtschaftsstandort Münster 2030+

Münster nimmt eine führende Rolle als **Innovationszentrum für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung und Lebensqualität** ein legt dabei die Prinzipien der Nachhaltigkeit (ökonomisch, ökologisch und sozial), des sozialen Ausgleichs und Fortschritts sowie der Klimaneutralität zugrunde.

Münster ist **Vorreiter für eine nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit** auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

Münster ist eine **produktive Stadt** und ein **Wirtschaftsstandort des dynamischen Mittelstandes**. Ein Fokus liegt dabei auf Bereichen, die eine besondere Profilierung und Kompetenzfeldentwicklung erlauben und die Transformationsprozesse unterstützen. Als Instrument wird Kreislaufwirtschaft bzw. Circular Economy konsequent mitgedacht.

Münster fördert ein **innovations- und mittelstandsfreundliches Wirtschaftsumfeld** unterstützt durch eine hervorragende Erreichbarkeit und ein nachfrageorientiertes Flächenangebot sowie ein Ökosystem, das **Innovation, Kreativität und unternehmerisches Denken** unterstützt.

Münster stärkt die **Austauschprozesse von Wissenschaft und Wirtschaft** zur Entwicklung von zukunftsweisenden Technologien und Geschäftsmodellen.

Münster **verstärkt die Zusammenarbeit mit dem Münsterland** und ist gemeinsam mit dem Münsterland ein **Motor der deutsch-niederländischen Zusammenarbeit**.

Münster steht für **Lebensart und Lebensqualität**. Alle notwendigen Einrichtungen des täglichen Bedarfs sind in 15 Minuten bequem erreichbar (15 Minuten Stadt). Münster ist geprägt von einer lebendigen Gemeinschaft, einer vielfältigen Kultur, einem respektvollen Miteinander, einer Offenheit und Toleranz gegenüber allen Lebensstilen und bietet ausreichenden Wohnraum für alle Beschäftigte aller Qualifikationsstufen.

Die **Vision Münster 2030+** für den Wirtschaftsstandort Münster stellt eine Zielorientierung für die künftige Entwicklung von Wirtschaft, Gesellschaft und Stadt bis 2030 dar. Sie soll die Akteurinnen und Akteure aus Stadtverwaltung, Wirtschaft, Wirtschaftsvertretungen und Wissenschaft anregen und motivieren, gemeinsam den Wirtschaftsstandort zu gestalten. Standortentwicklung ist Gemeinschaftsaufgabe.

Strategische Leitlinien

Die strategischen Leitlinien sind übergeordnete **Werte und Prinzipien**, die das wirtschaftliche Handeln der Akteurinnen und Akteure in der Stadt Münster im Sinne einer gemeinwohlorientierten, innovativen und nachhaltigen Wirtschafts- und Stadtentwicklung leiten (Abbildung 22). Sie bilden die Grundlage für die Ziele, die mit Maßnahmen und Schlüsselprojekten operationalisiert sind (vgl. Kapitel 4).

Abbildung 22: Strategische Leitlinien für den Wirtschaftsstandort Münster 2030+



Abbildung Prognos AG, 2024

MÜNSTER LEBT VON NEUEM WISSEN UND IST INNOVATIV

Die Stadt Münster setzt auf innovative Herangehensweisen in allen Wirtschaftsbereichen und den Transfer der wissenschaftlichen Exzellenz am Standort in alle sektoralen Stärkefelder. Münster baut auf vorhandenen wissenschaftlichen Kompetenzen und einem dynamischen Mittelstand auf und steht für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung auf Basis von Wissen. Münster positioniert sich als einer der führenden Bildungs-, Wissenschafts-, Forschungs- und Entwicklungsstandorte in Europa. Dabei schafft die Stadt Münster ein Umfeld, das kluge und kreative Köpfe anzieht und in dem Menschen ihre Potenziale unabhängig von ihrer sexuellen Identität, sexuellen Orientierung, Migrationsgeschichte, Alter oder Behinderung voll entfalten können. Dazu bietet es eine lebendige Kulturszene, attraktive Arbeitsbedingungen und eine hohe Lebensqualität einschließlich ausreichenden Wohnraums für Beschäftigte aller Qualifikationsstufen.

MÜNSTER IST KLIMANEUTRAL UND NACHHALTIG

Die Stadt Münster nimmt eine Vorreiterrolle beim Thema Klimaneutralität und Nachhaltigkeit ein. Die Standortentwicklungsstrategie orientiert sich an den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit: ökologisch, ökonomisch und sozial gerecht. In der Wirtschaft wird zukünftig Wertschöpfung verstärkt in nachhaltigen Themen und Zukunftsmärkten gehoben. In Münster werden Produkte und Dienstleistungen zur Anpassung an den Klimawandel und zur Erreichung der Klimaneutralität entwickelt, umgesetzt und exportiert. Neue Gewerbegebiete sollen den neusten ökologischen und ökonomischen Standards entsprechen und somit klimaneutral entwickelt werden. Wachstum soll in Münster auch sozial nachhaltig gestaltet werden. Neben guten Arbeitsbedingungen gehört dazu, dass Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht ihre Begabungen einbringen können und Klimaschutzmaßnahmen geschlechtergerecht gestaltet werden. Hürden, die dem im Weg stehen, werden abgebaut.

MÜNSTER IST DIGITAL

Der Konzern Stadt Münster nutzt digitale Technologien, um eine nachhaltige Wirtschafts- und Stadtentwicklung zu fördern. Forschung und Unternehmen finden optimale Voraussetzungen für die Nutzung der Potenziale der Digitalisierung sowie die Umsetzung digitaler Geschäftsmodelle. Die Chancen der digitalen Transformation werden genutzt, um die Lebensqualität zu fördern und Münster als attraktiven Wohn- und Wirtschaftsstandort zu stärken.

MÜNSTER IST WELTOFFEN UND INTERNATIONAL

Die Stadt Münster positioniert sich als weltoffene Stadt, die für friedenssicherndes und humanitäres Handeln steht. Gemeinsam mit dem Münsterland sorgt die Stadt Münster für eine höhere Sichtbarkeit und Wahrnehmbarkeit als Wirtschaftsstandort – nach innen und nach außen. Sie verstetigt und erweitert die grenzüberschreitende Zusammenarbeit (insb. mit den niederländischen Nachbarn in der Euregio und im deutsch-niederländischen Städtenetzwerk MONT). Münster wird international als Stadt des Dialogs mit einer hervorragenden Willkommenskultur für nationale und internationale Arbeitskräfte wahrgenommen.

MÜNSTER KANN AUF EINEM STABILEN WIRTSCHAFTLICHEN FUNDAMENT AUFBAUEN ZWISCHEN TRADITION UND MODERNE

Münster hat eine sehr gute Ausgangslage für eine zukunftsorientierte Entwicklung. Münster hat eine krisenresistente Wirtschaftsstruktur mit einem dynamischen Mittelstand und zahlreichen inhabergeführten Unternehmen, die sich für Stadt und Standort engagieren. Die Stadt zeichnet

sich durch ihre reiche Geschichte, zahlreiche historische Gebäude, eine attraktive Innenstadt und eine vielfältige Natur- und Kulturlandschaft aus. Diese Traditionen dienen nicht nur als identitätsstiftende Elemente, sondern bilden auch das Fundament für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung. Der Erhalt und die Pflege dieser Münstererwerte, wie z. B. bürgerschaftliches Engagement, Solidarität und das Prinzip des Dialogs sind somit integraler Bestandteil der strategischen Ausrichtung. Gleichzeitig steht Münster als Hochschul- und Wissenschaftsstandort für Innovation, Technologie und innovative Geschäftspraktiken. Die Förderung von Forschung und Entwicklung sowie die Schaffung eines unterstützenden Umfelds für Start-ups und Unternehmen der Zukunft sind Schlüsselaspekte dieser Ausrichtung. Durch die Verknüpfung von Tradition und Moderne entsteht ein einzigartiges Profil, das die Attraktivität Münsters als Wirtschaftsstandort steigert.

GOOD GOVERNANCE

Münster steht für Transparenz. Wichtige Informationen sind für Unternehmen ebenso wie für Bürgerinnen und Bürger in Münster leicht zugänglich und öffentlich verfügbar. Geschlechtersensible und inklusive Beteiligungsprozesse garantieren Teilhabe und Nichtdiskriminierung. Bürgerinnen und Bürger, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft gestalten gemeinsam den Lebens- und Wirtschaftsraum. Good Governance ist somit ein wichtiger Aspekt für die Akzeptanz und Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen in Bezug auf die wirtschaftliche und allgemeine städtische Entwicklung in Münster. Sie muss durch die Verwaltung vorgelebt werden, verlangt aber auch Verantwortung und Mitwirkung aller anderen Akteurinnen und Akteure sowie Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Im Vordergrund steht verstärkte Kooperation von Stadt, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. Ziel sind kooperative institutionelle Arrangements und das „Agieren auf Augenhöhe“.

MÜNSTER IST REGIONAL UND ÜBERREGIONAL ERREICHBAR

Münster setzt auf intelligente, vernetzte, ressourcenschonende und grenzüberschreitende Mobilität. Die regionale und überregionale Erreichbarkeit beeinflusst maßgeblich die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Attraktivität des Wirtschaftsstandortes. Eine gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur, einschließlich Straße, Schiene und Flughafen, ermöglichen einen reibungslosen Waren- und Personenverkehr. Unternehmen in Münster können ihre Rohstoffe, Produkte und Dienstleistungen effizient transportieren. Die gute Erreichbarkeit macht den Standort für Arbeits- und Fachkräfte höchst attraktiv, da die Unternehmen über das Verkehrsnetz gut angebunden sind.

MÜNSTER SCHAFFT RAUM FÜR DIE TRANSFORMATION DER WIRTSCHAFT

Münster geht mit der knappen und sehr wertvollen Ressource Fläche sorgfältig um. Als wichtige Voraussetzung zur Bewältigung der Transformationsdynamiken sichert und entwickelt Münster Wirtschaftsflächen nachhaltig. In urbanen und integrierten Lagen sind neue Formen gewerblicher Nutzung, speziell im Bereich der "urbanen Produktion", vermehrt auf kleineren Flächen anzutreffen. Im Gegensatz dazu benötigen viele traditionelle Industriebetriebe nach wie vor räumliche Entwicklungsmöglichkeiten und ein differenziertes Flächenangebot. Die strategische Sicherung und Entwicklung von Wirtschaftsflächen hat für die zukunftsorientierte Entwicklung von Wirtschaft und Stadt hohe Bedeutung. Die Flächen werden ressourcenschonend, klimaneutral und mit effizienter Nutzung entwickelt.

4 Münster 2030+ | Handlungsfelder und Maßnahmen zur Umsetzung

Die übergeordneten strategischen Leitlinien verstehen sich als Werte und Prinzipien für die zukunftsorientierte Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Münster. Die strategischen Leitlinien werden mit sieben Handlungsfeldern mit einer handlungsorientierten Ebene unterlegt. Die Handlungsfelder verbinden die sektoralen Stärken der Münsteraner Wirtschaft und Wissenschaft mit den in der Analyse der Ausgangslage identifizierten Wachstumspotenzialen, um so branchen- und akteursübergreifend neue Entwicklungsimpulse zu setzen und die bestehenden Stärkefelder weiter auszubauen. Die strategischen Leitlinien haben einen Querschnittscharakter und wirken in alle sieben Handlungsfelder.

Jedes Handlungsfeld adressiert einen Aspekt der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Münster und setzt **Ziele für die zukünftige Entwicklung**. So finden sich Handlungsfelder für Infrastruktur, Innovationen und Wissenstransfer, räumliche Entwicklung, Zusammenleben und Verwaltung, Fachkräfte, Mittelstand und Gründungen sowie weiche Standortfaktoren. Bei der Umsetzung dieser Ziele müssen die Stadt und die beteiligten Akteurinnen und Akteure möglicherweise abwägen, welche der Ziele sie höher priorisieren, da sie nicht zwangsläufig miteinander vereinbar sind.

Die Ziele werden anschließend in jedem Handlungsfeld durch **Maßnahmen** operationalisiert. Die Maßnahmen sind akteurs- und stärkefeldübergreifend gestaltet und fokussieren eine Erreichung der Zielsetzungen durch interdisziplinäre Entwicklungsansätze.

Abbildung 23: Strategische Leitlinien, Handlungsfelder und Stärkefelder im Überblick

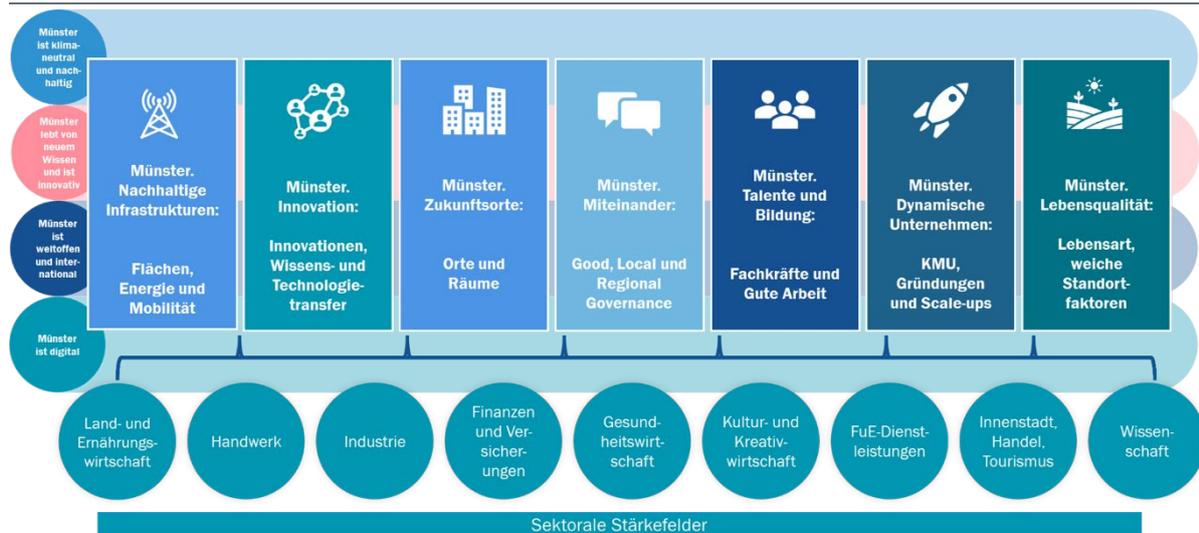


Abbildung Prognos AG, 2024

Die in den Handlungsfeldern dargestellten Maßnahmen unterscheiden sich hinsichtlich des Entwicklungsstandes. Zur Einordnung des **Projektstatus** werden vier Phasen unterschieden:

- **Ideenphase:** erste lose Überlegungen und Absprachen
- **Konzeptionsphase:** vertiefende Überlegungen und erste Planungen
- **Projektskizze:** detaillierte Planungen
- **In Umsetzung:** Maßnahme ist umsetzungsbereit bzw. bereits in Umsetzung

Neben dem Projektstatus werden die einzelnen Maßnahmen durch eine Zielformulierung bzw. eine kurze Projektbeschreibung dargestellt. Weitere Kriterien der Steckbriefe sind die Zuständigkeit und die Benennung der Ziele, auf die die Maßnahme einwirkt. Eine Übersicht aller Maßnahmen und ihren jeweiligen Projektstatus findet sich in Anhang A1.²⁸

²⁸ Die im Bericht enthaltenen Projektsteckbriefe wurden zum Stichtag 01.11.2024 aufgenommen. Der aktuelle Konzeptions- oder Umsetzungsstand kann daher von dem hier erfassten Status abweichen.

4.1 Münster.Nachhaltige Infrastrukturen

Eine gut ausgebaute Infrastruktur ist von entscheidender Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit und das Wachstum von Unternehmen, da sie die Grundlage für effiziente Produktions- und Geschäftsprozesse schafft und den Zugang zu wichtigen Ressourcen und Märkten ermöglicht. Infrastrukturen und das Verkehrssystem müssen angesichts des bereits erfolgten und des prognostizierten Bevölkerungs- und Beschäftigtenwachstum unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsprämissen weiter ausgebaut werden. Für die erfolgreiche Entwicklung gilt es, ganzheitliche Konzepte und innovative Verkehrslösungen zu entwickeln, die die zukünftigen Anforderungen der verschiedenen Akteurinnen und Akteure kombinieren und die Funktion Münsters als Oberzentrum für das Münsterland berücksichtigen. Der Masterplan Mobilität 2035+ benennt Ziele und konkrete Handlungsempfehlungen für die Mobilität von morgen in Münster

Neben der Mobilität sind **Wirtschaftsflächen** ein zentraler Standortfaktor für einen wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort. Der digitale Wandel und die Umstellung auf Klimaneutralität setzen wichtige Entwicklungsanreize und bringen betriebliche Anpassungsnotwendigkeiten mit sich. Die Erreichung des Ziels der Klimaneutralität erfordert nicht nur die Weiterentwicklung von Produktionsprozessen und nachhaltigem Wirtschaften, sondern eröffnet auch neue Geschäftsfelder und erfordert räumliche Expansionsmöglichkeiten. Gleichzeitig treibt die Digitalisierung wichtige Impulse für verschiedene Branchen voran, was in Münster beispielsweise zur dynamischen Entwicklung der Banken- und Versicherungsinformatik sowie zum Bau mehrerer Rechenzentren geführt hat. Diese Entwicklung erfordert ebenfalls den Ausbau der notwendigen Infrastruktur. Der Wissens- und Forschungstransfer spielt eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung und Stärkung zukunftsfähiger Wachstumsbranchen, die eine entsprechende technische Infrastruktur erfordern. Ein herausragendes Beispiel dafür ist die Ansiedlung der Fraunhofer Forschungsfertigung Batteriezelle im Hansa BusinessPark in Münster, die bereits zu weiteren Anfragen und Standortentscheidungen im Bereich der Batterieforschung oder -technik geführt hat. Es bedarf einer verstärkten strategischen Absicherung der Bedeutung von Wirtschaftsflächen, um diese als integralen Bestandteil einer integrierten Stadtentwicklung zu verankern und somit einen Beitrag zu einer zukunftsorientierten und nachhaltigen Wirtschafts- und Stadtentwicklung zu leisten.

In einer zunehmend digitalisierten und nachhaltigen Wirtschaft spielen **Breitbandnetze, Wasserstoffinfrastrukturen, grüne Energiequellen** und eine **zuverlässige Energieversorgung** eine entscheidende Rolle. Aus Sicht der Münsteraner Unternehmen sind diese Infrastrukturen grundlegend für die Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit am Standort Münster. So ist beispielsweise die Konkretisierung von Plänen für eine grüne Transformation nur möglich, wenn Unternehmen sicherstellen können, dass der Wasserstoff zuverlässig bei ihnen ankommt.

Die wichtigsten Themen im Handlungsfeld „Münster.Nachhaltige Infrastrukturen“ sind in der folgenden Abbildung zusammengefasst (vgl. Abbildung 24) und werden durch Ziele und Maßnahmen untersetzt.

Abbildung 24: Handlungsfeld Münster.Nachhaltige Infrastrukturen



Abbildung Prognos AG, 2024

4.1.1 Ziele

Ziel 1.1 Integriertes Mobilitätssystem für Stadt und Region

- Entwicklung eines integrierten Mobilitätskonzepts, das eine reibungslose und effiziente Verbindung zwischen öffentlichen Verkehrsmitteln, Individualverkehr, Radwegen und Fußgängerrouen gewährleistet
- Schaffung von Anreizen und Infrastruktur für nachhaltige Verkehrsmittel wie den öffentlichen Nahverkehr, Fahrradfahren und Fußgängerwege, um die Umweltbelastung zu reduzieren und die Lebensqualität in der Stadt zu verbessern
- Intensivierung der Kooperationen zwischen der Stadtverwaltung und den Verwaltungen der Umlandgemeinden sowie der Verkehrsunternehmen zur Umsetzung eines ganzheitlichen Mobilitätskonzepts

Ziel 1.2 Innovative, nachhaltige Entwicklungskonzepte für klimaneutrale bzw. klimapositive Gewerbegebiete

- Entwicklung von Wirtschaftsflächen unter Berücksichtigung von klima- und umweltfreundlichen Technologien, um Ressourcenverbrauch und Umweltbelastungen zu minimieren.
- Ermöglichung von innovativen Bauprojekten und Betriebsmodellen, die auf nachhaltigen Prinzipien basieren, wie beispielsweise energieeffiziente Gebäude, Kreislaufwirtschaftskonzepte und Sharing-Infrastrukturen, um Ressourcen zu schonen und die Umweltbelastung zu reduzieren

- Entwicklung von Gewerbegebieten als lebendige und vielfältige Stadtteile, die nicht nur Arbeitsstätten bieten, sondern auch Raum für Erholung, soziale Interaktion und kulturelle Aktivitäten, um eine hohe Lebensqualität für Beschäftigte und Anwohner zu gewährleisten

Ziel 1.3 Schaffung notwendiger Infrastrukturen (Breitband, Energie; auch unter Einbezug der Landwirtschaft)

- Förderung der Entwicklung und des Ausbaus von Glaserfaseranschlüssen, Mobilfunknetz und Energieinfrastrukturen (Strom, Wasserstoff), um eine flächendeckende Verfügbarkeit von schnellem Internet und einer zuverlässigen Energieversorgung sicherzustellen
- Umsetzung von Infrastrukturprojekten unter Berücksichtigung ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeitskriterien, um Umweltbelastungen zu minimieren und langfristige Entwicklungsperspektiven zu gewährleisten
- Ausbau der Erneuerbaren Energien im Einklang mit landwirtschaftlicher Nutzung

Ziel 1.4 Sicherung der Erreichbarkeit der Unternehmen und Kunden

- Ansiedlung und Erhaltung von Handwerksbetrieben in verschiedenen Stadtteilen, um eine flächendeckende Erreichbarkeit für Kunden sicherzustellen
- Bereitstellung und Erhalt von Infrastrukturen wie Straßen, öffentlichem Nahverkehr und Breitbandverbindungen, um die Erreichbarkeit von mittelständischen Unternehmen für Kunden zu gewährleisten
- Flexible Mobilitätsstrukturen etablieren und einen uneingeschränkten Zugang zu eigenen Standorten, Baustellen, Zulieferern und Kunden für mittelständische Unternehmen gewährleisten

Ziel 1.5 Verstärkte Entwicklung von Wohnbauflächen

- Identifizierung und Ausweisung von Wohnbauflächen entsprechend der aktuellen und zukünftigen Nachfrage
- Entwicklung von Wohnbauflächen unter Berücksichtigung ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Aspekte, um eine nachhaltige Stadtentwicklung zu gewährleisten, die die Lebensqualität der Bewohner verbessert und Ressourcen schonend nutzt
- Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur und Versorgungseinrichtungen wie Straßen, öffentlicher Nahverkehr, Schulen, Kindergärten und Einkaufsmöglichkeiten, um die Wohnbauflächen attraktiv zu gestalten und eine hohe Lebensqualität zu gewährleisten

4.1.2 Maßnahmen

Für das Handlungsfeld „Münster.Nachhaltige Infrastrukturen“ sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

Sicherung und strategische Entwicklung von Wirtschaftsstandorten (v.a. Flächenangebot)
Beschreibung und Zielsetzung
<p>Die nachhaltige und zukunftsfähige Weiterentwicklung der bestehenden Wirtschaftsflächen unter Berücksichtigung möglicher Nachverdichtungspotenziale und die Aktivierung weiterer, planerisch bereits identifizierter Potenzialflächen (gemäß Regionalplan-Entwurf und IFM-Konzept) sowie deren liegenschaftliche Sicherung, technische Erschließung, bauleitplanerische Entwicklung und strategische Vermarktung sind von grundlegender Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Münster. Ziel ist die Sicherung und Bereitstellung einer quantitativ und qualitativ angemessenen sowie nachfragegerechten Manövriermasse an Flächen für die Wirtschaftsförderung.</p> <p>Wichtige Grundlagen hierfür sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Stellungnahme der Stadt Münster zur Fortschreibung des Regionalplans Münsterland zur Anpassung an den Landesentwicklungsplan (LEP) (NRW) (V/0339/2023) ▪ Die Ergebnisse der Arbeitsstättenbedarfsprognose und Arbeitsstättenbedarfsdeckungsprognose (CIMA GmbH, Hannover) (V/0606/2023) ▪ Das Integrierte Flächenkonzept Münster/IFM (Flächen für Siedlung, Freiraum und erneuerbare Energien) (V/0192/2024) ▪ Die laufende Fortschreibung des Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes <p>Zentrale Umsetzungsschritte dabei sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Analyse und Ermittlung möglicher Handlungspotenziale zur Verbesserung der Nachhaltigkeit (z.B. Einsatz erneuerbarer Energien) und zur effizienten Flächennutzung (Nachverdichtung) in bestehenden Gewerbegebieten ▪ Konsequente Umsetzung und Fortschreibung des Gewerbeflächenkonzeptes unter Anpassung an die veränderten ökonomischen und ökologischen Rahmenbedingungen ▪ Liegenschaftliche Sicherung und bauleitplanerische Entwicklung identifizierter Gewerbeflächenpotenziale ▪ Regelmäßiges Flächenmonitoring und Aktivierung neuer Industrie-/Gewerbeflächen mit hoher Priorität zur Sicherung einer quantitativ und qualitativ angemessenen Manövriermasse
Zuständigkeit
<p>Stadtverwaltung Münster (Dezernat für Planung, Bau und Wirtschaft mit weiteren Fachämtern) in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Münster GmbH</p>

Status
Je nach Fläche / Standort: Von der Konzeptionsphase über die Projektskizze bis zur Umsetzung.
Zielbezug
<ul style="list-style-type: none">▪ Ziel 1.4: Sicherung der Erreichbarkeit der Unternehmen und Kunden für mittelständische Leistungen▪ Ziel 3.2: Nachhaltige Entwicklung von Wirtschaftsflächen (Flächenpotenziale für Erweiterung und Nachverdichtung, Verlagerung und Neuansiedlung von Industrie und Handwerk/Gewerbe)

Wohnbaulandentwicklung und Wohnungsbauffensive

Beschreibung und Zielsetzung

Mit der Wohnbaulandentwicklung und der Wohnungsbauffensive begegnet die Stadt Münster dem Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Dies dient der langfristig absehbaren quantitativen Bedarfsdeckung²⁹ sowie insbesondere der Schaffung von leistbarem Wohnraum und setzt gleichzeitig Anreize für die Fachkräftegewinnung. Vor diesem Hintergrund hat der Rat der Stadt Münster im September 2024 sowohl das „Integrierte Flächenkonzept Münster“ (IFM)³⁰ als auch die Fortschreibung des Baulandprogramms 2024 – 2032³¹ beschlossen.

Das IFM dient als informelles Planungsinstrument für die nachhaltige räumliche Stadtentwicklung Münsters bis zum Jahr 2045, mit welchem die zentralen Handlungsfelder „Siedlungsentwicklung“, „Freiraumsicherung“ und „Ausbau erneuerbarer Energien“ in ihren jeweiligen Flächenanforderungen in einem grundlegenden, räumlich ausbalancierten, integrierten Entwicklungskonzept zusammengeführt wurden. Das IFM beinhaltet Potenzialflächen für die Realisierung von bis zu ca. 21.000 neuen Wohnungen in Münster, und darüber hinaus noch gewerbliche Potenzialflächen in einer Größenordnung von ca. 285 ha. Dies stellt die Basis dafür dar, um auch langfristig in Münster den Dreiklang aus „Leben“, „Wohnen“ und „Arbeiten“ auf einem quantitativ auskömmlichen und qualitativ hohen Niveau gewährleisten zu können.

Mit der Fortschreibung des Baulandprogramms 2024 – 2032 hat der Rat ebenfalls ein informelles Planungs- und Steuerungsinstrument beschlossen, um insbesondere die erforderlichen liegenschaftlichen, planerischen und erschließungstechnischen Schritte anzugehen, um neue Wohngebiete in Münster in einer Größenordnung für ca. 12.000 - 13.000 neue Wohnungen bis zum Jahr 2032 zur Baureife zu bringen.

Dieses Potenzial bietet durchaus auch Möglichkeiten das Thema „Werkwohnungsbaue“ künftig stärker in den Fokus zu nehmen, um neue Wohnungen entweder von Unternehmen selbst bauen zu lassen oder in Zusammenarbeit mit dem „Konzern Stadt Münster“, insb. der KonvOY GmbH und der Wohn+Stadtbau GmbH, oder privaten Entwicklern Wohnungsneubau zu betreiben.

Zentrale Umsetzungsschritte zur Realisierung des Werkwohnungsbaus können sein:

- Dialogformat für die konkrete Abstimmung zum Thema Werkwohnungsbaue: Partnerschaften zwischen der lokalen Wirtschaft und dem „Konzern Stadt Münster“, (insbes. KonvOY GmbH und Wohn+Stadtbau GmbH) organisieren
- Evaluation und Umsetzung verschiedener Modelle des Werkwohnungsbaus
- Neuschaffung von Wohnraum für Auszubildende über eine neu einzurichtende Stiftung
- Weiterentwicklung des Baulandprogramms u.a. auch zu diesem Themenfeld in den nächsten Jahren

Zuständigkeit

²⁹ Vgl. Vorlage V/0606/2023 – hier: Wohnungsbedarfsprognose und Wohnungsbedarfsdeckungsprognose, InWIS Forschung & Beratung GmbH, Bochum, 06.07.2023

³⁰ Vgl. Vorlage V/0192/2024

³¹ Vgl. Vorlage V/0260/2024

Koordination: Stadtverwaltung Münster; Umsetzungspartner: KonvOY GmbH, Wohn+Stadtbau GmbH, Wirtschaftsförderung Münster GmbH, IHK Nord Westfalen, Handwerkskammer, Kreishandwerkerschaft, Wirtschaftsunternehmen, Wirtschaftsinitiative Münster, DGB Münsterland

Status

Projektskizze (z.T. bereits in Umsetzung); Werkwohnungsbau: Konzeptionsphase

Zielbezug

- Ziel 1.5: Verstärkte Entwicklung von Wohnbauflächen

Entwicklung klimaneutraler Gewerbegebiete in Bestand und Neubau

Beschreibung und Zielsetzung

Die Stadt Münster will eine Vorreiterrolle beim Thema Klimaneutralität und Nachhaltigkeit einnehmen. Klimaneutrale Gewerbegebiete spielen eine entscheidende Rolle zur Förderung einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung. Die Wirtschaftsförderung Münster beschäftigt sich bereits mit den Möglichkeiten der ökologischen Transformation bestehender Gewerbegebiete. Die potenziellen Maßnahmen reichen von der Integration grüner Technologien (Nutzung erneuerbarer Energien, Solaranlagen etc.) bis zur Förderung nachhaltiger Mobilität. Der Fokus liegt dabei auf der Umsetzung von Maßnahmen, die zugleich die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen fördern.

Zentrale Umsetzungsschritte sind:

- Analyse von Bestandsgewerbegebieten und Auswahl eines „Pilotgebietes“
- Beteiligung der Akteur/innen: Einbindung von Unternehmen, der Stadt Münster, der Stadtwerke und Stadtnetze durch den Aufbau von gewerbegebietsweiten Netzwerken
- Bearbeitung von Schwerpunktthemen zur ökologischen Transformation: Erneuerbare Energien, Klimaanpassung, nachhaltige Mobilität, Kreislaufwirtschaft, Fördermittelzugang
- Roll-out: Übertragung von Erfahrungen und Erkenntnissen aus dem „Pilotgebiet“ auf weitere Gewerbegebiete.

Am Beispiel des in Planung befindlichen Gewerbegebietes „Nördlich Heitmannsweg“ soll auf einer Fläche von rund 3,1 ha ein innovatives und klimaneutrales Gewerbegebiet mit Vorbildfunktion entwickelt werden. Bei der Planung und Umsetzung soll eine strukturierte Einbindung der Handwerkskammer und der Kreishandwerkerschaft als Innovations- und Transformationspartner erfolgen. Ziel ist die nachfragegerechte Entwicklung von Gewerbeflächen für Handwerk und Gewerbe bei gleichzeitiger Berücksichtigung des Klimaschutzes als wesentlicher Standortfaktor.

Zentrale Umsetzungsschritte dabei sind:

- Etablierung eines regelmäßigen Dialogs Stadt Münster und Handwerk zur gemeinsamen Hebung der Innovationspotenziale
- Bauleitplanerische Berücksichtigung von klimaschonenden Maßnahmen, wie z.B. Implementierung erneuerbarer Energien, Regenwassermanagement, energieeffizientes Bauen, Gebäudebegrünung und Grünflächenausstattung

Zuständigkeit

Koordination: Stadtverwaltung Münster/ Wirtschaftsförderung Münster GmbH;
Umsetzungspartner: Handwerkskammer Münster, Kreishandwerkerschaft Münster, Industrie- und Handelskammer Münster, Stadtwerke, Stadtnetze

Status

In Umsetzung (ökologische Transformation im Bestand); Projektskizze (Nördlich Heitmannsweg).

Zielbezug

- Ziel 1.2: Innovative, nachhaltige Entwicklungskonzepte für klimaneutrale bzw. klimapositive Gewerbegebiete
- Ziel 1.3: Schaffung notwendiger Infrastrukturen (Breitband, Energie; auch unter Einbezug der Landwirtschaft)

Ausbau der Infrastrukturen für klimaneutrales Wirtschaften (H2-Netze und grüne Energie)
Beschreibung und Zielsetzung
<p>Eine nachhaltige und sichere Energieversorgung ist für die Unternehmen in Münster und im Münsterland essenziell. Neben den erforderlichen Umstellungsprozessen in den Unternehmen braucht ein klimaneutrales Wirtschaften auch den Aus- und Umbau von relevanter Infrastruktur (u.a. Anlagen und Netze für grünen Wasserstoff). Dadurch wird eine nachhaltige, THG-emissionsfreie Energieversorgung angestrebt, um die Klimaziele der Stadt Münster zu erreichen und gleichzeitig die Wirtschaftsentwicklung vor Ort zu fördern. Dazu gehört auch die im August 2023 geschlossene Absichtserklärung zwischen der Stadtwerke Münster GmbH und der Thyssengas GmbH aus Dortmund, mit dem Ziel Münster an das deutschlandweite Wasserstoff-Kernnetz anzuschließen. Um das Wasserstoff-Kernnetz auch anteilig mit regional erzeugtem Wasserstoff zu versorgen (zusätzlich zu Erzeugungskapazitäten außerhalb des Münsterlandes), beabsichtigt die Stadtwerke Münster GmbH im Projekt „GreenLink Münsterland“ mit weiteren Partnern, einen Elektrolyseur (50 MW) im Raum Coesfeld zu errichten. Dieser soll vorwiegend regional erzeugten Grünstrom zur Wasserstoffherzeugung nutzen. Darüber hinaus kooperiert der Stadtkonzern eng mit weiteren Verteilnetzbetreibern (z.B. Westnetz GmbH) sowie Fernleitungsnetzbetreibern (z.B. Nowega GmbH, Open Grid Europe GmbH) aus der erweiterten Region. Dies bestätigt u.a. die assoziierte Partnerschaft der Technologieförderung Münster GmbH in der überregionalen GET H2 Initiative. Diese Initiativen, (Pilot-)Projekte und die gezielte Netzwerkarbeit stärken die Grundlagen und den Entwicklungsprozess in Münster, damit der Wirtschaftsstandort Münster passend aufgestellt ist, wenn die nationalen und internationalen Entwicklungen eine anwendungsspezifische Versorgung mit Wasserstoff möglich machen.</p> <p>Zentrale Umsetzungsschritte können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ermitteln und clustern von realistischen Wasserstoffbedarfen in Industrie- und Gewerbegebieten ▪ Angemessene, perspektivische Berücksichtigung von Wasserstoff in der kommunalen Wärmeplanung für spezialisierte industrielle Anwendungen ▪ Prüfung einer möglichen Versorgung über das Verteilnetz sowie Schaffung von Netzkopplungspunkten zum Fernleitungsnetz (Wasserstoff-Kernnetz) ▪ Weitere Entwicklung der politischen Rahmenbedingungen und des Marktes genau beobachten, um ggf. entsprechend reagieren zu können.
Zuständigkeit
<p>Koordination: Technologieförderung Münster GmbH; Umsetzungspartner: Stadtwerke Münster GmbH, Stadtwerke Münster GmbH, Stadtverwaltung Münster (u.a. Stabsstelle Klima) Bezirksregierung Münster, IHK Nord Westfalen, Handwerkskammer Münster, Wirtschaftsförderung Münster GmbH</p>
Status
Konzeptionsphase
Zielbezug
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel 1.3: Schaffung notwendiger Infrastrukturen (Breitband, Energie; auch unter Einbezug der Landwirtschaft)

Optimierung der überregionalen Erreichbarkeit
Beschreibung und Zielsetzung
<p>Die überregionale Erreichbarkeit ist ein zentraler Standortfaktor für die Unternehmen in der Stadt Münster. Dabei geht es um eine überregionale Erreichbarkeit über Straße, Schiene und Luftweg. Münster verfolgt in Bezug auf den Verkehrsträger Schiene neben der Verbesserung der regionalen Erreichbarkeit (S-Bahn Münsterland) eine bestmögliche Integration in das ICE-Liniennetz der Deutschen Bahn, um die Wettbewerbsfähigkeit der Stadt zu stärken und die Lebensqualität für die Stadtgesellschaft und Besucherinnen und Besucher zu erhöhen. Die überregionale Erreichbarkeit auf dem Luftweg ist über den Flughafen Münster/Osnabrück gegeben.</p> <p>Zentrale Umsetzungsschritte im Hinblick auf bestmögliche Integration in das ICE-Liniennetz der Deutschen Bahn können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bündelung der regionalen Kräfte, Akteurinnen und Akteure zur verbesserten Anbindung des Münsterlandes und der Stadt Münster ▪ Gemeinsame regionale Initiativen auf den unterschiedlichen Entscheidungsebenen
Zuständigkeit
<p>Koordination: Gemeinsame Aufgabe der regionalen Gebietskörperschaften/Institutionen; Koordination für die Stadt Münster durch die Stadtverwaltung</p>
Status
<p>In Abhängigkeit von der konkreten Planung/Maßnahme: Ideenphase über Konzeptionsphase bis zu Projektskizze</p>
Zielbezug
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel 1.1: Integriertes Mobilitätssystem für Stadt und Region ▪ Ziel 1.4: Sicherung der Erreichbarkeit der Unternehmen und Kunden

Weiterentwicklung eines integrierten, verkehrsübergreifenden Stadt-/Umland-Mobilitätssystems (z.B. Münsterland S-Bahn, P&R Stationen)

Beschreibung und Zielsetzung

Ziel ist es, ein integriertes, verkehrsträgerübergreifendes Mobilitätssystem zwischen der Stadt Münster und dem Münsterland aufzubauen. Durch die Schaffung eines nahtlosen Netzwerks aus öffentlichem Nahverkehr, Radwegen und Park-and-Ride (P&R) Stationen soll die Mobilität für Einwohnerinnen und Einwohner, Pendlerinnen und Pendler sowie Besucherinnen und Besucher verbessert und gleichzeitig die Verkehrsbelastung reduziert werden. Hierzu bedarf es der Planung, Koordination und Umsetzung eines integrierten Mobilitätssystems, das verschiedene Verkehrsträger miteinander verknüpft. Das S-Bahn-Netz im Münsterland soll auf bisherigen Regionalbahn- und Regionalexpresslinien basieren. Zudem soll das Bahnnetz verdichtet werden. Die S-Bahn Münsterland ist Bestandteil der SPNV-Zielnetzplanung NRW 2032/2040.

Parallel zu den bestehenden Planungen im SPNV wird seit April 2024 ein Masterplan Mobilität Münsterland unter Federführung des ZVM (Zweckverband Mobilität Münsterland) erarbeitet. In diesem werden die Themen der regionalen und stadtreionalen Mobilität integriert bearbeitet. Ziel ist die Entwicklung einer verkehrsträgerübergreifenden Gesamtstrategie und damit einer integrierten Mobilitätsplanung.

Zentrale Umsetzungsschritte können sein:

- Reaktivierung der WLE-Bahnstrecke Münster – Sendenhorst bis 2027
- Ab 2032/2033: Erhöhung der Taktfrequenz, Inbetriebnahme der Stammstrecke, Vermarktung als S-Bahn, Einführung S-Bahn Fahrzeug
- Ab 2040/41: Erhöhung der Taktfrequenz Inbetriebnahme der Knotenbahnhöfe, Errichtung zusätzlicher Halte, integraler Bestandteil der ÖPNV-Hochleistungsachsen
- Ausbau und Einrichtung von P+R-Stationen
- Qualifizierung vorhandener und Bau neuer Mobilstationen, u.a. an den Haltepunkten der WLE-Strecke und der S-Bahn Münsterland
- Erarbeitung des Masterplans Mobilität Münsterland

Zuständigkeit

Koordination: Stadtverwaltung Münster (für Planungen und Maßnahmen im Zuständigkeitsbereich der Stadt Münster); Zweckverband Nahverkehr Westfalen-Lippe (NWL) und Zweckverband Mobilität Münsterland (ZVM) für Planungen und Maßnahmen in ihrem Zuständigkeitsbereich, Stadtwerke Münster GmbH (für Planungen und Maßnahmen in ihrem Zuständigkeitsbereich)

Status

In Abhängigkeit von den einzelnen Planungen und Projekten: Projektskizze - In Umsetzung

Zielbezug

- Ziel 1.1: Integriertes Mobilitätssystem für Stadt und Region
- Ziel 1.4: Sicherung der Erreichbarkeit der Unternehmen und Kunden

4.2 Münster.Innovation

Münster ist mit seinen Menschen, Unternehmen, Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen bereits heute eine Stadt der Innovation. Der Standortentwicklungsstrategie liegt dabei ein breites Verständnis des Innovationsbegriffs zugrunde. Neben technischen Innovationen, wie neuen Produkten oder Prozessverbesserungen gehören dazu auch nicht-technische Innovationen. Dazu zählen z.B. neue Formen innerbetrieblicher Abläufe und Managementmethoden (Organisationsinnovationen), die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle und Marktzugänge (Geschäftsmodellinnovationen), innovative Methoden im Vertrieb von Produkten und Dienstleistungen (Marketinginnovationen) sowie die effizientere Gestaltung komplexer Systeme (Systeminnovationen). Auch soziale Innovationen werden explizit berücksichtigt. Auch wenn eine Kommerzialisierung nicht ausgeschlossen ist, streben soziale Innovationen vor allem nach einer Verbesserung des gesellschaftlichen Wohls. Soziale Innovationen können dabei Antworten auf Erfordernisse in allen gesellschaftlichen Teilbereichen wie Arbeit, Konsum oder politische Teilhabe liefern. Gerade auf regionaler Ebene kann sozialen Innovationen eine zunehmend zentrale Rolle im Innovations- und Entwicklungsprozess zukommen. Dem breiten Innovationsbegriff entsprechend, werden auch die Akteurinnen und Akteure im Innovationsökosystem breit aufgefasst. Neben Universität und Hochschulen, den Start-up und Digitalhubs, Industrie- und Dienstleistungsunternehmen, Start-ups, der Kultur- und Kreativwirtschaft sind bspw. auch Handwerksbetriebe und Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft wichtige Knoten im Innovationsökosystem der Stadt Münster.

Die Analyse der Ausgangslage in Münster zeigt jedoch, dass es deutliche Potenziale zur Verbesserung der Übertragung von Erkenntnissen der Wissenschaft in die Wirtschaft und damit zur Erhöhung der Innovationsfähigkeit gibt. Dies zeigt sich in Münster an einer vergleichsweise geringen Patentintensität, die weit hinter dem Niveau der industriell geprägten Vergleichsstädte bleibt. Auch auf Unternehmensseite sind die Forschungskapazitäten in Münster unterdurchschnittlich ausgeprägt: Nur 0,5 Prozent der Beschäftigten in Münster sind mit Forschung und Entwicklung betraut. Zum Vergleich: In ganz Deutschland sind es im Mittel 1,9 Prozent. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass in der mittelständischen Wirtschaft die Innovationskraft durch Indikatoren nur unzureichend erfasst werden kann.

Für die Zukunft gilt es daher, die exzellenten bestehenden Kompetenzen weiter auszubauen und neue, nachhaltige Schlüsseltechnologien zu stärken. Die Verbesserung des regionalen Wissens- und Technologietransfers steht somit im Mittelpunkt des Handlungsfelds. So sollen Unternehmen und Forschungseinrichtungen in Münster in die Lage versetzt werden, die „grüne“ und „digitale“ Transformation als Chance zu sehen, sie aktiv zu gestalten und von ihren wirtschaftlichen Potenzialen zu profitieren.

Um Vorreiter für nachhaltiges Wirtschaften zu werden, braucht es neben einer Fokussierung auf nachhaltigkeitsorientierte Schlüsseltechnologien auch strategische Partnerschaften, die über die Region hinaus auch die europäischen Nachbarn einschließt, denn die Bestandsaufnahme hat gezeigt, dass gerade in der Zusammenarbeit zwischen dem Münsterland und den Niederlanden noch Potenziale zu heben sind. Welche Potenziale vorhanden sind, zeigt das grenzüberschreitende Innovations- und Technologienetzwerk TECH.LAND. Gleichzeitig müssen die notwendigen Rahmenbedingungen in Münster geschaffen werden: Formate und Räume zur Vernetzung zwischen den Branchen und gemeinsamer Innovation fehlen in Münster bislang. Erfindungen müssen in Anwendung gebracht und Innovationspartnerschaften zwischen verschiedenen Wirtschaftszweigen geschmiedet werden. Denn nur kooperativ kann Münster die grüne und digitale Transformation gestalten.

Die wichtigsten Themen im Handlungsfeld Münster.Innovation sind in der folgenden Abbildung zusammengefasst (vgl. Abbildung 25) und werden durch Ziele und Maßnahmen unteretzt.

Abbildung 25: Handlungsfeld Münster.Innovation



Abbildung Prognos AG, 2024

4.2.1 Ziele

Ziel 2.1: Schaffung von Innovationsräumen (Reallabore) sowie Stärkung von Transferstrukturen

- Reallabore als eine experimentelle Umgebung, in der neue Technologien, Geschäftsmodelle oder soziale Innovationen erprobt werden können
- Strukturen schaffen, die den Transfer von Wissen, Technologien und Innovationen zwischen verschiedenen Akteuren erleichtern. Dies umfasst den Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, aber auch zwischen verschiedenen Branchen.
- Noch stärkere Einbringung der Kompetenzen der exzellenten Münsteraner Wissenschafts- und Hochschullandschaft in den Markt

Ziel 2.2: Schwerpunktsetzung auf wachstums- und nachhaltigkeitsorientierte Schlüsseltechnologien

- Entwicklung und Anwendung von Schlüsseltechnologien fördern, die ein hohes Potenzial für wirtschaftliches Wachstum aufweisen. Durch die Schwerpunktsetzung auf diese Technologien sollen innovative Lösungen und Produkte entstehen, die zu einer Stärkung

der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und des gesamten Wirtschaftsstandorts beitragen

- Weiterer Ausbau von Münsters Kompetenzen in der Batterieforschung und -fertigung
- Förderung einer zukunftsfähigen und ressourcenschonenden Wirtschaftsentwicklung: Münster zum Leuchtturm für nachhaltigkeitsorientierte Schlüsseltechnologien machen

Ziel 2.3: Hebung von Cross-Innovationspotenzialen sowie Weiterentwicklung von Digitalisierungsansätzen in und zwischen sektoralen Stärkefeldern

- Stärkere Verknüpfung von Wissen und Fähigkeiten aus Wissenschaft und Unternehmen
- Schaffung neuer Innovations-Impulse durch branchenübergreifende Vernetzung: Potenziale für Innovationen erkennen und nutzen, die sich aus der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Branchen ergeben
- Digitalisierung durch Kooperation in allen Stärkefeldern fördern: Nutzung von digitalen Tools und Plattformen, um Prozesse zu optimieren, neue Geschäftsmodelle zu entwickeln und die Effizienz zu steigern
- Förderung sozialer und kultureller Innovationen durch stärkere Vernetzung und Einbezug eines erweiterten Akteurskreises

Ziel 2.4: Förderung klimaneutraler Produktion, einer regionalen Kreislaufwirtschaft sowie der regionalen Land- und Ernährungswirtschaft

- Klimaneutralität bis 2030 (vgl. Münster – Unser Klima 2030; Stabsstelle Klima der Stadt Münster)
- Schonung der natürlichen Ressourcen, Minimierung von Abfällen: Förderung von Recycling, Wiederverwendung und Reparaturmaßnahmen
- Die Münsteraner Land- und Ernährungswirtschaft als zentraler Akteur der regionalen Kreislaufwirtschaft mit Vorbildcharakter
- Münster und das Münsterland als Vorbild zirkuläres Wirtschaften etablieren.

Ziel 2.5: Stärkung strategischer Zusammenarbeit und Vernetzung (insbesondere Münsterland, Euregio sowie Nutzung internationaler Beziehungen der Wissenschaft)

- Verstärkung der Vernetzung von Münster mit dem Münsterland, der EUREGIO und dem deutsch-niederländischen Städtenetzwerk MONT: Synergien nutzen und gemeinsame Projekte initiieren
- Durch Austausch von Wissen, Erfahrungen und Ressourcen mit internationalen Partnern können innovative Lösungen entwickelt werden
- Förderung der Zusammenarbeit mit Unternehmen und Wissenschaft in der EUREGIO durch grenzüberschreitende Forschungsprojekte

4.2.2 Maßnahmen

Für Münster.Innovation sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

Weiterentwicklung zur Battery City Münster
Beschreibung und Zielsetzung
<p>Münster setzt auf bestehende Forschungseinrichtungen, Unternehmen und Unternehmensgründungen im Bereich der Batterieforschung und entwickelt eine europaweit einzigartige Forschungsinfrastruktur für Batteriezellen, deren serienmäßige Produktion, 2nd-Life Anwendungen und das Batterierecycling. Als Forschungseinrichtungen sind v. a. zu nennen: MEET Batterieforschungszentrum (Münster Electrochemical Energy Technology) der Universität Münster, Fraunhofer-Einrichtung Forschungsfertigung Batteriezelle (FFB), Helmholtz-Institut Münster „Ionics in Energy Storage“ (HI MS) des Forschungszentrum Jülich sowie das IWARU Institut für Infrastruktur · Wasser · Ressourcen · Umwelt der FH Münster. Im Vordergrund steht die Forschung zur Verbesserung der ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit, zur Effizienzsteigerung der Batteriezellen sowie die Forschung an und Weiterentwicklung von Innovationspotentialen. Dabei wird der gesamte Wertschöpfungskreislauf der Batteriezellen in den Fokus gerückt – von der Grundlagenforschung bis zur Marktreife, über die Serienfertigung, hin zur Wiederverwendung und zum Recycling von Batteriezellen.</p> <p>Ziel ist es, Münster unter Einbezug des Münsterlandes und des deutsch-niederländischen TECH.LAND als einen der führenden Standorte für Batterietechnologien auf europäischer Ebene zu weiter zu etablieren. In Münster soll ein eng vernetztes Innovationsökosystem aus Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen entstehen, das die Entwicklung, Produktion und Nutzung innovativer Energiespeichertechnologien aktiv vorantreibt. Damit leisten Wissenschaft, Wirtschaft, Wirtschafts-/Technologieförderung und Stadtverwaltung einen wichtigen Beitrag zur Energiewende, der weit über die Grenzen der Stadt hinauswirkt. Batterien sind die Schlüsseltechnologie für das Gelingen der Energiewende und ein lebendiges Forschungs- und Innovationsökosystem garantiert eine technologische Souveränität Deutschlands gegenüber den globalen Wettbewerbern. So sollen Stadt und Münsterland auch international als „Battery City Münster“ profiliert werden.</p> <p>Zentrale Umsetzungsschritte auf dem Weg zur „Battery City Münster sind“:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Inbetriebnahme der „Prefab“ und Bau der „FAB“ der Fraunhofer-Einrichtung Forschungsfertigung Batteriezelle (FFB in Münster-Amelsbüren) ▪ Bau und Inbetriebnahme des neuen Forschungsgebäudes des HI MS, direkt benachbart zum MEET ▪ Geplanter Bau des BattL3 (Kooperationsgebäude für industrielle, batterieaffine Forschungspartner der Technologieförderung Münster) ▪ Realisierung des „Zentrums für zirkuläre Wertschöpfung Batteriezelle“ (ZZWB) in Ibbenbüren (Einrichtung für Kooperationsforschung zwischen Recyclingindustrie, Hochschulen und Forschungseinrichtungen) ▪ Fortführung des Netzwerktreffens der „Battery Interest Group“ (BIG) zur weiteren Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft und Stärkung des Wissenstransfers ▪ Verstärkung des Standortmarketings: Bewerbung für internationale Großveranstaltungen wie z.B. „Battery Innovation Days 2026“, Erarbeitung des Markenauftritts „Battery City Münster“ ▪ Fortsetzung der nationalen und internationalen Unternehmensakquise im Bereich der batterieaffinen Forschung und Fortsetzung der Förderung von batterieaffinen Start-ups

Zuständigkeit
Koordination: Technologieförderung Münster GmbH (TFM Clustermanagement) mit Fraunhofer FFB, MEET, Helmholtz-Institut Münster, Universität Münster, FH Münster, IWARU, Stadtverwaltung Münster, IHK Nordwestfalen
Status
In Umsetzung
Zielbezug
<ul style="list-style-type: none">▪ Ziel 2.1: Schaffung von Innovationsräumen sowie Stärkung von Transferstrukturen▪ Ziel 2.2: Schwerpunktsetzung auf wachstums- und nachhaltigkeitsorientierte Schlüsseltechnologien▪ Ziel 2.5: Stärkung strategischer Zusammenarbeit und Vernetzung (insb. Euregio / MSL sowie Nutzung internationaler Beziehungen der Wissenschaft)

Public Health Transformation Hub (Stärkung Präventionswirtschaft)
Beschreibung und Zielsetzung
<p>Das Ziel des Public Health Transformation Hub besteht darin, die Zusammenarbeit von Wissenschaft, Gesundheitssektor, Wirtschaft und Gesellschaft aufzubauen und zu stärken, um Innovationen jeglicher Art effizienter und schneller in die Anwendung im Gesundheitsbereich zu bringen. Diese sollen gemeinsam entwickelt werden, um Herausforderungen einer ganzheitlichen Gesundheitsversorgung inklusive Prävention und Personalisierung begegnen zu können. Dabei liegt der Fokus auf der Zusammenarbeit zwischen der Health- und Life Sciences Technology Community (inkl. Medizintechnik), der Health Care Community (Medizinische Versorgung und Pflege) und weiteren Public Health affinen wissenschaftlichen Disziplinen mit Bürgerinnen/Bürgern und zivilgesellschaftlichen Initiativen/Organisationen, um medizinische, technische und soziale Innovationen gemeinsam zu entwickeln und die Anwendung zu bringen.</p> <p>Geplant ist ein neues Transferkonzept, in dem Innovationen und neue Aus- und Weiterbildungskonzepte kollaborativ unter einem Dach entwickelt und umgesetzt werden können. Diese sollen anschließend in Reallaboren in realitätsnahen Erprobungsumgebungen angewendet werden. Ein Vorteil der Erprobung in Reallaboren besteht darin, dass infrastrukturelle Anforderungen und solche, die sich aus der Gestaltung des Gesundheitssystems ergeben, direkt in die Weiterentwicklung von Produkten und Prozessen einfließen können und somit eine bedarfsorientierte Entwicklung gesichert wird.</p> <p>Das Projekt wird intensiv begleitet durch das „Network 360° - health + innovation region (UKM)“, durch die von Münsterland e.V. betriebene strategische Ausrichtung der Region und das deutsch-niederländische Innovationsnetzwerk TECH.LAND.</p> <p>Zentrale Umsetzungsschritte sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung einer Roadmap zur Umsetzung der Projektidee ▪ Innovationen brauchen Zukunftsorte: Mitwirkung im Prozess zur inhaltlichen Programmierung des urbanen Modellquartiers „Busso-Peus-Straße“ ▪ Innovationen brauchen Räume: Sichtung und Analyse europäischer Referenzprojekte
Zuständigkeit
Koordination: Gesellschaft für Bioanalytik Münster e.V./ Netzwerk Gesundheitswirtschaft Münsterland; Umsetzungspartner: UKM, Universität Münster, FH Münster, REACH, Stadtverwaltung Münster, Münsterland e.V., CeNTech Münster
Status
Konzeptionsphase
Zielbezug
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel 2.1: Schaffung von Innovationsräumen (Reallabore) sowie Stärkung von Transferstrukturen ▪ Ziel 2.3: Hebung von Cross-Innovationspotenzialen sowie Weiterentwicklung von Digitalisierungsansätzen in und zwischen sektoralen Stärkefeldern ▪ Ziel 2.5: Stärkung strategischer Zusammenarbeit und Vernetzung (insb. Euregio / MSL sowie Nutzung internationaler Beziehungen der Wissenschaft)

Data Production Network (Potenzialprüfung Campus Finanzen Versicherungen)
<p>Beschreibung und Zielsetzung</p> <p>Die Innovationsstrategie Münster und Münsterland (IMM) benennt als eines von drei strategischen Themenfeldern das Thema „Advanced Manufacturing and Data Production Network“. Im Hinblick auf datengetriebene Dienstleistungsprozesse bestehen enge Anknüpfungspunkte zur Standortentwicklungsstrategie 2030+, da hier die Finanz- und Versicherungswirtschaft als ein wichtiges sektorales Stärkefeld identifiziert wurde und entsprechende Unternehmen, Rechenzentren und externe Datendienstleister in Münster und im Münsterland ansässig sind.</p> <p>Viele Unternehmen der Finanz- und Versicherung stehen vor wichtigen gemeinsamen Zukunftsfragen wie Nachwuchskräfte-/Fachkräftegewinnung, Einführung/Umsetzung New Work und Entwicklung/Einführung innovativer technischer Lösungen. Daher hat sich die Frage gestellt, ob ein virtueller oder analoger „Campus Finanzen und Versicherungen“ als Netzwerkknoten für ein Data Production Network einen Mehrwert im Hinblick auf einen zukunftsorientierte Stadt-/Regionalentwicklung schaffen würde.</p> <p>Mögliche Schwerpunkte eines „Campus Finanzen und Versicherungen“ könnten sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vernetzung: Branchenvertreterinnen und -vertreter und Ausbildung/Studium/Start-ups ▪ Innovation und KI: Kollaborative Entwicklung von Lösungen bzw. technischen Innovationen für die Finanz- und Versicherungswirtschaft ▪ New Work: Austauschplattform für Branchenvertreterinnen und -vertreter zu den Herausforderungen rund um New Work (Peer-to-Peer-Learning): Prozesse und Arbeitsmethoden, Weiterbildungsmöglichkeiten <p>Die konkrete Ausgestaltung ist im Weiteren zu prüfen und zu schärfen. Ein branchenübergreifender Ansatz wäre ebenfalls denkbar.</p>
<p>Zuständigkeit</p> <p>Koordination: Stadtverwaltung Münster/Wirtschaftsförderung Münster GmbH mit IHK Nord Westfalen und den Verbänden/Unternehmen der Finanz- und Versicherungswirtschaft. Im Hinblick auf einen virtuellen Campus zusätzlich münsterLAND digital e.V. und REACH – EUREGIO Start-up-Center.</p>
<p>Status</p> <p>Ideenphase</p>
<p>Zielbezug</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel 2.1: Schaffung von Innovationsräumen (Reallabore) sowie Stärkung von Transferstrukturen ▪ Ziel 2.3: Hebung von Cross-Innovationspotenzialen sowie Weiterentwicklung von Digitalisierungsansätzen in und zwischen sektoralen Stärkefeldern ▪ Ziel 2.5: Stärkung strategischer Zusammenarbeit und Vernetzung (insb. Euregio / MSL sowie Nutzung internationaler Beziehungen der Wissenschaft)

Entwicklung GreenTech-Region Münsterland
Beschreibung und Zielsetzung
<p>Das Münsterland entwickelt sich zu einer wichtigen deutschen GreenTech_Region. Die Maßnahme zielt auf eine Stärkung der GreenTech Aktivitäten im gesamten Münsterland durch die Fokussierung auf Wasserstoff, Batterietechnologie, Kreislaufwirtschaft und smarte Produktionsprozesse ab und fördert somit die Kompetenzen in diesen nachhaltigen Schlüsseltechnologien. Diese Stärke der Region wird bereits auch für das Standortmarketing genutzt (z.B. beim Sommerfest der Landesregierung NRW bei der EU in Brüssel 2023). Die Entwicklung der GreenTech-Region Münsterland ist eng verbunden mit dem deutsch-niederländischen Innovationsnetzwerk TECH.LAND.</p> <p>Zentrale Umsetzungsschritte sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wesentlicher Bestandteil der Maßnahme ist der Organisations- und Netzwerkaufbau. Dazu gehört die Definition von Organisationen, die die Zusammenarbeit beim Thema Green Tech im Münsterland anführen, Netzwerkaktivitäten durchführen und gemeinsame Themenfelder identifizieren. ▪ In der Folge ist das mittelfristige Ziel, dass Partnerunternehmen und Forschungseinrichtungen gemeinsame Förderaufrufe bedienen und Entwicklungsprojekte durchführen.
Zuständigkeit
<p>Koordination: IHK Nordwestfalen, Umsetzungspartner: Münsterland e.V., Kreiswirtschaftsförderungen der Münsterlandkreise, Wirtschaftsförderung Münster, HWK Münster, Stadtverwaltung Münster, Euregio, Twente Board, TECH.LAND, Unternehmen und Forschungseinrichtungen</p>
Status
<p>Konzeptionsphase</p>
Zielbezug
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel 2.1: Schaffung von Innovationsräumen (Reallabore) sowie Stärkung von Transferstrukturen ▪ Ziel 2.2: Schwerpunktsetzung auf wachstums- und nachhaltigkeitsorientierte Schlüsseltechnologien ▪ Ziel 2.4: Förderung klimaneutraler Produktion, einer regionalen Kreislaufwirtschaft sowie der regionalen Land- und Ernährungswirtschaft ▪ Ziel 2.5: Stärkung strategischer Zusammenarbeit und Vernetzung (insb. Euregio / MSL sowie Nutzung internationaler Beziehungen der Wissenschaft)

Entwicklung Demonstrationszentrum „Zirkuläres Bauen“

Beschreibung und Zielsetzung

Die Ressourcen, die wir in unseren Gebäuden verbauen, sind zu wertvoll, zu rar und zu energie- und CO₂-intensiv produziert, als dass wir sie sorglos verschwenden oder gar entsorgen könnten. Mit dem Ansatz des „Zirkulären Bauens“ wird ein Beitrag zur Lösung von heutigen und zukünftigen materialbezogenen Versorgungs-, Klima-, Umwelt- und Gesundheitsproblemen erbracht. Bauen wird als Kreislauf neu gedacht und logistisch neu aufgebaut. Beim „Zirkulären Bauen und Sanieren“ übernimmt das Handwerk viele wichtige Funktionen: Sensibilisierung, Beratung, Projektierung, Umsetzung, Wartung und Reparatur, Begutachtung sowie Rückführung.

Durch die Weiterentwicklung des bestehenden Demonstrationszentrums Bau und Energie (Paul Schnitker-Haus) zu einem Demonstrationszentrum „Zirkuläres Bauen“ soll ein neues Innovations-, Informations- und Kommunikationsforum für Stadt und Region geschaffen werden, in dem erfahrbar wird, wie zirkuläres Bauen aussehen und vonstattengehen kann. Die Darstellung zirkulärer Bauobjekte, Bildungs-, Beratungs-, Vernetzungs- und Veranstaltungsangebote für verschiedene Zielgruppen wie Handwerk, Kommunen, private Bauherren oder Architekten, Fördermittelberatung, eine Gründungschmiede zur Entwicklung neuer zirkulärer Geschäftsmodelle fürs Handwerk sowie ein(e) Materialkataster/-börse für die Wiederverwendung von Materialstoffen sind denkbare Bestandteile des Demonstrationszentrums.

Die Entwicklung des Demonstrationszentrums „Zirkuläres Bauen“ ist eng vernetzt mit dem Projekt „Kreislaufwirtschaftsregion Münsterland“, mit dem Interreg-Projekt „Two4C – grenzenlos zirkulär wirtschaften“ und dem deutsch-niederländischen Innovationsnetzwerk TECH.LAND (Handlungsfeld „Circular Economy“).

Zentrale Umsetzungsschritte sind:

- Einholen des Konsenses zur Weiterverfolgung der Idee sowie Vernetzung mit weiteren Partner/-innen und Unterstützer/-innen sowie weiteren Prozessen (z.B. Kreislaufstadt Münster)
- Ausarbeitung eines Ausgestaltung-, Nutzungs- und Betriebskonzeptes sowie Akquise von Fördermitteln
- Inhaltliche und bauliche Weiterentwicklung des vorhandenen Demonstrationszentrums Bau & Energie des HBZ Münster um das Thema Zirkularität (zunächst Pilotphase)
- Kontinuierliche Weiterentwicklung des Themenfeldes „Zirkuläres Bauen und Sanieren“

Zuständigkeit

Koordination: Handwerkskammer Münster. Umsetzungspartner: Kreishandwerkerschaft, Fachhochschule Münster, Universität Münster, Stadt Münster, Wirtschaftsförderung Münster, weitere Partnerinnen und Partner

Status

Ideenskizze

Zielbezug

- Ziel 2.1.: Schaffung von Innovationsräumen (Reallabore) sowie Stärkung von Transferstrukturen
- Ziel 2.4.: Förderung einer regionalen Kreislaufwirtschaft
- Ziel 2.5.: Stärkung strategischer Zusammenarbeit und Vernetzung (insb. Euregio)
- Ziel 4.3.: Entwicklung zur Klimastadt fördern
- Ziel 4.5.: Stärkung der regionalen Kooperationen
- Ziel 5.3.: Anpassung von Aus- und Weiterbildungen an veränderte Arbeitswelten, Berufsbilder und Schlüsseltechnologien
- Ziel 5.6.: Entwicklung und Ausbau von modernen Bildungsstätten
- Ziel 6.4.: Schaffung der Rahmenbedingungen für Gründungshotspots

4.3 Münster.Zukunftsorte

In einer Zeit, die von vielfältigen Herausforderungen geprägt ist, gewinnt die Entwicklung von Zukunftsorten in Münster zunehmend an Bedeutung. Der Wirtschaftsstandort der Zukunft erfordert die Entwicklung entsprechender Zukunftsorte, die den sich verändernden Arbeitsweisen gerecht werden. Die Stärkefelder in Münster haben unterschiedliche Anforderungen an Flächen. Die Bereitstellung geeigneter Flächen wird somit zu einem wesentlichen Schritt, um Münsters Transformation aktiv voranzutreiben. Abbildung 32 und Abbildung 33 in Kapitel 5 machen deutlich, dass für alle sektoralen Stärke auch eine entsprechende Standortaktivierung und Standortvorsorge betrieben wird.

Die gezielte Entwicklung urbaner Quartiere mit herausragenden städtebaulichen Qualitäten gewinnt in Münster insbesondere vor dem Hintergrund wirtschaftlicher Dynamiken und Herausforderungen zunehmend an Bedeutung. In einer globalisierten Welt, in der Städte als Wirtschaftszentren agieren, ist es von entscheidender Relevanz, städtebauliche Konzepte zu schaffen, die nicht nur den sozialen und ästhetischen Anforderungen gerecht werden, sondern auch eine positive wirtschaftliche Dynamik fördern. Solche Quartiere sollen nicht nur attraktive Lebensräume bieten, sondern auch ideale Rahmenbedingungen für Unternehmen schaffen. Die Integration von multifunktionalen Räumen, gemeinschaftlichen Arbeitsbereichen und nachhaltigen Wirtschaftskonzepten sind Schlüsselfaktoren, um die Wirtschaftsdynamik in urbanen Quartieren zu stärken und somit die Lebensqualität für Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Attraktivität für Unternehmen gleichermaßen zu steigern. Das integrierte Flächenkonzept (IFM) **dient als Wegweiser für die nachhaltige räumliche Stadtentwicklung Münsters bis zum Jahr 2045**. Es schafft Voraussetzungen dafür, dass die Stadt ihre hohe Lebens-, Freiraum- und Umweltqualität beibehalten und klimaneutral werden kann. Zugleich begegnet das Konzept dem hohen Wohn- und Gewerbeflächenbedarf mit konkreten Potenzialflächen für bis zu 21.000 Wohnungen (ca. 390 ha) und ca. 285 ha gewerblichen Bauflächen für Industrie, Gewerbe, Handwerk, Büro und Dienstleistungen sowie gemischt nutzbare Flächen mit einem Potenzial für über 20.000 Arbeitsplätze. Eine zentrale Rolle spielen dabei die bereits existierenden Potenzial- und Transformationsräume, die sich von Nordwesten nach Südosten durch die innere Stadt erstrecken. Die Münster Modell Quartiere sind Zukunftsorte in der Münsterschen Stadt-Landschaft. Die Fläche in Münster ist knapp. Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum wird von allen Akteuren und Akteurinnen als großes Risiko für die weitere Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Münster gesehen. Gleichzeitig fehlen auch geeignete Flächen für emissionsarmes Gewerbe, Büro- und Praxisräume – Branchen in denen Münster besonders stark ist. Gleichzeitig ermöglicht die Digitalisierung neue Formen der Arbeit, die auch neue Anforderungen an Arbeitsflächen stellen.

Die Schaffung eines bedarfsgerechten Angebots an innovativen Wirtschaftsflächen ist entscheidend, um als attraktiver Wirtschaftsstandort erfolgreich zu sein. Aus sozialpolitischen und fiskalischen Gründen ist es für Münster von großer Bedeutung, weiterhin das Ziel zu verfolgen, die bestehende Nachfrage nach Flächen angemessen zu bedienen. Die Sicherung bestehender Arbeitsplätze und die Förderung von Unternehmenswachstum, -diversifizierung und Neuansiedlungen erfordern die Schaffung von qualifizierten und marktfähigen Flächen sowie Orten für Produktion. Nachverdichtung und Erschließung neuer Flächen werden dabei parallel und gleichrangig verfolgt. Um zukünftige Planungen zu unterstützen, müssen darüber hinaus mögliche Standortanforderungen der Münsteraner Branchenschwerpunkte antizipiert und Raum für die Transformation der Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden. Entsprechende Projekte mit Flächenbezug werden in dem Handlungsfeld „Münster. Nachhaltige Infrastrukturen“ gebündelt. Zu nennen sind: Sicherung und strategische Entwicklung von Wirtschaftsstandorten (v.a.

Flächenangebot), Wohnbaulandentwicklung und Wohnungsbauoffensive, Entwicklung klimaneutraler Gewerbegebiete im Bestand und beim Neubau).

Und nicht zuletzt gilt es, auch die Innenstadt als historisches und lebendiges Zentrum Münsters entsprechend aktueller und zukünftiger gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Herausforderungen und Veränderungen zu einem dauerhaft vielfältigen und attraktiven Zukunfts- und Wirtschaftsort weiterzuentwickeln.

Die wichtigsten Themen im Handlungsfeld Münster.Zukunftsorte sind in der folgenden Abbildung zusammengefasst (vgl. Abbildung 26) und werden durch Ziele und Maßnahmen unteretzt.

Abbildung 26: Handlungsfeld Münster.Zukunftsorte



4.3.1 Ziele

Ziel 3.1 Schaffung innovativer Raumnutzungskonzepte (Wohnen und Arbeit näher zusammenbringen)

- Urbane Quartiere mit Integration von multifunktionalen Räumen, gemeinschaftlichen Arbeitsbereichen, nachhaltigen Wirtschaftskonzepten, Flächen für Forschung und Wissens- und Technologietransfer
- Räume für neue Formen des Arbeitens: urbane Produktion, Flächen für stadtteilbezogenes Gewerbe, Kleinstunternehmen des produzierenden Gewerbes und des Handwerks

- Gestaltung von Wirtschaftsstandorten, die neben wirtschaftlicher Nutzung auch soziale, kulturelle und ökologische Funktionen erfüllen, um ein nachhaltige Stadtquartier zu realisieren

Ziel 3.2 Nachhaltige Entwicklung von Wirtschaftsflächen

- Räumliche Entwicklungsmöglichkeiten und ein differenziertes Flächenangebot: ausreichende und schnelle Entwicklung von Wirtschaftsflächen entsprechend den unterschiedlichen Bedürfnissen der Unternehmen und mit dem Ziel Flächensparsamkeit und Ressourcenschonung
- Standortsicherung und Schutz bestehender Wirtschaftsflächen
- Entwicklung von Gewerbegebieten als lebendige und vielfältige Stadtteile, die nicht nur Arbeitsstätten bieten, sondern auch Raum für Erholung, soziale Interaktion und kulturelle Aktivitäten, um eine hohe Lebensqualität für Beschäftigte und Anwohner zu gewährleisten

Ziel 3.3 Schaffung von Orten bzw. Räumen für Kultur- und Kreativwirtschaft

- Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis stärken
- Cross-Innovation Potenziale mit anderen etablierten Branchen in der Stadt heben
- Kreativkai am Hafen und Modellquartiere 3, 4 und 5 für die Kultur- und Kreativwirtschaft weiterentwickeln

Ziel 3.4 Zukunftsgerechte Transformation der Innenstadt

- Unterstützung und Qualitätssicherung von Handel, Gastronomie, Tourismus und Kultur bei gleichzeitiger Intensivierung der Nutzungsmischung und Etablierung eines zukunftsstarken vielfältigen und erlebnisreichen Angebotes
- Intensivierung der Innenstadtentwicklung als Gemeinschaftsaufgabe
- Erhöhung der Klimagerechtigkeit und der Durchgrünung u.a. als weicher Standortfaktor
- stärkere Vernetzung der innerstädtischen Quartiere unterschiedlicher Identitäten, Aufwertung der Verbindungsachsen, insbesondere zu den großstadtrelevanten Quartieren wie dem Hafen oder den Hochschulstandorten
- Stabilisierung und Stärkung der Innenstadt als inklusiver Wohn- und Alltagsort für „alle Menschen“
- Sicherung einer hohen Erreichbarkeit der Innenstadt bei Verminderung des Autoverkehrs und Parkens im öffentlichen Raum für eine bessere Aufenthaltsqualität, Umwelt- und Klimabedingungen bei gleichzeitiger Förderung des multimodalen sowie Fuß- und Radverkehrs

4.3.2 Maßnahmen

Für Münster.Zukunftsorte sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

Konsequente Weiterentwicklung der urbanen Modellquartiere im Wissenschaftssektor: MMQ1 Steinfurter Straße / MMQ2 Busso-Peus-Straße)
Beschreibung und Zielsetzung
<p>Die Wissenschaft ist einer der wesentlichen Treiber für eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung von Münster. Insbesondere der Transfer von Wissen und Technologie aus den Hochschulen in Forschungseinrichtungen hat wichtige wirtschaftliche Impulse gesetzt. Diese Impulse haben maßgeblich zur Entwicklung des Wissenschaftsparks und des Technologiehofs südlich der Mendelstraße sowie des Technologieparks südlich der Austermannstraße beigetragen. Mittlerweile sind in diesen Bereichen keine bedeutenden Erweiterungspotenziale mehr verfügbar. Um die Entwicklungsimpulse weiter nutzen und die Transformationen zu einer klimaneutralen und nachhaltigen Entwicklung unterstützen zu können, sollen die urbanen Modellquartiere 1 (südwestlich Steinfurter Straße) und 2 (westlich Busso-Peus-Straße) entwickelt werden.</p> <p>Das Modellquartier 1 in direkter Nachbarschaft zum Technologiepark bietet als Erweiterung dessen eine optimale Voraussetzung für die Neuansiedlung und Erweiterung von technologieorientierten gewerblichen Nutzungen. Auch das Handwerk spielt eine wesentliche Rolle in dem geplanten produktiven und durchmischten Stadtquartier, das verschiedene Funktionen wie Wohnen und Gewerbe eng miteinander verknüpfen wird. Das Quartier soll sowohl mit ca. 2.100 Wohnungen, die ergänzt werden durch 600 Wohnheimplätze für Studierende und 400 Apartments für Auszubildende, einen attraktiven Wohnstandort für rund 6.400 Menschen als auch einen innovativen Ansiedlungsstandort für rund 4.700 Arbeitsplätze bieten. Mit der Quartiersentwicklung wird ein bedeutender Beitrag zur Entlastung des Münsteraner Wohnungsmarktes geschaffen und gleichzeitig der Wirtschaftsstandort Münster bedeutend gestärkt.</p> <p>Das Modellquartier 2 adressiert zwei bedeutende Herausforderungen in der Stadt. Erstens steht die Wissenschaftsstadt Münster vor dem Bedarf an Erweiterungsflächen für ihren bestehenden Wissenschaftspark. Zweitens reagiert das Projekt auf den wachsenden Bedarf an Wohnraum in Münster, hier insbesondere für Studierende und Hochschulmitarbeiterinnen und -mitarbeiter. Das Modellquartier 2 plant die Schaffung von rund 600 neuen Wohnungen, die Platz für etwa 1.750 Menschen bieten. Zudem sind 300 Wohnheimplätze für Studierende und 400 Apartments für Auszubildende geplant. Darüber hinaus wird der Fokus auf die Ansiedlung von rund 2.000 Arbeitsplätzen gelegt, die sich auf Forschung, Wissenschaft und Dienstleistungen konzentrieren.</p>
Zuständigkeit
<p>Koordination: Stadtverwaltung Münster; Umsetzungspartner: NRW.URBAN, NRW.Grund, Wirtschaftsförderung Münster GmbH, Technologieförderung Münster, Stadtwerke Münster GmbH, Lol-Partner Zukunft der Wissenschaftsstadt, Handwerkskammer Münster, Kreishandwerkerschaft Münster</p>

Status
MMQ1: Konzeptionsphase (Durchführung städtebaulich-landschaftsplanerischer Wettbewerb) MMQ2: Projektskizze (Vorbereitung des Bauleitplanverfahrens)
Zielbezug
<ul style="list-style-type: none">▪ Ziel 1.1: Integriertes Mobilitätssystem für Stadt und Region▪ Ziel 3.1: Schaffung innovativer Raumnutzungskonzepte (Wohnen und Arbeit näher zusammenbringen)▪ Ziel 3.2: Nachhaltige Entwicklung von Wirtschaftsflächen

Konsequente Weiterentwicklung der urbanen Modellquartiere am Dortmund-Ems-Kanal (MMQ3 Theodor-Scheiwe-Straße, MMQ4 Nieberdingstraße, MMQ5 Am Hawerkamp / Stadthafen 2)

Beschreibung und Zielsetzung

Am Dortmund-Ems-Kanal liegen die geplanten Modellquartiere 3 (Theodor-Scheiwe-Straße), 4 (Nieberdingstraße) und 5 (Am Hawerkamp / Stadthafen 2). Sie stärken das Ziel der „15 Minuten-Stadt“, bieten herausragende Lagequalitäten und unterstützen eine flächenschonende Stadtentwicklung. Sie bieten besondere Potenziale für die Entwicklung urbaner Quartiere des 21. Jahrhunderts. Die drei Modellquartiere MMQ 3|4|5 haben jeweils unterschiedliche Schwerpunkte:

Auf dem etwa 10 Hektar großen Bereich an der Theodor-Scheiwe-Straße sollen Wohnraum für ca. 3.200 Bewohnende sowie ca. 1.600 Arbeitsplätze geschaffen werden. Der städtebaulich-freiraumplanerische Entwurf für dieses Areal – im Rahmen eines Wettbewerbs hat sich im Juni 2024 das Planungsteam bestehend aus Studio Wessendorf, Loidl Landschaftsarchitekten GmbH sowie Plan und Recht GmbH durchgesetzt – sieht ein gemischt genutztes Quartier mit „lebendigen Erdgeschoss“ vor: Gastronomie, kulturelle Einrichtungen, Kitas, Gemeinschaftsräume, Läden, Praxen, urbane Produktionsstätten und mit den geplanten Wohnnutzungen verträgliche Handwerksbetriebe sollen hier angesiedelt werden.

In der Nieberdingstraße (ca. 11 ha) liegt der Schwerpunkt auf der Weiterentwicklung und Ansiedlung gewerblicher und dienstleistungsorientierter Strukturen, z. B. in Form eines neuen Innovations-Campus, kleinteiliger Gewerbe- und Handelshöfe, urbaner Produktionsstätten, aber auch Flächen für soziale Infrastrukturen, Gastronomiebetriebe und Veranstaltungsnutzungen sowie Freizeitsport-Angebote. Darüber hinaus soll die vorhandene Wohnnutzung gesichert werden.

Im Bereich Am Hawerkamp / Stadthafen 2 hingegen stehen Kunst, Kultur und Freizeit im Vordergrund (ca. 25 ha). Vorgesehen ist die Sicherung und Weiterentwicklung bestehender Nutzungen, z. B. des Messe und Congress Centrums Halle Münsterland sowie der Kulturszene „Am Hawerkamp“ und die Schaffung neuer gewerblicher und dienstleistungsorientierter Strukturen.

Die aktuellen städtebaulichen Ziele für die drei Quartiere sind in einem sogenannten Perspektivplan festgehalten, der im Zuge eines Werkstattverfahrens im September 2022 unter breiter Öffentlichkeitsbeteiligung erarbeitet worden ist.

Zuständigkeit

Koordination: Stadtverwaltung Münster
Umsetzungspartner: NRW.Urban, BImA, Stadtwerke Münster GmbH, MCC Halle Münsterland, Grundstückseigentümer, Gewerbetreibende, Stadtgesellschaft

Status

MMQ3: Projektskizze (Vorbereitung des Bauleitplanverfahrens)
MMQ4: Konzeptionsphase
MMQ5: Konzeptionsphase

Zielbezug
<ul style="list-style-type: none">▪ Ziel 1.1: Integriertes Mobilitätssystem für Stadt und Region▪ Ziel 3.1: Schaffung innovativer Raumnutzungskonzepte (Wohnen und Arbeit näher zusammenbringen)▪ Ziel 3.2: Nachhaltige Entwicklung von Wirtschaftsflächen▪ Ziel 3.3: Schaffung von Orten bzw. Räumen für Kultur- und Kreativwirtschaft

Entwicklung von Creative Spaces
Beschreibung und Zielsetzung
<p>Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist ein wichtiger Impulsgeber für Nachhaltigkeitsthemen und die digitale Transformation und damit ausschlaggebend für die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts. Münster ist reich an kultur- und kreativwirtschaftlichem Know How. Bei der Entwicklung von Creative Spaces soll die Kultur- und Kreativwirtschaft entsprechenden Raum in Münster erhalten, um Kreativität, Innovation und Zusammenarbeit in der Gemeinschaft zu fördern. Diese Räume können physischer oder digitaler Natur sein und dienen dazu, Menschen aller Hintergründe und Disziplinen zusammenzubringen, um Ideen zu generieren, zu teilen und zu verwirklichen. Creative Spaces sind speziell gestaltete Umgebungen, die darauf abzielen, Kreativität zu fördern, indem sie inspirierende, unterstützende und anregende Räume bereitstellen, wie z.B. das geplante MMQ 5 Am Hawerkamp / Stadthafen 2.</p> <p>Zentrale Umsetzungsschritte bzw. Merkmale dabei sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Potenzialanalyse zur Identifizierung geeigneter Standorte auf Basis der bestehenden Bedürfnisse ▪ Prüfung von Synergiepotentialen / positiven Wirkungen von Zusammenschlüssen ▪ Veranstaltungen und Programme: Organisation von Workshops, Seminaren, Ausstellungen, Networking-Veranstaltungen und anderen Aktivitäten, um die Zusammenarbeit und den Wissensaustausch innerhalb der Gemeinschaft zu fördern. ▪ Nachhaltigkeit und Zugänglichkeit: Sicherstellung, dass die Creative Spaces nachhaltig betrieben werden und für alle Mitglieder der Gemeinschaft zugänglich sind, unabhängig von finanziellen oder anderen Barrieren.
Zuständigkeit
<p>Koordination: Stadtverwaltung Münster Umsetzungspartner: Münster Marketing, Kulturstadtamt, Wirtschaftsförderung Münster GmbH, Einbindung von Akteurinnen und Akteure vor Ort,</p>
Status
Ideenphase
Zielbezug
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel 1.4: Sicherung der Erreichbarkeit der Unternehmen und Kunden für mittelständische Leistungen ▪ Ziel 3.2: Nachhaltige Entwicklung von Wirtschaftsflächen (Flächenpotenziale für Erweiterung, Verlagerung und Neuansiedlung von Industrie und Gewerbe)

Transformation der Innenstadt
Beschreibung und Zielsetzung
<p>Mit dem Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept Münster-Innenstadt (2023) (INSEK Münster Innenstadt (2023) liegt in Münster ein aktuelles integriertes Zukunftskonzept für die Innenstadtentwicklung vor. Mit dem Konzept wird eine zukunftsgerechte Entwicklung der Innenstadt als bedeutender Lebens- und Wirtschaftsort Münsters in den zentralen Handlungsfeldern „Grün und klimagerecht“, „Vernetzt und facettenreich“, „Vielfältig und erlebnisreich“, „Alltagstauglich und inklusiv“, „Autoarm und erreichbar“ und „Aktiv und ko-produktiv“ verfolgt.</p> <p>Der im INSEK Münster-Innenstadt enthaltene Maßnahmenplan umfasst insgesamt 96 Maßnahmen, die verschiedene Fachressorts bzw. Lebensbereiche betreffen. Mit Blick auf die Entwicklung der Innenstadt als Zukunftsort und Wirtschaftsstandort sind folgende Maßnahmenbereiche beispielhaft zu hervorzuheben:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Maßnahmen des Zentrenmanagements, insbesondere zur Förderung und Stärkung des Handels und der Gastronomie ▪ Weiterentwicklung und Stärkung von privaten Quartiersgemeinschaften ▪ Temporäre Formate zur Belebung der Innenstadt ▪ zukunftsgerechte Umgestaltung von Stadtplätzen und Straßenräumen u. a. zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität, Klimagerechtigkeit, Barrierefreiheit und zur stadtgestalterischen Verbesserung <p>Auch die weiteren Maßnahmen des Konzeptes betreffen immer auch die Verbesserung von weichen Standortfaktoren in der Innenstadt, so dass auch diese mittelbar zur positiven Entwicklung der Innenstadt als lebendiger Zukunftsort und attraktiver Wirtschaftsstandort beitragen.</p>
Zuständigkeit
Koordination: Stadtplanungsamt der Stadt Münster; Umsetzungspartner: Münster Marketing, weitere Fachämter der Stadt Münster, Zentrenmanagement mit Wirtschaftsförderung Münster GmbH und Initiative starke Innenstadt e.V. (ISI), zahlreiche weitere Innenstadtakteure
Status
In Umsetzung
Zielbezug
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel 3.1: Schaffung innovativer Raumnutzungskonzepte (Wohnen und Arbeit näher zusammenbringen) ▪ Ziel 4.2: Einbeziehung wirtschaftlicher Akteurinnen und Akteure, der Stadtgesellschaft sowie weiterer Stakeholder (Berücksichtigung aller Belange und Fachwissen)

4.4 Münster.Miteinander

Mit dem Handlungsfeld Münster.Miteinander nimmt die Stadt Münster die Themen Good, Local und Regional Governance in den Blick. Gemäß der strategischen Leitlinie „Good Governance“ steht Münster für Transparenz (vgl. Kapitel 3). Die Stadtverwaltung bekennt sich zu den Prinzipien einer effektiven, transparenten, rechenschaftspflichtigen und partizipativen Verwaltung. Die Schnittstelle Wirtschaft und Verwaltung steht für eine effiziente Gestaltung von Verwaltungsprozessen, um die Zusammenarbeit weiter zu verbessern. Die Stadtverwaltung gibt damit ein Serviceversprechen und optimiert bestehende Prozesse.

Münster ist gemeinsam mit dem Münsterland Motor der deutsch-niederländischen Zusammenarbeit. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Münsterland und der EUREGIO/MONT soll weiter intensiviert werden, um gemeinsame Herausforderungen anzugehen und gemeinsame Ziele zu erreichen. Hierzu dient auch das deutsch-niederländische Wirtschafts- und Innovationsnetzwerk TECH.LAND.

Co-Produktion bezieht sich auf die Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Verwaltung, der Privatwirtschaft, der Zivilgesellschaft und anderen Interessengruppen bei der Erbringung von öffentlichen Dienstleistungen und der Lösung von gesellschaftlichen Herausforderungen. Partizipations- und Beteiligungsprozesse garantieren Chancengleichheit (z. B. im Zugang zu Informationen und der Möglichkeit der Beteiligung) und Nichtdiskriminierung. Bürgerinnen und Bürger, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft gestalten gemeinsam den Lebens- und Wirtschaftsraum.

Die wichtigsten Themen im Handlungsfeld Münster.Miteinander sind in der folgenden Abbildung zusammengefasst (vgl. Abbildung 27) und werden durch Ziele und Maßnahmen untersetzt.

Abbildung 27: Handlungsfeld Münster.Miteinander



Abbildung Prognos AG, 2024

4.4.1 Ziele

Ziel 4.1 Transparente und effiziente Gestaltung der Verwaltungsprozesse sowie frühzeitige Kommunikation zur Erhöhung der Transparenz

- Überprüfung und Optimierung der Verwaltungsprozesse, um sicherzustellen, dass sie transparent, effizient bürgernah und wirtschaftsnah sind
- Bereitstellung von Informationen über geplante Verwaltungsmaßnahmen und Entscheidungen bereits in einem frühen Stadium, um Bürgerinnen und Bürger frühzeitig zu informieren und ihnen die Möglichkeit zur Partizipation zu geben
- Schaffung von Mechanismen, die eine offene Kommunikation und den Dialog zwischen Verwaltung und Bürgerschaft fördern, um das Vertrauen in die Verwaltung zu stärken und eine größere Akzeptanz für getroffene Entscheidungen zu erreichen

Ziel 4.2 Einbeziehung wirtschaftlicher Akteurinnen und Akteure, der Stadtgesellschaft sowie weiterer Stakeholder (Berücksichtigung aller Belange und Fachwissen)

- Einbindung von Wirtschaftsakteurinnen und -akteuren, Stadtgesellschaft und weiteren Stakeholdern in Entscheidungsprozesse (partizipative Entscheidungsvorbereitung und -findung)
- Schaffung von Plattformen und Formaten für kontinuierlichen Austausch und gemeinsame Lösungsfindung zur Förderung des Dialogs
- Integrative Expertise: Berücksichtigung verschiedener Fachkenntnisse und Perspektiven für umfassende Entscheidungen

Ziel 4.3 Beiträge aller Akteurinnen und Akteure in der Stadt an der Entwicklung zur „Klimastadt“ fördern: Ideen zur Klimafolgenanpassung (insbesondere Münsterland / EUREGIO /MONT)

- Förderung eines breiten Bewusstseins für die Bedeutung der Klimafolgenanpassung innerhalb der Stadtgemeinschaft, indem Bürgerinnen und Bürger dazu ermutigt werden, Ideen und Vorschläge zur Bewältigung von Klimaherausforderungen einzubringen
- Etablierung von Kooperationsmechanismen zwischen Stadtverwaltung, Unternehmen, Bildungseinrichtungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und anderen relevanten Stakeholdern, um gemeinsam innovative Lösungen zur Anpassung an die Klimafolgen zu entwickeln und umzusetzen
- Berücksichtigung der spezifischen klimatischen Bedingungen und Herausforderungen im Münsterland und in der EUREGIO unter Berücksichtigung der Ansätze im Städtenetzwerk MONT sowie Förderung von Maßnahmen, die grenzüberschreitende Auswirkungen berücksichtigen und Synergien zwischen verschiedenen Gebieten fördern, um gemeinsam gegen den Klimawandel vorzugehen

Ziel 4.4 Proaktive und gestaltende Rolle der Verwaltung bei der Auseinandersetzung mit Zukunftsthemen

- Identifizierung potenzieller Entwicklungen und Trends, die sich auf die Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt auswirken könnten
- Schaffen eines Rahmens für proaktive Maßnahmen zur Bewältigung dieser Herausforderungen durch die Stadtverwaltung

- Einbindung verschiedener Interessengruppen in den Prozess der Zukunftsgestaltung, um breite Unterstützung für transformative Veränderungen zu gewinnen und eine nachhaltige Entwicklung zu fördern

Ziel 4.5 Stärkung der regionalen Kooperationen (insbesondere Münsterland, Euregio)

- Förderung gemeinsamer Entwicklungsprojekte: Initiierung und Unterstützung von Kooperationsprojekten mit Partnerinnen und Partnern aus dem Münsterland, in der EUREGIO, im Städtenetzwerk MONT und im Wirtschafts- und Innovationsnetzwerk TECH.LAND
- Austausch bewährter Praktiken und Ressourcen: Schaffung von Mechanismen zur gemeinsamen Nutzung von Ressourcen, Fachwissen und Erfahrungen zwischen der Stadt Münster, dem Münsterland und der EUREGIO/Städtenetzwerk MONT, um Synergien zu schaffen und Effizienzsteigerungen zu erzielen
- Stärkung regionaler Identität und Zusammengehörigkeit: Förderung von Veranstaltungen, Netzwerken und Initiativen, die dazu beitragen, das Bewusstsein für die gemeinsame sozioökonomische Verbundenheit innerhalb des Münsterlandes und der EUREGIO/dem Städtenetzwerk MONT sowie im TECH.LAND zu stärken und die regionale Zusammenarbeit langfristig zu festigen

4.4.2 Maßnahmen

Für Münster.Miteinander sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

Good Governance: Effizienz, Transparenz und Servicequalität in der Stadtverwaltung
Beschreibung und Zielsetzung
<p>Die Stadt Münster befindet sich im Wandel, um sich den dynamischen Herausforderungen der Stadt- und Wirtschaftsentwicklung anzupassen. Im Mittelpunkt des bereits angelaufenen, verwaltungsweiten Transformationsprozesses stehen vier zentrale Themenfelder: Agilität in Führung und Zusammenarbeit, Modernisierung und Digitalisierung, Zukunftsorientierung sowie eine verbesserte, wirtschaftliche Steuerung der kommunalen Prozesse. Diese Schwerpunkte bilden auch die Basis, um die Stadtverwaltung effizienter, bürger- und unternehmensnäher sowie leistungsstärker aufzustellen.</p> <p>Während der angelaufene Transformationsprozess die gesamte Stadtverwaltung betrifft, wurde im Rahmen der Analysen zur Standortentwicklungsstrategie insbesondere die Bedeutung digitaler Prozesse in der Bauordnung angesprochen. Hier ist die Digitalisierung bereits angelaufen.</p> <p>Folgende konkrete Umsetzungsschritte sind zu nennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Digitalisierung des Bauantragsverfahrens seit 1/2024 ▪ Einführung der eAkte im Dokumentenmanagementsystem seit 6/2024 ▪ Digitalisierung der vorhandenen Bau- und Statikakten (< 180.000 Akten) seit 10/2024 (geplant bis Ende 2027) ▪ Digitale Anträge in BIM-Verfahren (Building Information Modeling): laufendes Forschungsprojekt ▪ In Vorbereitung: Entwicklung digitaler Auskunftsverfahren ▪ In Planung nach Aktendigitalisierung: Digitale Baugenehmigung <p>Darüber hinaus wird die Unternehmensnähe und Servicequalität durch konkrete Ansprechpartnerinnen und -partner für Handwerk, Gewerbe und Industrie in den drei räumlichen Bezirken der Bauordnung gesteigert.</p>
Zuständigkeit
<p>Koordination: Stadtverwaltung Münster – Bauordnungsamt für die Digitalisierung der Bauordnung und Transformationsteam (Dezernentin Oberbürgermeister/ Personal- und Organisationsamt) für den Transformationsprozess der Verwaltung</p>
Status
<p>Transformationsprozess: In Umsetzung; Digitalisierung der Prozesse in der Bauordnung: in Abhängigkeit von der konkreten Maßnahme: Projektskizze bis Umsetzung</p>
Zielbezug

- Ziel 4.1: Transparente und effiziente Gestaltung der Verwaltungsprozesse sowie frühzeitige Kommunikation zur Erhöhung der Transparenz
- Ziel 4.4: Proaktive und gestaltende Rolle der Verwaltung bei der Auseinandersetzung mit Zukunftsthemen

Stärkung regionale/grenzüberschreitende Zusammenarbeit: Münsterland, MONT 2030, EUREGIO 2030, Innovationsallianz Münster und Münsterland, TECH.LAND

Beschreibung und Zielsetzung

Bereits im Prozess der MünsterZukünfte ist nachdrücklich herausgearbeitet worden, dass eine zukunftsorientierte Stadt- und Wirtschaftsentwicklung nur in regionaler Zusammenarbeit erfolgen kann (V/0487/2021). Hierzu laufen bereits eine Vielzahl von Aktivitäten auf verschiedenen Kooperationsebenen:

- Stadtregion Münster (Münster und 11 Nachbarkommunen)
- Münsterland (Stadt Münster mit den Münsterlandkreisen Borken, Coesfeld, Steinfurt, Warendorf und gemeinsame Mitgliedschaft in Münsterland e.V.)
- Zusammenarbeit im Städtenetzwerk MONT (Münster – Osnabrück – Netzwerkstad Twente mit Enschede, Hengelo, Almelo, Oldenzaal und Borne)
- Zusammenarbeit in der Städtepartnerschaft Münster – Enschede
- Mitglied und Mitwirkung im grenzüberschreitenden deutsch-niederländischen Kommunalverband EUREGIO
- Zusammenarbeit Oost Nederland – Münsterland: grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den vier Münsterland-Kreisen, der Stadt Münster, der Bezirksregierung Münster und den niederländischen Partnern der Provinzen Overijssel und Gelderland sowie der Regios Twente und Achterhoek

Die Analysen und Schlüsselpersonengespräche zur Erarbeitung der Standortentwicklungsstrategie 2030+ haben dies mit dem Fokus auf eine zukunftsorientierte Wirtschaftsstandortentwicklung noch einmal unterstrichen. Als strategische Leitlinie wurde formuliert: „Münster verstärkt die Zusammenarbeit mit dem Münsterland und ist gemeinsam mit dem Münsterland Motor der deutsch-niederländischen Zusammenarbeit“.

Mit den folgenden Schritten soll diese Leitorientierung weiter umgesetzt werden:

- Münsterland: Fortsetzung des Prozesses der informellen Regionalentwicklung im Münsterland, abgestimmte Bewerbung an Strukturförderprogrammen des Landes und der EU, gemeinsame Arbeit an Wirtschafts-, Tourismus- und Innovationsthemen bei Münsterland e.V., Vorbereitung auf eine REGIONALE-Ausschreibung.
- MONT: Umsetzung der MONT-Strategie 2030 mit den Themenschwerpunkten „Nachhaltige Mobilität und Erreichbarkeit“, „Regionale Innovation“, „Branding MONT-Region und Lobby“ sowie „Klimaschutz und Umgang mit Klimafolgen“.
- EUREGIO: Unterstützung der EUREGIO-Strategie 2030 für den Bereich „Nachhaltige Raumentwicklung“, „Wirtschaft und Arbeitsmarkt“ sowie „Gesellschaftliche Entwicklung“
- Mitwirkung bei der Umsetzung der Innovationsstrategie Münster und Münsterland (IMM): Die Innovationsstrategie ergänzt die vorliegenden Strategiepapiere als gemeinsamer Handlungsrahmen von Wissenschaft, Wirtschaft und städtischen/regionalen Akteuren für die Weiterentwicklung einer starken europäischen Innovationsregion. Die Handlungsfelder „Smart & Resilient Energy“, „Smart & Resilient Care“ und „Smart & Resilient Production“ unterstützen die diesbezüglichen Projekte im Handlungsfeld „Münster.Innovation“ und sind zugleich im deutsch-niederländischen Innovations- und Technologienetzwerk TECH.LAND verankert.

- Mitwirkung bei der Umsetzung des deutsch-niederländischen Netzwerks zur Innovations-, Technologie- und Wirtschaftsentwicklung TECH.LAND: TECH.LAND steht für die Entwicklung einer gemeinsamen Wirtschaftsregion im „Herzen Europas“ und fokussiert dabei auf abgestimmte grenzüberschreitende Technologiethemen. Diese decken sich mit den Themen der Standortentwicklungsstrategie 2030+ wie GreenTech (Batteries, Hydrogen), „Health & Medtech“, „Circular Economy“ sowie Gründungsförderung.

Die Stärkung der deutsch-niederländischen Zusammenarbeit wird auch auf Stakeholder-Ebene vorangetrieben. Bei den sogenannten Double-Triple-Helix-Gesprächen stimmen die Spitzen von Stadt Münster, Universität Münster und IHK Nord Westfalen mit den entsprechenden Partnern der Stadt Enschede, der Universität Twente und dem Twente Board wichtige Schritte für die Stärkung der Zusammenarbeit, z. B. für ein gemeinsames internationales Standortmarketing, ab.

Die Eckpunkte für die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Partnerstädten Münster und Enschede legt das „Memorandum of Understanding“ (MoU) fest, das am 19.11.2024 unterzeichnet wurde. Beide Städte bekräftigen darin, die deutsch-niederländische Region zu einer starken Wirtschaftsregion mit Stärkung der Marke TECH.LAND zu entwickeln, die kulturelle Zusammenarbeit zu intensivieren, sich in internationalen Städtenetzwerken zu engagieren und ein grenzübergreifendes Miteinander der Bürgerinnen und Bürger zu fördern. Die konkreten Maßnahmen enthält ein jährlicher Aktionsplan.

Zuständigkeit

Die Koordination und Umsetzung ist abhängig von der Umsetzungsebene: Universität Münster; FH Münster, Westfälische Hochschule, Universität Twente, Stadt Münster, Münsterlandkreise, Münsterland e.V., Wirtschaftsförderung Münster, Wirtschaftsförderungen der Münsterland-Kreise, IHK Nord Westfalen, Handwerkskammer Münster, Twente-Board, Forschungseinrichtungen, weitere Umsetzungspartnerinnen und -partner aus jeweiligen Wirtschaftsklustern

Status

In Abhängigkeit von der Umsetzungsebene: Projektskizze – In Umsetzung

Zielbezug

- Ziel 4.5: Stärkung der regionalen und grenzüberschreitenden Kooperationen (insbesondere Münsterland, Euregio, MONT, TECH.LAND)

Stärkung der regionalen Bio-Wertschöpfungsketten
Beschreibung und Zielsetzung
<p>Die Ernährungswende in der Region gemeinsam zu gestalten ist das Ziel und die Herausforderung des Projekts Food for Münster 2030 (FfMS2030). Anknüpfend an die GNK-Nachhaltigkeitsstrategie, die Aktivitäten zur Biostadt Münster und zur Öko-Modellregion Münsterland sollen agile und innovative Strukturen für die Vernetzung, Kooperation und Zusammenarbeit der in Münster und im Münsterland Aktiven aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltungen für ein nachhaltiges Ernährungssystem aufgebaut werden. Dabei sollen einerseits gute Ernährungsumgebungen in der Gemeinschaftsverpflegung, z.B. durch die Steigerung der Anteile an bio-, gesunder, pflanzenbasierter, regionaler Lebensmittel in den Speiseplänen und durch konsequente Vermeidung von Lebensmittelabfällen befördert werden. Gleichzeitig gilt es, mit den regionalen Marktakteuren aus der Land- und Ernährungswirtschaft sowie der Wissenschaft entlang der gesamten Wertschöpfungsketten Kooperationen und projektbezogene Experimentierräume zum Auf- und Ausbau bio-regionaler Wertschöpfungsketten zu erproben. Bedarfsentsprechend werden Angebote für Wissenstransfer, Coaching, gemeinsame Kommunikation, Bildungs- und Beratungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen entwickelt und gemeinsam umgesetzt.</p> <p>Wesentliche Schwerpunkte oder Transformationslabs (TL): TL 1: Schaffung dauerhafter, agiler Netzwerkstrukturen TL 2: Nachhaltige und ökologische Außer-Haus Gastronomie TL 3: Aufbau von (bio-) regionalen Marktstrukturen TL 4: Aktivierung zivilgesellschaftlicher Potentiale</p>
Zuständigkeit
Stadt Münster – Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit, in Kooperation mit Marktakteuren der Land- und Ernährungswirtschaft, der FH-Münster, dem GNK-Beirat sowie der Öko-Modellregion Münsterland
Status
<p>Ideenskizze</p> <p>Anmerkung: Die Projektskizze wurde in 2023 für den Wettbewerb „Ernährungswende in der Region“ des BMEL eingereicht. Insgesamt haben über regionale 30 Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und weiteren Institutionen mit einem Letter of Intend ihr Interesse an einer Zusammenarbeit bekundet.</p>
Zielbezug
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel 2.4: Förderung klimaneutraler Produktion, einer regionalen Kreiskaufwirtschaft sowie der regionalen Land- und Ernährungswirtschaft ▪ Ziel 4.5: Stärkung der regionalen Kooperationen (insb. Münsterland, Euregio) ▪ Ziel 6.2: Stärkung und Förderung der inhabergeführten Unternehmen

4.5 Münster.Talente und Bildung

Der demografische Wandel und globale Veränderungsprozesse verdeutlichen immer mehr: Gut qualifizierte Arbeitskräfte sind unerlässlich für den Fortbestand erfolgreicher Wirtschaftsstandorte. In Münster zeigt sich dies bereits jetzt: Die Arbeitslosenquote ist in Folge der guten konjunkturellen Entwicklung der vergangenen Jahre bereits niedrig und sinkt seit einigen Jahren kontinuierlich. Der gleichzeitig steigende Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung deutet jedoch darauf hin, dass die Zahl der Erwerbsfähigen weiter sinkt. Sollten Maßnahmen zur Fachkräftewerbung oder auch die Förderung des Verbleibs in Münster ausbleiben, stellt der Mangel an Fachkräften in den kommenden Jahren eine ernstzunehmende Bedrohung für den erfolgreichen Fortbestand des Wirtschaftsstandorts Münster dar. Die Analysen zur Standortentwicklungsstrategie haben verdeutlicht, dass die Aufgabe der Arbeitskräfte- und Fachkräftegewinnung bereits heute eine große Herausforderung für Unternehmen aus allen sektoralen Stärkefeldern darstellt.

Mit dem Handlungsfeld „Münster.Talente und Bildung“ nimmt Münster daher die Sicherung der Fachkräfteversorgung in den Fokus. Es ist wichtig sicherzustellen, dass den Menschen, die bereits in Münster arbeiten, ein attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort geboten wird. Dazu gehören nicht nur die Umsetzung der Prinzipien guter Arbeit, sondern auch attraktive Freizeitgestaltungsmöglichkeiten und passender Wohnraum. Entsprechende Projekte enthalten die Handlungsfelder „Münster.Nachhaltige Infrastrukturen“ und „Münster.Lebensqualität“. Gleichzeitig muss die Ausbildung neuer Fachkräfte in den Blick genommen werden. Münster ist ein bedeutender Studien- und Ausbildungsort: Die Fachhochschule und die Universität Münster gewährleisten die Ausbildung von hochqualifizierten Absolventinnen und Absolventen, Institutionen wie das Ausbildungszentrum der Handwerkskammer sichern den Fachkräftenachwuchs für das Handwerk. Diese Position gilt es zu nutzen und weiter auszubauen. Denn nur mit kontinuierlicher Qualifikation und Weiterbildung, können auch ältere Fachkräfte den neuen Anforderungen an ihre Tätigkeiten gerecht werden. Zu guter Letzt macht der demografische Wandel immer deutlicher: Der Wirtschaftsstandort Münster ist auf Fachkräfte aller Qualifikationsniveaus aus dem Ausland angewiesen. Dass in Münster schon heute eine Willkommenskultur gelebt wird, kommt der Stadt dabei zugute.

Abbildung 28: Handlungsfeld Münster.Talente und Bildung



Abbildung Prognos AG, 2024

4.5.1 Ziele

Ziel 5.1 Steigerung der Attraktivität von Berufsausbildungen und der dualen Ausbildung (insb. in Handwerk und Industrie)

- Stärkung des handwerklichen und industriellen Fachkräftenachwuchses durch qualitativ hochwertige und zeitgemäße Ausgestaltung der Berufsausbildungen
- Erhöhung der Akzeptanz einer Berufsausbildung als Alternative zum Studium: Wahrnehmung von Berufsausbildungen und dualen Ausbildungen in Handwerk und Industrie in der Gesellschaft verbessern
- Wertschätzung von Berufsausbildungen

Ziel 5.2 Ausbau von MINT-Fächern in Bildungseinrichtungen, um mehr junge Menschen für diese Fächer zu begeistern (Begleitung der Transformation von Industrie/Gewerbe in Münster)

- Schaffung von langfristigen Perspektiven für junge Menschen durch die Vermittlung von MINT-Kenntnissen und -Fähigkeiten, um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern und zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region beizutragen
- Qualifikation von qualifizierten Fachkräften im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik für die Transformation der Industrie
- Aufbau von Kompetenzen für nachhaltige Schlüsseltechnologien

Ziel 5.3 Anpassung von Aus- und Weiterbildungen an veränderte Arbeitswelten, Berufsbilder und Schlüsseltechnologien

- Gewährleistung passgenauer Aus- und Weiterbildungsformate für die Münsteraner Wirtschaft
- Sicherung der wirtschaftlichen Transformationskapazität
- Qualifikation des bestehenden Fachkräftepotenzials für zukünftige Herausforderungen

Ziel 5.4 Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (familienfreundliche Arbeitsbedingungen und Etablierung wichtiger Aspekte von guter Arbeit in Münster)

- Positionierung als attraktiver und moderner Arbeitsstandort
- Verbesserung der Möglichkeiten, individuelle Arbeits- und Lebensgewohnheiten zu vereinbaren
- Etablierung von Guter Arbeit als Leitmotiv in Münster

Ziel 5.5 Positionierung von Münster als attraktiven Standort für internationale Fach- und Arbeitskräfte (Betreuung durch die Stadt, weltoffene Gesellschaft und Wirtschaft)

- Leben einer Willkommenskultur für Menschen aus dem Ausland: Geflüchtete schneller und mit langfristiger Perspektive in den Arbeitsmarkt bringen
- Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse und Anforderungen internationaler Fachkräfte
- Verbesserung der Services für Unternehmen und internationale Fachkräfte

Ziel 5.6 Entwicklung und Ausbau von modernen Bildungsstätten

- Bereitstellung moderner Infrastruktur, technologischer Ausstattung und flexibler Räumlichkeiten, um den Lernprozess zu optimieren
- Umgebungen schaffen, die Innovation und Kreativität fördert (Maker Spaces³², Laboratorien oder kollaborative Arbeitsbereiche)
- Integration von digitalen Kompetenzen, die Förderung von Teamarbeit und Kommunikation sowie die Vermittlung von fachlichen Fähigkeiten, die für zukünftige Berufe relevant sind

³² Maker Spaces können als offene Lernräume definiert werden, die einen einfachen Zugang zu Werkzeugen, Technologien, Materialien und Know-how bieten und interessierten Einwohnerinnen und Einwohnern zur Verfügung gestellt werden.

4.5.2 Maßnahmen

Neubau/Umbau Handwerkskammer Bildungszentrum (HBZ) Münster
Beschreibung und Zielsetzung
<p>Das Handwerkskammer Bildungszentrum Münster (HBZ) ist der zentrale Ort für die berufliche Aus- und Weiterbildung im Handwerk mit mehr als fünfzig Lehrwerkstätten und 30 Schulungsräumen auf rund 55.000qm. Jährlich absolvieren rund 10.000 Auszubildende und Fachkräfte Lehrgänge in fast 30 unterschiedlichen Gewerken. Die Teilnehmenden kommen nicht nur aus dem Kammerbezirk Münster, der dem Regierungsbezirk entspricht, sondern in einigen Gewerken aus ganz Deutschland. Das HBZ gehört damit zu den größten handwerklichen Bildungseinrichtungen in NRW.</p> <p>Um auch zukünftig Schulungen auf hohem Niveau und nach zeitgemäßen didaktischen Standards durchzuführen und Synergien der einzelnen Fachbereiche besser zu nutzen, beabsichtigt die Handwerkskammer eine umfassende Modernisierung des HBZ. Diese besteht aus einem Neubau sowie der Modernisierung eines Bestandsgebäudes. Dabei sollen Lehrwerkstätten und Schulungsräume geschaffen werden, die den aktuellen technischen und energetischen Standards entsprechen. Das neue Bildungszentrum soll ein Schaufenster für die Lebendigkeit und Vielfalt des Handwerks in Münster werden und zukünftige Fach- und Führungskräfte für das Handwerk begeistern. Auch das Thema „Nachhaltigkeit“ soll eine wichtige Rolle spielen. Zudem sollen die Infrastruktur und die Ausstattung des Bildungszentrums verbessert werden, um die Aufenthaltsqualität für die Teilnehmenden zu erhöhen und Räume für Austausch und Begegnung zu schaffen.</p> <p>Die Maßnahmen werden aus Landes- und Bundesmitteln gefördert. In einem nächsten Schritt wird in enger Abstimmung mit den Zuwendungsgebern sowie unter Einbeziehung der Stadt Münster die Ausschreibung für die Objekt- und Freiraumplanung vorgenommen.</p>
Zuständigkeit
Koordination: Handwerkskammer Münster
Status
Projektskizze
Zielbezug
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel 5.1 Steigerung der Attraktivität von Berufsausbildungen und dualen Ausbildung (insb. in Handwerk und Industrie) ▪ Ziel 5.3 Anpassung von Aus- und Weiterbildungen an veränderte Arbeitswelten, Berufsbilder und Schlüsseltechnologien ▪ Ziel 5.6 Entwicklung und Ausbau von modernen Bildungsstätten

Kampagne Wirtschaft und berufliche Bildung
Beschreibung und Zielsetzung
<p>Ziel der Maßnahme ist die koordinierte Entwicklung und Umsetzung von Kampagnen der Akteure zur Stärkung der Berufsausbildungen. Dabei sollen abgestimmte öffentlichkeitswirksame Aktionen und Veranstaltungen von Münsteraner Ausbildungsbetrieben und Institutionen der beruflichen Bildung (IHK Nord Westfalen, Handwerkskammer Münster, Kreishandwerkerschaft Münster sowie der Agentur für Arbeit Ahlen Münster) sowie der Stadt Münster durchgeführt werden. Zielgruppe sind insbesondere vor dem Abschluss stehende Schülerinnen und Schüler aller Schulformen und deren Eltern sowie allgemein Berufseinsteigende. Interessierte Berufskollegs können die Aktivitäten mit ihren Fachklassen des dualen Systems unterstützen.</p> <p>Inhaltlich sollen die Aktivitäten die Vorteile einer Berufsausbildung anhand von Praxisbeispielen aus Münster hervorheben und den Zielgruppen so einerseits einen Eindruck von den vielfältigen Berufsbildern und den damit verbundenen persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten geben, andererseits aber auch den großen gesellschaftlichen Wert der ausgeübten Tätigkeiten vermitteln. Als Zielgruppe nimmt sie bewusst auch angehende Abiturientinnen und Abiturienten in den Fokus, um dort die Berufsausbildung als wertvolle Alternative zum Studium zu positionieren.</p>
Zuständigkeit
<p>Koordination: IHK Nord Westfalen, Handwerkskammer Münster, Stadt Münster und weitere Partner: Kreishandwerkerschaft Münster, Agentur für Arbeit Ahlen-Münster, Münsteraner Ausbildungsbetriebe und Berufsbildende Schulen mit ihren berufsschulischen Bildungsgängen</p>
Status
Ideenphase
Zielbezug
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel 5.1 Steigerung der Attraktivität von Berufsausbildungen und dualen Ausbildung (insb. in Handwerk und Industrie) ▪ Ziel 5.3 Anpassung von Aus- und Weiterbildungen an veränderte Arbeitswelten, Berufsbilder und Schlüsseltechnologien ▪ Ziel 5.5 Positionierung von Münster als attraktiven Standort für internationale Fach- und Arbeitskräfte (Betreuung durch die Stadt, weltoffene Gesellschaft und Wirtschaft)

Förderung Verbleib in Münster
Beschreibung und Zielsetzung
<p>„Förderung Verbleib in Münster“ hat das Ziel, die Bindung von Studierenden, Auszubildenden, wissenschaftlichem Personal an den Standort Münster stärken und somit die Abwanderung von Fachkräften zu reduzieren. Im Hinblick auf Studierende bieten die Absolvierendenbefragungen der Universität Münster und der FH Münster entsprechende Datengrundlagen.</p> <p>Umsetzungsschritte können dabei sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Analyse der Herausforderungen und Potenziale der Standortbindung von Studierenden, Auszubildenden, wissenschaftlichem Personal ▪ Entwicklung von konkreten Maßnahmen zur Standortbindung ▪ Umsetzung der entwickelten Maßnahmen in enger Zusammenarbeit mit relevanten Akteurinnen und Akteuren
Zuständigkeit
<p>Koordination: Stadtverwaltung Münster; Umsetzungspartner: Universität Münster, Fachhochschule Münster, Handwerkskammer Münster, Industrie- und Handelskammer Münster, regionale Wirtschaft</p>
Status
<p>Ideenphase</p>
Zielbezug
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel 5.4: Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (familienfreundliche Arbeitsbedingungen und Etablierung wichtiger Aspekte von guter Arbeit in Münster) ▪ Ziel 5.5: Positionierung von Münster als attraktiven Standort für internationale Fach- und Arbeitskräfte (Betreuung durch die Stadt, weltoffene Gesellschaft und Wirtschaft)

Homecoming Münster als Teil von Homecoming@Münsterland	
Beschreibung und Zielsetzung	
<p>Mit Homecoming@Münsterland existiert eine Initiative für das gesamte Münsterland, die Rückkehrinteressierten wichtige Hilfestellungen im Hinblick auf Karriere und Leben bietet. Mit der Maßnahme Homecoming Münster sollen die für Münster spezifischen Aspekte stärker herausgearbeitet werden.</p> <p>Dies umfasst:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Informationskampagne: Durch gezielte Werbung und Öffentlichkeitsarbeit werden ehemalige Bewohnerinnen und Bewohner über die Vorteile einer Rückkehr nach Münster informiert. Hierbei werden insbesondere die hohe Lebensqualität, attraktive Arbeitsmöglichkeiten, Kinderbetreuungsangebote und die Vielfalt der Schullandschaft und der Freizeitangebote hervorgehoben. ▪ Netzwerk- und Kontaktvermittlung: In enger Kooperation mit dem Service Onboarding@Münsterland gilt es, das Netzwerk von Unternehmen, Institutionen und Organisationen für Münster auszubauen. ▪ Unterstützung beim Start in der „alten Heimat“: Um den Rückkehrerinnen und Rückkehrern den Start in Münster zu erleichtern, werden verschiedene Maßnahmen zum Ankommen und Einleben in Münster angeboten <p>Die gesamte Maßnahme wird in enger Abstimmung mit dem Münsterland e.V. und dem Service Onboarding@Münsterland entwickelt, um Doppelstrukturen zu vermeiden und Synergien zu nutzen.</p>	
Zuständigkeit	
<p>Koordination: Wirtschaftsförderung Münster GmbH; Umsetzungspartner: Münsterland e.V., regionale Wirtschaft</p>	
Status	
<p>Ideenphase</p>	
Zielbezug	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel 5.4: Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (familienfreundliche Arbeitsbedingungen und Etablierung wichtiger Aspekte von guter Arbeit in Münster) ▪ Ziel 5.5: Positionierung von Münster als attraktiven Standort für internationale Fach- und Arbeitskräfte (Betreuung durch die Stadt, weltoffene Gesellschaft und Wirtschaft) 	

Onboarding Münster (International Office für Arbeits-/ Fachkräfte)
<p data-bbox="201 338 596 369">Beschreibung und Zielsetzung</p> <p data-bbox="201 409 1358 611">Der Vorschlag für ein International Office für Arbeits-/ Fachkräfte ist eine Maßnahme zur Stärkung der internationalen Arbeitsmigration und zur Förderung der Integration von Fachkräften aus dem Ausland. Das Office sollte in enger Zusammenarbeit mit Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Behörden und anderen relevanten Akteurinnen und Akteuren aufgebaut werden. Es sollte eine zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um die internationale Rekrutierung und Integration von Fachkräften sein.</p> <p data-bbox="201 651 1315 853">Das International Office könnte umfassende Informationen zu Arbeitsmöglichkeiten, Anerkennungsverfahren, Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigungen sowie zu Sprach- und Integrationskursen umfassen. Es würde Unternehmen bei der Suche nach geeigneten Fachkräften aus dem Ausland unterstützen und Kontakte zu relevanten Institutionen und Netzwerken vermitteln. Zudem könnte das Office Beratung und Unterstützung für Arbeitsuchende und Fachkräfte, die eine Beschäftigung in Deutschland anstreben.</p> <p data-bbox="201 893 1347 1028">Das International Office sollte eng mit den zuständigen Behörden zusammenarbeiten, um einen reibungslosen Ablauf der Verfahren sicherzustellen. Es sollte bei der Beantragung von Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigungen unterstützen und Informationen zu den rechtlichen Rahmenbedingungen der internationalen Arbeitsmigration bieten.</p> <p data-bbox="201 1068 1390 1202">Das International Office für Arbeits-/ Fachkräfte sollte als langfristiges Projekt konzipiert und kontinuierlich weiterentwickelt werden, um den Bedürfnissen von Unternehmen und Fachkräften gerecht zu werden. Eine enge Kooperation mit relevanten Akteuren aus Wirtschaft, Bildung und Verwaltung ist dabei essenziell.</p> <p data-bbox="201 1243 1323 1305">Die gesamte Maßnahme sollte in enger Abstimmung mit dem Münsterland e.V. und dem Service Onboarding@Münsterland entwickelt werden, um Doppelstrukturen zu vermeiden.</p> <p data-bbox="201 1346 1361 1615">Zur Einrichtung einer Beratungs- bzw. Anlaufstelle, die sowohl digitale als auch Angebote in Präsenz vorhält und mit allen für das Boarding relevanten Bereichen vernetzt ist, liegen zwei Ratsanträge vor: A-R/0034/2022 der FDP-Ratsfraktion „International Welcome Desk“ und A-R/0052/2022 als gemeinsamer Antrag der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen/GAL, der SPD-Ratsfraktion und der Ratsgruppe Volt „Fachkräfte für Münster – ein International Professionals Office einrichten“. Die Anliegen dieser Ratsanträge werden in der Vorlage V/0710/2023 „Gewinnung und Arbeitsmarktintegration von Fachkräften / Aufbau von Beratungs- und Informationsstrukturen“ behandelt.</p>
<p data-bbox="201 1653 384 1684">Zuständigkeit</p> <p data-bbox="201 1722 1171 1821">Koordination: Wirtschaftsförderung Münster GmbH/Stadtverwaltung Münster; Umsetzungspartner: IHK Nord Westfalen, Handwerkskammer, Unternehmen, Bildungseinrichtungen</p>
<p data-bbox="201 1861 288 1892">Status</p> <p data-bbox="201 1930 352 1962">Ideenphase</p>

Zielbezug

- Ziel 5.5: Positionierung von Münster als attraktiven Standort für internationale Fach- und Arbeitskräfte (Betreuung durch die Stadt, weltoffene Gesellschaft und Wirtschaft)

Zielgruppenorientierte Weiterentwicklung Internationales Standortmarketing	
Beschreibung und Zielsetzung	<p>Um das Ziel, vermehrt auch internationale Arbeitskräfte für den Münsteraner Arbeitsmarkt zu gewinnen zu erreichen, muss die internationale Sichtbarkeit der Stadt erhöht werden. Die Maßnahme zielt daher darauf ab, eine international ausgerichtete Standortkampagne zu entwickeln. Inhaltlich soll diese Kampagne sich dem vielfältigen Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Münster widmen, die dynamische Wirtschaft, die Chancen auf dem Arbeitsmarkt und die hohe Lebensqualität der Stadt herausstellen.</p> <p>Dabei können sowohl die wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Schwerpunkte mit Beispielen aus der Praxis vermittelt werden als auch die Münster-Werte und Lebensart mit Hilfe von Testimonials beworben werden.</p>
Zuständigkeit	<p>Koordination: Wirtschaftsförderung Münster GmbH in Kooperation mit Münster Marketing; Umsetzungspartner: IHK Nord Westfalen, Handwerkskammer Münster, Industriegemeinschaft Münster, Wirtschaftsinitiative Münster, Universität, Fachhochschule, Forschungsinstitutionen, weitere Ämter Stadtverwaltung</p>
Status	<p>Ideenphase</p>
Zielbezug	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel 5.5: Positionierung von Münster als attraktiven Standort für internationale Fach- und Arbeitskräfte (Betreuung durch die Stadt, weltoffene Gesellschaft und Wirtschaft)

Förderung der migrantischen Potenziale
Beschreibung und Zielsetzung
<p>Die Maßnahme hat zum Ziel, die Potenziale von Menschen mit Migrationshintergrund in Münster zu erkennen, zu fördern und zu nutzen. Durch gezielte Teilmaßnahmen sollen nicht nur die Teilhabe und Integration dieser Zielgruppe in verschiedenen Bereichen der Stadtgesellschaft verbessert werden, sondern insbesondere auch die Potenziale für den Arbeitsmarkt und das Unternehmertum gehoben werden.</p> <p>Dazu gehören unter anderem:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verstetigung des Netzwerkes der migrantischen Ökonomie: regelmäßige Unternehmerinnen- und Unternehmertreffen ▪ Unterstützung von Gründerinnen und Gründern mit Migrationshintergrund ▪ Stärkere Öffnung der migrantischen Unternehmen für das duale Bildungssystem <p>Das Projekt soll in enger Zusammenarbeit mit migrantischen Organisationen, Bildungseinrichtungen, Unternehmen und der Stadtverwaltung durchgeführt.</p>
Zuständigkeit
<p>Koordination: Stadtverwaltung Münster; Umsetzungspartner: Integrationsrat, migrantische Organisationen, IHK Nord Westfalen, Handwerkskammer Münster, Kreishandwerkerschaft, DGB Münsterland, Bildungseinrichtungen, Unternehmen</p>
Status
<p>Ideenphase</p>
Zielbezug
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel 5.5: Positionierung von Münster als attraktiven Standort für internationale Fach- und Arbeitskräfte (Betreuung durch die Stadt, weltoffene Gesellschaft und Wirtschaft) ▪ Ziel 7.2: Förderung der Toleranz und Offenheit gegenüber allen Menschen in der Stadt ▪ Ziel 7.3: Stärkung des sozialen Gefüges in der Stadt (u.a. Angebote für alle Altersgruppen, Kinder, Familien, soziale Inklusion und Vielfalt)

4.6 Münster.Dynamische Unternehmen

Eine dynamische Entwicklung am Wirtschaftsstandort wird durch die Unternehmen vor Ort bestimmt. Mit deutschlandweit bekannten Unternehmen besitzt Münster eine starke wirtschaftliche Basis, die sich in der Industriegemeinschaft Münster zusammengeschlossen haben. Daneben macht auch die Wirtschaftsinitiative Münster (WIN e.V.) als Netzwerk von Unternehmen aller Branchen und Größen deutlich, wie breit und stark die wirtschaftliche Basis ist. Insgesamt wird der Wirtschaftsstandort neben einigen bekannten Großunternehmen somit stark durch Mittelstandsunternehmen aus fast allen Stärkefeldern geprägt. Große Bedeutung haben mittelständische Unternehmen beispielsweise im Handwerk, im Handel oder im Bereich von kreativen und FuE-orientierten Dienstleistungen. Von besonderer Bedeutung sind dabei insbesondere auch die inhabergeführten Unternehmen.

Wenn es um die großen Transformationen geht, sind mittelständische Unternehmen in der Regel stärker auf Unterstützung von außen angewiesen. Aus diesem Grund wird im Handlungsfeld Münster.Dynamische Unternehmen ein Fokus auf den **Münsteraner Mittelstand** gelegt. In Kapitel 2.3 wurde herausgearbeitet, dass die Unternehmen in allen sektoralen Stärkefeldern vor spezifischen Herausforderungen stehen. Im Bereich der Industrie sind beispielsweise Klimaschutzmaßnahmen und Energiesicherheit große Themen. In anderen Bereichen wie Gesundheitswirtschaft spielt der demografische Wandel und die damit einhergehende Alterung der Gesellschaft eine gewichtige Rolle. Branchen bzw. sektorale Stärkefelder sollen bei diesen branchenspezifischen Herausforderungen unterstützt werden. Das stellt sicher, dass die sektoralen Stärkefelder wichtige Säulen des Wirtschaftsstandorts Münster bleiben. Zugleich werden branchenübergreifende Angebote geschaffen. Das gilt insbesondere für Themen, die für alle sektoralen Stärkefelder von großer Bedeutung sind – insb. Fachkräfte (Kapitel 4.5), Gründungsaktivitäten und Digitalisierung. Diese Initiativen sind notwendig, denn wie die Analyse der Ausgangslage (Kapitel 2.1) zeigt, hat Münster eine gute wirtschaftliche Ausgangssituation, die Entwicklung gestaltet sich allerdings weniger dynamisch als in vergleichbaren Städten in Deutschland.

Besonders wichtig für die zukünftige Entwicklung des Wirtschaftsstandorts ist der Bereich **Gründungen**. Ein entscheidendes Alleinstellungsmerkmal von Münster ist die starke Hochschullandschaft. Ausgründungen aus dem wissenschaftlichen Bereich sollen gezielt gestärkt werden. Daneben gilt es, Synergien im Gründungsbereich zwischen KMU, Wissenschaft und Start-ups zu heben. Die Ausgangslage im Bereich Gründungen (Kapitel 2.1) zeigt: Münster weist gute Gründungszahlen auf, doch es bestehen Aufschlusspotenziale zu anderen Universitätsstädten wie Karlsruhe oder Heidelberg. Besonders treten neben der Stärkung der bestehenden Gründungsstrukturen, -netzwerke und -infrastrukturen vor allem Zukunftsaussichten für Gründende am Standort Münster ins Blickfeld. Dazu gehören eine Erhöhung des Gründergeistes und eine Mentalitätswende, die Dynamik und Modernisierung in den Fokus rückt.

Die wichtigsten Themen im Handlungsfeld sind in der folgenden Abbildung zusammengefasst (vgl. Abbildung 29) und werden durch Ziele und Maßnahmen untersetzt.

Abbildung 29: Handlungsfeld Münster.Dynamische Unternehmen



Abbildung Prognos AG, 2024

4.6.1 Ziele

Ziel 6.1 Sicherung der Rahmenbedingungen für Unternehmen und deren Weiterentwicklung

- Berücksichtigung spezifischer sektoraler Besonderheiten (bspw. Handwerk, Industrie, Kultur- und Kreativwirtschaft oder Handel)
- Wertschätzung für die jeweiligen wirtschaftlichen Akteurinnen und Akteure
- Schaffung einer Willkommenskultur für Fachkräfte und neue Unternehmen

Ziel 6.2 Stärkung und Förderung inhabergeführter Unternehmen (u.a. Kaufmannschaft)

- Vielfalt und Pluralität in der Wirtschaftslandschaft erhalten und fördern: Inhabergeführte Unternehmen tragen zu einer differenzierten Angebotspalette bei und sind wichtige Akteurinnen und Akteure in Münsteraner Wirtschaftsstruktur
- Inhabergeführte Unternehmen sind eng mit der Stadt verbunden und tragen zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen bei
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für Migrantische Ökonomie (z.B. durch verbesserte Aus- und Weiterbildungsangebote (siehe auch Abschnitt 4.5)

Ziel 6.3 Stärkung und Förderung von Unternehmertum (Entre- und Intrapreneurship)

- Förderung wichtiger Aspekte von Unternehmertum, insb. Kreativität, Eigenverantwortung oder Teamorientierung.

- Umfeld schaffen, das Gründern und innovativen Mitarbeitern die nötigen Ressourcen, Informationen und Netzwerke bietet, um ihre unternehmerischen Ideen erfolgreich umzusetzen
- Fokus auf die Weiterentwicklung der Unternehmen am Standort (Scale-up)

Ziel 6.4 Schaffung der Rahmenbedingungen für Gründungshotspots (u.a. Fokusthemen, neue räumliche Infrastrukturen und Mentalitätswende)

- Stärkung der bestehenden Gründungsstrukturen und -infrastrukturen
- Etablierung eines ausgeprägten Gründergeistes in der Stadt
- Mentalitätswende hin zu Themen wie Erneuerung, Dynamik und Fehlerkultur

Ziel 6.5 Ausbau der Kooperationsaktivitäten sowie Realisierung von Synergien im Gründungsbereich (KMU, Wissenschaft und Start-ups)

- Koordiniertes und kooperatives Netzwerk für Existenzgründungen, Start-ups und junge Unternehmen
- Zusammenkunft verschiedener Kompetenzen und Ressourcen in der Stadt – Austausch von Erfahrungen sowie Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Gründungsakteurinnen und -akteuren
- Ausbau von Kooperationsaktivitäten und die Realisierung von Synergien

Ziel 6.6 Stärkung und Ausbau „Digital Hubs“

- Unterstützung der Weiterentwicklung des Digital Hub von münsterLAND.digital e.V.
- Unterstützung Münsteraner Unternehmen bei digitalen Herausforderungen
- Schaffung eines Ökosystems, das den Austausch von Wissen, Erfahrungen und Ressourcen zwischen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Start-ups fördert und somit die digitale Wirtschaft vorantreibt

4.6.2 Maßnahmen

Für Münster.Dynamische Unternehmen sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

Mittelstandsoffensive: Planungen beschleunigen – Wirtschaft entlasten
Beschreibung und Zielsetzung
<p>Die Mittelstandsoffensive ist eine strategische Maßnahme zur Stärkung und Förderung des Münsteraner Mittelstands. Das Ziel besteht darin, die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) zu steigern und ihnen somit langfristiges Wachstum zu ermöglichen. Dabei geht es um eine branchenübergreifende Weiterentwicklung und Förderung des Mittelstands in Münster. Es wird ein Instrument geschaffen, welches KMU bei der Bewältigung der großen Transformationen unterstützt. Im Vordergrund stehen die Themen Digitalisierung und nachhaltiges Wirtschaften. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteurinnen und Akteure – Stadt, Wirtschaftsförderung und örtlichen Unternehmen – soll damit ein entscheidender Baustein für eine zukunftsorientierte Standortentwicklung werden.</p> <p>Zur Erreichung dieser Ziele werden verschiedene Schwerpunkte gesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Willkommenskultur und Wertschätzung gegenüber mittelständischen Unternehmen: Einführung einer jährlichen Zukunftskonferenz Wirtschaft. Dies kann die Akzeptanz und das Bekenntnis zum digitalen und nachhaltigen Wirtschaftsstandort Münster erhöhen. ▪ Vereinfachung von Bürokratie und Genehmigungsverfahren: schnelle und zügige Entscheidungsprozesse (hier bestehen enge Verbindungen zum Projekt „Transformation der Stadtverwaltung und Digitalisierung der Prozesse im Handlungsfeld „Münster.Miteinander“) ▪ Ausbau von Transferstrukturen sowie Stärkung des regionalen Netzwerkes ▪ Neue Formen der Informationsvermittlung: Austausch zu spezifischen Bedürfnissen und Herausforderungen der KMU ▪ Fokus Nachhaltigkeit: Gap-Analyse und Synergien bestehender Initiativen ▪ Sichtbarkeit von Hidden Champions erhöhen: Erfolgsstorys <p>Die Mittelstandsoffensive soll in enger Zusammenarbeit mit relevanten Akteurinnen und Akteuren wie Verbänden, Kammern und wirtschaftsbezogenen Organisationen umgesetzt werden.</p>
Zuständigkeit
<p>Koordination: Stadtverwaltung Münster; Umsetzungspartner: Wirtschaftsförderung Münster GmbH, IHK Nord Westfalen, Handwerkskammer Münster, Kreishandwerkerschaft, Wirtschaftsinitiative Münster e.V., Unternehmen</p>
Status
<p>Ideenphase</p>

Zielbezug

- Ziel 6.1: Sicherung der Rahmenbedingungen für Unternehmen und deren Weiterentwicklung
- Ziel 6.2: Stärkung und Förderung inhabergeführter Unternehmen (u.a. Kaufmannschaft)

Allianz mit dem Handwerk (Masterplan Handwerk)
Beschreibung und Zielsetzung
<p>Das Handwerk hat eine große Bedeutung bei der Gestaltung der anstehenden Zukunftsaufgaben: Klimaschutz und Energiewende, demografischer Wandel, Kreislaufwirtschaft und nachhaltige Stadtentwicklung. Das Handwerk kann seine Schlüsselfunktionen nur bei entsprechend gestalteten Rahmenbedingungen übernehmen. Daher haben Handwerkskammer, Kreishandwerkerschaft und Stadt Münster mit der Erarbeitung einer gemeinsamen Vereinbarung und eines gemeinsamen Arbeitsprogramms für eine „Allianz mit dem Handwerk“ („Masterplan Handwerk“) begonnen.</p> <p>Im Sinne eines „Sofortprogramms“ wurden zunächst folgende wichtige Handlungsfelder identifiziert, die aktuell in gemeinsamen Workshops mit Maßnahmenansätzen unterlegt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Standortsicherung (in Gemengelagen) und Entwicklung neuer Standorte ▪ Vertiefung der laufenden Zusammenarbeit im Bereich „Klimaneutralität“ und „Klimaanpassung“ ▪ Strukturelle Unterstützung von Handwerksbetrieben bei „alltäglichen Problemen“ und „bürokratischen Hürden“ (z.B. Schulungen Ausschreibungen und Vergaben) ▪ Verbesserung der Wertschätzung für das Handwerk <p>Wichtige weitere relevante Themen werden bereits in gesonderten Projekten bearbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Neubau/Umbau Handwerkskammer Bildungszentrum Münster (HBZ) (Handlungsfeld „Münster.Talente und Bildung“) ▪ Kampagne „Wirtschaft und berufliche Bildung“ (Handlungsfeld „Münster.Talente und Bildung“) ▪ Weiterentwicklung des Demonstrationszentrums „Bauen und Energie“ zu einem Demonstrationszentrum „Zirkuläres Bauen“ (Handlungsfeld „Münster.Innovationen“)
Zuständigkeit
Koordination/Umsetzung: Stadtverwaltung Münster, Handwerkskammer Münster, Kreishandwerkerschaft Münster, Wirtschaftsförderung Münster GmbH
Status
Projektskizze – in Umsetzung (in Abhängigkeit von den Maßnahmen)
Zielbezug
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel 5.1: Steigerung der Attraktivität von Berufsausbildungen und dualen Ausbildung (insb. in Handwerk und Industrie) ▪ Ziel 5.3: Anpassung von Aus- und Weiterbildungen an veränderte Arbeitswelten, Berufsbilder und Schlüsseltechnologien ▪ Ziel 6.1: Sicherung der Rahmenbedingungen für Unternehmen und deren Weiterentwicklung ▪ Ziel 6.2: Stärkung und Förderung inhabergeführter Unternehmen (u.a. Kaufmannschaft)

Kuratiertes Gründungsökosystem
Beschreibung und Zielsetzung
<p>Mit der Maßnahme soll die gemeinsame Zusammenarbeit der verschiedenen Gründungsakteurinnen und -akteure in der Stadt Münster gestärkt werden. Damit kann eine schnellere Umsetzung von Ideen erreicht werden. Darüber hinaus werden mit der Maßnahme Gründungen stärker in den Fokus gerückt (Gründungsmarketing) und damit der Gründungsgeist in der Stadt gestärkt. Münster hat in den letzten Jahren bereits nachweisbare Fortschritte in der Stärkung des Gründungsökosystems gemacht, die wesentlich mit REACH EUREIO Start-up Center und dem Digital HUB münsterLAND e.V. zusammenhängen.</p> <p>Eine wichtige aktuelle Weiterentwicklung besteht in dem Ansatz der Hochschulen (Universität Münster/FH Münster), das Gründungsökosystem breiter aufzustellen und über eine „Startup-Factory“ (SUPF) in Münster mit den regionalen Partnern zu positionieren. Erste Schritte sind durch die Auswahl des REACH-Euregio Start-up Centers für die Konzeptphase der Start-up Factories auf Bundesebene erfolgt, weitergehende Anträge sind für das erste Quartal 2025 geplant. In Q4-2024 erfolgt zudem die Neuausschreibung der Digital Hubs NRW für die Förderperiode 2025-2028. Auch hier hat der Digital HUB münsterLAND e.V. mit seinen regionalen Partnern eine starke Bewerbung abgegeben und hat gute Chancen, sich im Wettbewerb mit den anderen Digital Hubs durchsetzen.</p> <p>Einzelne Umsetzungsschritte umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Koordiniertes und kooperatives, Netzwerk für Existenzgründungen, Start-ups und junge Unternehmen (effektives Zusammenwirken) ▪ Stärkung und Erweiterung der bestehenden Gründungsstrukturen und -infrastrukturen (u.a. SUPF und „Digital Hub 2.0“) ▪ Weitere Bündelung der Aktivitäten von Digital Hub, REACH, Gründerberatung und Wirtschaftsförderung/Technologieförderung (ggf. „Gründungshaus für Münster“) ▪ Systematische Vernetzung von Start-ups mit dem regionalen Mittelstand, z. B. mit Akzelerator-Programmen ▪ Überregionale Einbettung des Gründungsökosystems: Münsterland, Euregio, TECH.LAND ▪ Münsteraner Gründungserfolge sichtbar machen ▪ Die Gründungspotenziale von innovativen Frauen und innovativen Menschen mit Migrationsvorgeschichte besonders in den Fokus nehmen und dafür eigene Workshops zum Empowerment anzubieten ▪ Social Entrepreneurship und Social Impact-Start-ups entsprechend berücksichtigen
Zuständigkeit
<p>Koordination: Wirtschaftsförderung Münster GmbH (Konsortialführer münster.gründet) sowie REACH/TAFH (für SUPF) und Digital Hub münsterLAND e.V. (für Digital Hub 2.0); Umsetzungspartner: Gründungsnetzwerk Münster (münster.gründet), Technologieförderung Münster GmbH, Stadtverwaltung Münster, Banken, Hochschulen, REACH - EUREGIO Start-up Center, Digital Hub münsterLAND e.V.</p>
Status
<p>Projektskizze - Fortführung/ Optimierung vorhandener Strukturen (In Umsetzung)</p>

Zielbezug

- Ziel 6.1: Stärkung und Förderung von Unternehmertum (Entre- und Intrapreneurship)
- Ziel 6.4: Schaffung der Rahmenbedingungen für Gründungshotspots (u.a. Fokusthemen, neue räumliche Infrastrukturen und Mentalitätswende)
- Ziel 6.5: Ausbau der Kooperationsaktivitäten sowie Realisierung von Synergien im Gründungsbereich (KMU, Wissenschaft und Start-ups)

Weiterentwicklung Digital Hub münsterLAND & münsterLAND.digital e.V.	
Beschreibung und Zielsetzung	
<p>Die Maßnahme "Weiterentwicklung Digital Hub münsterLAND & münsterLAND.digital e.V." zielt darauf ab, den bereits bestehenden Digital Hub münsterLAND, der vom Verein münsterLAND.digital e.V. betrieben wird, weiterzuentwickeln und zu stärken.</p> <p>Im Rahmen der Weiterentwicklung des Digital Hubs sollen verschiedene Teilmaßnahmen umgesetzt werden. Dazu gehört beispielsweise die Erweiterung der Infrastruktur und Ausstattung, um den Bedürfnissen der Nutzenden gerecht zu werden. Insbesondere der Zugang zu digitalen Zukunftstechnologien wie Robotik, KI, IoT (Internet of Things) sowie VR/AR/XR (Extended Reality) soll gestärkt werden. Darüber hinaus sollen neue Kooperationen und Partnerschaften mit Unternehmen, Hochschulen und anderen Institutionen geschaffen werden, um das Netzwerk zu erweitern, neue Themenfelder zu erschließen und Synergien zu schaffen.</p> <p>Ein weiterer Schwerpunkt der Maßnahme liegt weiterhin auf der Förderung von Start-ups und der Unterstützung bei der Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle. Hierzu sollen gezielte Beratungs-, Vernetzungs- und Coachingangebote bereitgestellt werden, um den Start-ups bei der Skalierung und Markterschließung zu helfen. Darüber hinaus soll das Co-Working Angebot für Start-ups aufrechterhalten werden.</p>	
Zuständigkeit	
<p>Koordination: Digital Hub münsterLAND e.V.; Umsetzungspartner: Wirtschaftsförderung Münster GmbH, IHK Nord Westfalen, Gründungsnetzwerk Münster, Hochschulen, REACH - EUREGIO Start-up Center, Stadtverwaltung, zahlreiche Unternehmen,</p>	
Status	
<p>Projektskizze (Neuantrag) – In Umsetzung (laufender Betrieb)</p>	
Zielbezug	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel 6.1: Stärkung und Förderung von Unternehmertum (Entre- und Intrapreneurship) ▪ Ziel 6.4: Schaffung der Rahmenbedingungen für Gründungshotspots (u.a. Fokusthemen, neue räumliche Infrastrukturen und Mentalitätswende) ▪ Ziel 6.5: Ausbau der Kooperationsaktivitäten sowie Realisierung von Synergien im Gründungsbereich (KMU, Wissenschaft und Start-ups) 	

4.7 Münster.Lebensqualität

Gespräche mit Akteurinnen und Akteuren im Rahmen der Strategieerstellung machen deutlich: Die Stadt Münster besticht durch eine hohe Lebensqualität und das Lebensgefühl vor Ort. Die Menschen leben gerne in der Stadt und schätzen die überschaubare Größe mit kurzen Wegen, guter Radverkehrsinfrastruktur, grünen Inseln sowie einer offenen und toleranten Stadtgesellschaft. Diese eher „weichen“ Faktoren sind auch für den Wirtschaftsstandort Münster entscheidend, so führen sie zu einer stärkeren Identifikation mit der Stadt und überzeugen Menschen nach Münster zu ziehen. Es gilt, die Faktoren des Erfolgs – die Münsteraner Lebensart und die Vielfalt in der Stadt – zu bewahren. Gleichzeitig müssen die Herausforderungen, die mit diesem Erfolg einhergehen, angegangen werden: Wohnraum wird knapp und teuer. Infrastrukturen geraten an ihre Grenzen.

Im Handlungsfeld Münster.Lebensqualität wird daher die **Münsteraner Lebensart** gestärkt. Als wesentlicher Bestandteil gilt dabei die Stärkung guter Lebensbedingungen in allen Stadtteilen, Dazu gehören wohnortnahe Bildungsangebote und Kinderbetreuungsmöglichkeiten sowie Kultur-, Freizeit- und Sportangebote. Ebenso zentral ist die Sicherung der städtischen Grünzüge und Grünringe, die das Stadtbild Münsters entscheidend prägen. Die Münsteraner Lebensart ist zudem stark durch die wissenschaftliche Tradition geprägt. Junge Menschen ziehen zur Ausbildung – insbesondere Studium – in die Stadt. Nicht nur an den Hochschulen, sondern in allen weiteren Bereichen der Stadt wird die Internationalisierung der Bildungsangebote zunehmend wichtiger. Für internationale Fachkräfte sind **internationale Bildungsangebote** ein entscheidendes Standortkriterium. Die Stärkung der Internationalität hilft nicht nur Münster. Unternehmen aus dem gesamten Münsterland können durch eine internationalere Ausrichtung der Stadt Münster an Attraktivität für internationale Fachkräfte gewinnen. An dieser Stelle kommt ein zweiter starker Faktor in Münster zum Tragen – die gelebte **Toleranz und Vielfalt** in der Stadt. Einen wichtigen Beitrag leistet dabei die Charta der Vielfalt und die Europäische Charta der Gleichstellung. Toleranz und Vielfalt sind wichtige Säulen der Münsteraner Lebensart und tragen entscheidend zum Zusammenhalt und Gemeinschaftsgefühl in der Stadt bei.

Die wichtigsten Themen im Handlungsfeld sind in Abbildung 30 zusammengefasst.

Abbildung 30: Handlungsfeld Münster.Lebensqualität



Abbildung Prognos AG, 2024

4.7.1 Ziele

Ziel 7.1 Förderung von Wohlbefinden und einer gesunden Lebensweise (im Bereich Sport, Grün- und Freiflächen und Gesundheit)

- Sensibilisierung für Themen im Bereich Gesundheit
- Schaffung von Angeboten in gesundheitsrelevanten Bereichen wie Sport
- Attraktivierung von Ausgleichsmöglichkeiten, insb. in Grün- und Freiflächen

Ziel 7.2 Förderung der Toleranz und Offenheit gegenüber allen Menschen in der Stadt

- Akzeptanz und Aufgeschlossenheit gegenüber allen Menschen (Willkommenskultur, Integration, Inklusion)
- Charta der Vielfalt und Europäische Charta der Gleichstellung

Ziel 7.3 Stärkung des sozialen Gefüges in der Stadt (u.a. Angebote für alle Altersgruppen, Kinder, Familien, soziale Inklusion und Vielfalt)

- Berücksichtigung der Bedarfe spezifischer Gruppen in der Stadt (Kinder, Familien, Seniorinnen und Senioren, Menschen aus dem Ausland)
- Zusammenbringen verschiedener Gruppen (Austauschformate und -orte)
- Schaffung gemeinsamer Aktivitäten und Veranstaltungen

Ziel 7.4 Sicherheit und Lebensqualität gemeinsam denken (z.B. Fahrradinfrastruktur, Vorkehrungen gegen Extremhitze oder Überschwemmungen, ...)

- Auseinandersetzung mit zukünftigen Herausforderungen
- Krisenbewältigung über resiliente Infrastrukturen
- Verknüpfung von Sicherheitsmaßnahmen mit dem Streben nach besserer Lebensqualität

4.7.2 Maßnahmen

Für Münster.Lebensqualität sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

Internationalisierung der Bildungsangebote
Beschreibung und Zielsetzung
<p>Eine Internationalisierung der Bildungsangebote steigert die Attraktivität von Münster als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort und ist ein wichtiger Standortfaktor für die Gewinnung internationaler Fachkräfte. Im Rahmen der Analysen zur Standortentwicklungsstrategie 2030 ist deutlich geworden, dass seitens der Akteurinnen und Akteure aus Wirtschaft und Forschung der Bedarf an einer weiteren Internationalisierung der Bildungsangebote gesehen wird. Auch wurde als eine wichtige strategische Leitlinie für die Standortentwicklung formuliert: „Münster ist weltoffen und international“. Damit soll Münster als internationaler Standort sichtbar gemacht werden. Münster soll für Menschen aus verschiedenen Ländern attraktiver werden, seien es Studierende, Fachkräfte oder Familien. Dies trägt zur kulturellen Vielfalt der Stadt bei.</p> <p>Mit den Vorlagen V/0340/2019 und V/0200/2024 hat die Verwaltung eine umfassende Bestandsanalyse zur Internationalisierung der Schullandschaft in Münster vorgelegt. Die Berichte machen deutlich, welchen Möglichkeiten Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrer Herkunft haben, sich an Schulen auf die Globalisierung und Internationalisierung der Gesellschaft vorzubereiten.</p> <p>Die Berufs- und Lebenswege vieler Menschen werden immer internationaler. Die wachsende Mobilität in Europa und die starke Migrationsbewegung der letzten Jahre repräsentieren darunter nur zwei Aspekte, die die Bedeutung der Weiterentwicklung interkultureller Kompetenzen in unserer Gesellschaft unterstreichen. Internationale Angebote in Schulen bieten bereits im jungen Alter den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, über den eigenen kulturellen Horizont hinauszublicken, interkulturelle Kommunikationsfähigkeit zu entwickeln und Zuwanderungsgeschichte als Potenzial zu stärken. In diesem Zusammenhang sind Sprachkenntnisse, anerkannte internationale Abschlüsse und interkulturelle Kompetenzen wichtige Voraussetzungen. Mit dem Ansatz der potenzialorientierten Beschulung vertritt Münster in Zusammenarbeit zwischen Kommune und staatlicher Schulaufsicht seit 2015 eine wirksame Konzeption von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen. Hierbei fungiert die städtische Bildungsberatung als zentrale Ansprechpartnerin mit dem Ziel der Gestaltung einer erfolgreichen Schullaufbahn und einer passgenauen frühestmöglichen Bildungspartizipation für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus fördert die Internationalisierung der Schullandschaft den kulturellen Austausch und die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Ländern. Die Vernetzung und das Engagement verschiedener Akteure in der Stadt Münster führt zu innovativen Vorhaben. Gelebte Beispiele dafür sind grenzüberschreitende Projekte, wie das Projekt „Euregionale Durchlaufende Bildungskette“ (EDL). Des Weiteren Vernetzung von Schulen in einem Konsortium, das im Zuge des Programms „Erasmus +Schule“, Mobilitäten von Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften innerhalb Europas unterstützt. Solche Vorhaben, tragen aktiv zur Internationalisierung der Schullandschaft bei.</p>

<p>Vor dem Hintergrund der Vielzahl an Angeboten mit internationaler Ausrichtung an den Schulen in Münster wäre angesichts der in der Standortentwicklungsstrategie 2030+ artikulierten Bedarfe ein erster Schritt, über die vorhandenen Angebote bedarfsgerecht zu informieren. Darüber hinaus müsste in einem zweiten Schritt analysiert werden, ob sich noch Bedarfslücken identifizieren lassen. Auf dieser Basis wäre über nächste Schritte zu entscheiden.</p>
<p>Zuständigkeit</p>
<p>Koordination: Stadtverwaltung Münster mit Schulträgern, Anbietenden von Bildungsangeboten, Hochschulen, Unternehmen</p>
<p>Status</p>
<p>In Umsetzung: Internationalisierung der Schullandschaft; Ideenphase (Prüfung möglicher weiterer Bedarfe aus Sicht der Standortentwicklungsstrategie 2030+)</p>
<p>Zielbezug</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel 5.5: Positionierung von Münster als attraktiven Standort für internationale Fach- und Arbeitskräfte (Betreuung durch die Stadt, weltoffene Gesellschaft und Wirtschaft) ▪ Ziel 7.2: Förderung der Toleranz und Offenheit gegenüber allen Menschen in der Stadt

Weitere Implementierung „Europäische Charta der Gleichstellung“ und „Charta der Vielfalt“

Beschreibung und Zielsetzung

Im Rahmen der Analysen zur Standortentwicklungsstrategie 2030* wurden die „Charta der Gleichstellung und die „Charta der Vielfalt“ als wichtige strategische Instrumente identifiziert, um Diversity und Gleichstellung zu stärken und damit ein zukunftsorientiertes Arbeitsumfeld fördern können.

Europäische Charta der Gleichstellung

Die Stadt Münster ist 2009 der Europäischen Charta zur Gleichstellung von Mann und Frau auf lokaler Ebene“ beigetreten und hat seit dem 5 Aktionspläne erarbeitet, und in die Umsetzung gebracht, die jeweils vom Rat beschlossen wurden. In der Charta der Gleichstellung wird bereits ein enger Bezug zu einer zukunftsorientierten Standortentwicklung hergestellt. In der Charta heißt es: „In der Welt von heute und morgen ist eine echte Gleichstellung von Frauen und Männern auch der Schlüssel zu unserem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erfolg – nicht nur auf europäischer oder nationaler Ebene, sondern auch in unseren Regionen, Städten und Gemeinden. Mit dem Handlungsfeld „nachhaltige Wirtschafts-, Planungs- und Umweltentwicklung“ bieten Charta und lokale Pläne wichtige Ansatzpunkte für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung unter besonderer Berücksichtigung der Gleichstellung der Geschlechter. So war das Empowerment von Frauen in Politik und Beruf – gerade in technischen Bereichen und auf der Führungsebene – bereits ein wichtiges Thema der Aktionspläne. Auch die Sensibilisierung aller Beschäftigten für das Thema Genderkompetenz und ein grenzübergreifender Umgang sind als Bestandteile der Charta-Aktionspläne wichtige Aspekte für eine moderne und offene Arbeitgeberin. Das Schwerpunktthema des 5. Aktionsplans – Klima- und Gendergerechtigkeit – sensibilisiert dafür, dass Maßnahmen zum Klimaschutz nicht nur technische Lösungen erfordern, sondern auch soziale Aspekte berücksichtigen müssen. Die Erarbeitung der nächsten Aktionspläne bietet gut Chancen, das Thema Gleichstellung weiter voranzutreiben.

Aktionspläne zu den Schwerpunktthemen Istanbul-Konvention (Gewalt gegen Frauen) und LSBTIQ*

Neben den genannten Aktivitäten zur Europäischen Charta für die Gleichstellung der Geschlechter werden derzeit im Amt für Gleichstellung auf politischen Antrag zwei weitere Aktionspläne zu den Schwerpunktthemen Istanbul-Konvention (Gewalt gegen Frauen) und LSBTIQ* erarbeitet. Ziel des Aktionsplans Istanbul-Konvention ist entsprechend dem gesetzlichen Auftrag die Prävention und der Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt, hier mit Fokus auf die kommunale Ebene. Neben der Prävention steht der bedarfsgerechte Ausbau der Schutz- und Unterstützungsinfrastruktur im Mittelpunkt. Der Aktionsplan LSBTIQ* ist ein kommunales Handlungskonzept mit dem Ziel eines selbstbestimmten und diskriminierungsfreien Lebens von LSBTIQ*. Er wird entlang von fünf verschiedenen Handlungsfeldern erarbeitet, die sich an den biografischen Stationen eines Menschen orientieren. Darüber hinaus wird mit den drei Querschnittsthemen Inklusion, Gesundheit und Gewaltschutz/Antidiskriminierung eine intersektionale Perspektive fokussiert.

Beide Aktionspläne tragen zur Standort- und Arbeitgeberinnenattraktivität bei, da ein sicheres, selbstbestimmtes, diskriminierungsfreies und unterstützendes Lebensumfeld ohne geschlechtsspezifische Gewalt die Lebensqualität fördert und das Innovationspotenzial der

Zielgruppen deutlich erhöht. Damit unterstützen die Aktionspläne zugleich auch die Umsetzung der Handlungsfelder „Münster.Talente und Bildung“ sowie „Münster.Lebensqualität“.

Charta der Vielfalt:

Ziel der Initiative ist ein vorurteilsfreies Arbeitsumfeld. Alle Beschäftigten – unabhängig von Alter, ethnischer Herkunft und Nationalität, Geschlecht und geschlechtlicher Identität, körperlichen und geistigen Fähigkeiten, Religion und Weltanschauung, sexueller Orientierung und sozialer Herkunft – sollen dadurch größere Wertschätzung erfahren. Mehr als 5.000 Organisationen haben die Charta der Vielfalt bis heute unterzeichnet. Die Charta haben die Stadt Münster (seit 03/2009), Bezirksregierung Münster, FH Münster, LWL und Provinzial bereits unterzeichnet. Darauf wird aufgesetzt und eine weitere Implementierung soll in der Stadt Münster vorangetrieben getrieben werden.

Zuständigkeit

Koordination: Stadtverwaltung Münster

Status

In Umsetzung (5. Aktionsplan der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene für Münster), Projektskizze (für die Aktionspläne zu den Schwerpunktthemen Istanbul-Konvention und LSBTIQ*) und Ideenskizze (für Maßnahmen „Charta der Vielfalt“)

Zielbezug

- Ziel 7.2: Förderung der Toleranz und Offenheit gegenüber allen Menschen in der Stadt
- Ziel 7.3: Stärkung des sozialen Gefüges in der Stadt (u.a. Angebote für alle Altersgruppen, Kinder, Familien, soziale Inklusion und Vielfalt)

Stärkung guter Lebensbedingungen in allen Stadtteilen

Beschreibung und Zielsetzung

Die Analysen zur Standortentwicklungsstrategie haben gezeigt, dass Münster insgesamt eine hohe Lebensqualität bescheinigt wird (Ausnahme: angespannter Wohnungsmarkt). Da die weichen Standortfaktoren im Standortwettbewerb zunehmend an Bedeutung gewinnen, bestehen hier wichtige Stellschrauben für eine zukunftsorientierte Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Münster jenseits der „harten“ infrastrukturellen Rahmenbedingungen.

Dem Mangel an bezahlbarem Wohnraum begegnet Münster bereits mit der Wohnbaulandentwicklung und der Wohnungsbauoffensive. Diese dienen insbesondere der Schaffung von leistbarem Wohnraum und erleichtert gleichzeitig die Gewinnung von Arbeits- und Fachkräften (siehe entsprechendes Projekt im Handlungsfeld „Münster.Nachhaltige Infrastrukturen“).

Im Hinblick auf weitere personenbezogene weiche Standortfaktoren erhält Münster im Standortvergleich grundsätzlich gute Noten. Zu nennen sind vor allem:

- Medizinische Versorgung
- Kita- und Bildungsangebot
- Kultur- und Freizeitangebot (inkl. Sportmöglichkeiten)
- Umweltqualität, Nähe zu Grün- und Freiräumen
- Münster als Fahrradstadt
- Stadtbild, lebendige Innenstadt und vielfältige Stadtteile
- Soziales Klima und zivilgesellschaftliche Engagement

Die MünsterZukünfte haben deutlich gemacht, dass die Vielfalt der Stadtteile ein hohes Gut ist. In Münster lässt sich städtisch wie auch eher ländlich leben. Diese Unterschiedlichkeit verlangt maßgeschneiderte Entwicklungskonzepte, die bereits für viele Stadtteile vorliegen oder in Kürze abgeschlossen werden. Neben den integrierten Entwicklungskonzepten wird auch in Fachkonzepten an der Stärkung wichtiger weicher Standortfaktoren gearbeitet wie v.a.:

- Ausbau Kindertagesbetreuung
- Schulausbauprogramm
- Fortschreibung Einzelhandels- und Zentrenkonzept
- Umsetzung Masterplan Mobilität 2035+, Fahrradnetz 2.0 und Fortschreibung Nahverkehrsplan
- Sportentwicklungsplanung und Neubau Sportanlagen

Trotz aller bisheriger Anstrengungen bedarf die Stadtteilentwicklung weiterhin besonderer Aufmerksamkeit. Es gilt, den Unterschieden zwischen den Stadtteilen (z.B. im Hinblick auf die Altersstruktur, die verkehrliche Anbindung und infrastrukturelle Angebote) Rechnung zu tragen und dafür zu sorgen, dass sich alle Stadtteile auf ihre Weise stabil weiterentwickeln können und die Lebensbindungen in allen Stadtteilen gestärkt werden. Dies verlangt nach einer sorgsamem Stadtteilentwicklungsplanung unter engem Einbezug der Stadtteilakteurinnen und -akteure sowie der Bewohnerschaft.

Zuständigkeit

Koordination: Stadtverwaltung Münster

Status
Konzeptionsphase – In Umsetzung
Zielbezug
<ul style="list-style-type: none">▪ Ziel 7.1: Förderung von Wohlbefinden und einer gesunden Lebensweise (im Bereich Sport, Grün- und Freiflächen und Gesundheit)▪ Ziel 7.4: Sicherheit und Lebensqualität gemeinsam denken (z.B. Fahrradinfrastruktur, Vorkehrungen gegen Extremhitze oder Überschwemmungen, ...)

5 Münster 2030+ | Stadträumliche Perspektive

Wirtschaftliche Prozesse finden auf Flächen statt. Gerade in Städten bedeutet dies starke Wechselwirkungen zwischen wirtschaftlicher Aktivität und anderen Aspekten des Lebens der Bewohnerinnen und Bewohner sowie dem Ziel der ökologischen Tragfähigkeit. Hinzu kommt, dass gerade in so beliebten Städten wie Münster eine zunehmende Konkurrenz um Flächen für Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe, Wohnen, Verkehr, erneuerbare Energien und weitere Nutzungsformen existiert. Die oben beschriebenen Transformationsdynamiken wie Klimawandel, digitale Transformation und demografischer Wandel stellen einerseits neue Anforderungen an Unternehmen, denen diese nur mit Anpassungen ihrer Prozesse und Produkte gerecht werden können. Solche Prozesse erfordern neben Investitionen auch Fläche. Andererseits erfordern die Transformationen auch Veränderungen in der Art wie Städte gebaut und in ihnen gelebt wird. So verstärken diese Transformationen die Nutzungskonkurrenzen und verdeutlichen die Relevanz einer Auseinandersetzung mit der stadträumlichen Perspektive der wirtschaftlichen Entwicklung Münsters.

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie 2030 wurde in Hinblick auf nachhaltiges Wirtschaften beschlossen: „Die Stadt Münster verfolgt das Ziel einer zukunftsorientierten Wirtschaftsentwicklung, in der ökonomische Wettbewerbsfähigkeit im Einklang steht mit ökologischer Tragfähigkeit und sozialer Verantwortung.“ Dieses strategische Ziel verdeutlicht, dass nachhaltiges Wirtschaften immer auch die Beachtung der Wechselwirkungen mit dem städtischen Raum und einen effizienten und schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen wie Flächen beinhaltet. Das Integrierte Flächenkonzept (IFM) dient als Wegweiser für die nachhaltige räumliche Stadtentwicklung Münsters bis zum Jahr 2045. Dabei bildet die sogenannte IFM-Charta „Münstersche Stadt-Landschaft“ den strategischen Überbau des Integrierten Flächenkonzepts. Die IFM-Charta formuliert als inhaltlicher Kompass übergeordnete Botschaften, die die Ziele und Werte verdeutlichen, die die Stadt mit der Erstellung des IFM für eine integrierte räumliche Stadtentwicklung erreichen möchte. Wichtige Botschaften sind:³³

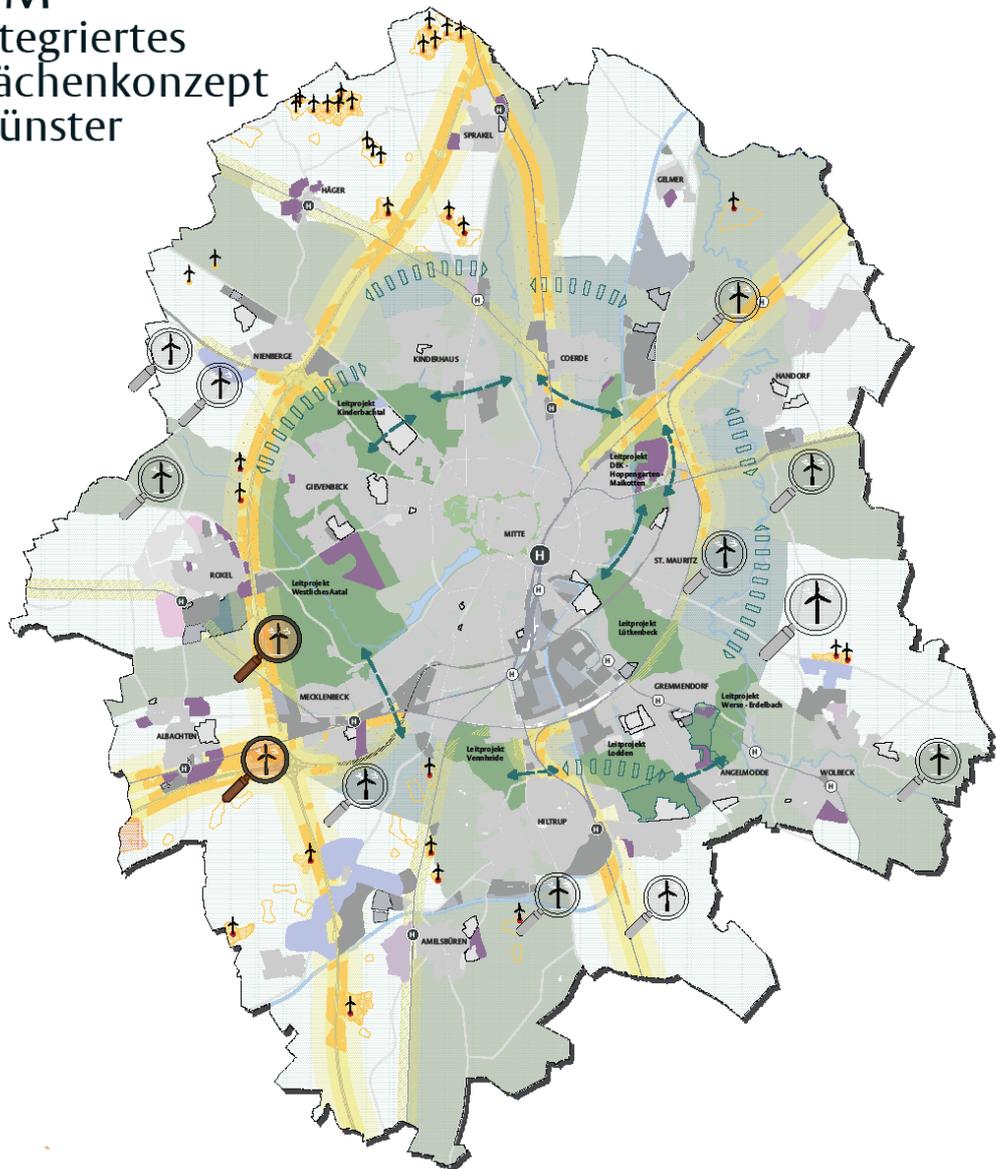
- Münster steuert seine Zukunftsentwicklung integrativ!
- Münster als wachsende Stadt mit hohen Flächenbedarfen für neue Wohn- und Arbeitsstätten!
- Münster sichert, entwickelt und nutzt die Besonderheiten der Landschaft!
- Münster übernimmt vor Ort Verantwortung für das Klima und handelt ambitioniert im Bereich erneuerbarer Energien!

Um den steigenden Bedarf an Wohnraum und Gewerbeflächen zu decken, müssen neue Siedlungsflächen planerisch gesichert werden. Gleichzeitig müssen durch höhere bauliche Dichten in neuen Baugebieten auch die Inanspruchnahme von Flächen verringert und bestehende wertvolle Freiräume geschützt werden. Zudem müssen für die Energiewende notwendige Flächen für erneuerbare Energien identifiziert werden. Das IFM greift diese Herausforderungen auf, bringt die Handlungsfelder Siedlung, Freiraum und erneuerbare Energien in Balance und schafft somit einen fachlich abgestimmten Rahmen für die räumliche Stadtentwicklung von Münster für die nächsten Jahrzehnte.

³³ Stadt Münster (2024b)

Abbildung 31: IFM – Integriertes Flächenkonzept Münster

IFM - Integriertes Flächenkonzept Münster



Siedlungsflächen

- Bestand**
- Siedlungsfläche - Wohnen
 - Siedlungsfläche - Gewerbe
 - Siedlungsfläche - Industrie
- Beschlossene Siedlungsflächenpotenziale**
- Wohnen gem. FNP
 - Gewerbe gem. FNP
 - Baulandprogramm (Wohnen)
 - Gewerbeflächenentwicklungskonzept (Gewerbe)
- IFM Siedlungsflächenpotenziale**
- IFM-Potenzial Wohnen
 - IFM-Potenzial Wohnen abhängig Aufgabe heutiger Nutzung bzw. Entwicklung S-Bahn Münsterland
 - IFM-Potenzial Wohnen/Gewerbe
 - IFM-Potenzial Gewerbe

Freiraumentwicklung

- Hauptgrünzüge
 - 2. Grünring
 - Erweiterung 2. Grünring
 - Freiraumverbindungen - Grüne Fugen
 - Großräumige Freiraumvernetzungen
 - Leitprojekte der Freiraumentwicklung
- Erneuerbare Energien**
- Freiflächen-Solaranlagen**
- Basis:**
- Gesetzliche Privilegierung inkl. möglicher Potenzialbereiche (Dunkelgelb)
- Potenzialbereiche:**
- Freiflächen-Solaranlagen im Umfeld von Windenergiestandorten
- Suchbereiche:**
- Prüfbereiche in nicht privilegierten Korridoren
 - Prüfbereiche in erweiterten Korridoren
 - Vorrangbereiche für Solarthermie

Windenergie

- Windkonzentrationszone mit noch nicht ausgeschöpftem Potenzial
 - Bestehende Windkonzentrationszonen gem. FNP
- Bestehende Windenergieanlagen:**
- <1000 kW Leistung
 - 1000-2000 kW Leistung
 - >2000 kW Leistung
- Potenzialbereiche**
- Suchbereiche:**
- Eingeschränkt geeignete Prüfbereiche
- Bahnhaltepunkte**
- im Bestand
 - geplant (WLE) bzw. diskutiert (S-Bahn Münsterland)

Stadt Münster (2024): Plandarstellung auf Basis des Ratsbeschlusses vom 11.09.2024 zur Vorlage V/0192/2024

Abbildung 31 fasst die Ergebnisse des IFM-Konzeptes zusammen. Erklärtes Ziel ist es, ausreichend leistbares Wohnen in Münster zu ermöglichen und Wohnraum vorrangig durch eine Innentwicklung (z. B. Nachverdichtung, Baulückenschließung, Konversion etc.) zu schaffen. Da dieses Potenzial jedoch zunehmend begrenzt ist, bietet das Integrierte Flächenkonzept mögliche Flächen für bis zu 21.000 Wohnungen und darüber hinaus 285 Hektar gewerbliche Bauflächen. Damit stellt das IFM die weitere Handlungsfähigkeit der Stadt sicher und schafft die Voraussetzungen dafür, neue Wohnräume insbesondere nahe der Innenstadt und der Bahnhaltepunkte zu entwickeln.

Der Schutz wichtiger Naturräume und die Qualifizierung von Freiräumen sind dabei essenziell. Ein wichtiger Beitrag zur Klimaneutralität soll unter anderem durch den Bau weiterer Windenergie- und Freiflächen-Solaranlagen geleistet werden – dafür notwendige Potenzialflächen sind Teil des Ergebnisses des IFM-Konzeptes. Wenn möglich, sollen neue Standorte für Windenergieanlagen mit Freiflächen-Solaranlagen kombiniert werden. Erstmals soll dies im Bereich des Autobahnkreuzes Münster-Süd in den nächsten Jahren umgesetzt werden.

Das im IFM-Konzept als Leitmotiv benannte „Huckepack-Prinzip“, bei dem Siedlungsflächen und umgebende Freiräume zeitlich parallel entwickelt und qualifiziert werden sollen, soll erstmals im Bereich des Kinderbachtals und der beiden Modellquartiere Steinfurter Straße und Busso-Peus-Straße Anwendung finden.

5.1 Grundsätze der stadträumlichen Entwicklung im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung

Aufbauend auf den Leitlinien der Standortentwicklungsstrategie 2030+ werden mit den folgenden **Grundsätzen** ein Orientierungsrahmen für die Nutzung des Stadtraums und seiner Flächen im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung in Münster aufgespannt und räumlich-planerische Konsequenzen beleuchtet:

Nachverdichtung und Revitalisierung

Die große Nachfrage nach Wohnraum und Gewerbeflächen in Münster macht deutlich: Der vorhandene Platz muss so effizient wie möglich genutzt werden. Daher nutzt Münster die Möglichkeiten sowohl der Neuentwicklung als auch der **Nachverdichtung** und **Revitalisierung (ökologischen Transformation)** bestehender Flächen. Nicht zuletzt, um Neuversiegelung zu vermeiden.

Bei der **Nachverdichtung** kommen in den städtischen Randbereichen und Gewerbegebieten beispielsweise Aufstockungsmaßnahmen in Betracht, die die Produktion und Lagerhaltung auf mehrere Ebenen verteilen. Dabei gilt es jedoch, die Voraussetzungen für die Wertschöpfung zu berücksichtigen.

Zudem setzt Münster auf die **Revitalisierung von Bestandsgebäuden** und -flächen. Dem Erhalt des vorhandenen Bestandes kommt eine besondere Bedeutung zu, um dem Verlust von Gewerbe- und Industrie entgegenzuwirken und brachliegende Flächen wieder nutzbar zu machen. Beispiele dafür sind die Konversionen im York- und im Oxford-Quartier.

Durch gezielte Umnutzung kann Münster lebendige und nachhaltige Umgebungen schaffen, die den Bedürfnissen der Stadtgesellschaft und der Münsteraner Unternehmen entsprechen. Dabei ist es ebenso wichtig, alle verfügbaren Maßnahmen zur Entsiegelung nicht mehr benötigter Gewerbeflächen umfassend zu nutzen und somit einen Beitrag zur ökologischen Nachhaltigkeit zu leisten. Gleichzeitig werden Flächensparpotenziale bei der Gewerbeflächenentwicklung gehoben.

Nachfrageorientierte und gezielte Flächenentwicklung

Münster bleibt auch zukünftig **ein guter Standort für Gewerbe und Industrie**. Viele Industriebetriebe benötigen nach wie vor räumliche Entwicklungsmöglichkeiten, nicht zuletzt, um die eigenen Geschäftsmodelle (z.B. im Hinblick auf die angestrebte Dekarbonisierung) transformieren und neue Geschäftsfelder erschließen zu können. Die strategische Sicherung und Entwicklung von Wirtschaftsflächen, die zur wirtschaftlichen Stabilität der ansässigen Unternehmen, Start-ups und Forschungseinrichtungen notwendig sind, hat für die zukunftsorientierte Entwicklung von Wirtschaft und Stadt hohe Bedeutung. Die Flächenentwicklung erfolgt nachfrageorientiert. Dementsprechend kann über die im IFM dargestellte Flächenreserve hinaus keine pauschale Flächenvorhaltung stattfinden. Die Stadt Münster stellt Unternehmen jedoch qualitativ geeignete Flächen zur Verfügung, wenn dies mit den Zielstellungen der Standortentwicklungsstrategie für den Wirtschaftsstandort und dem IFM vereinbar ist.

Unterstützung der sozial-ökologischen Transformation der Wirtschaft

Die Transformation von Geschäftsmodellen, Anpassung an neue Anforderungen und Erschließung neuer Schlüsseltechnologien braucht bei vielen Münsteraner Unternehmen Raum. Sollten bestehende Flächen dafür nicht ausreichen, muss auch eine Neuentwicklung in Betracht gezogen werden.

Die Neuentwicklung von Gewerbeflächen erfolgt unter der Voraussetzung, dass diese mit den Leitzielen der **klimaneutralen Stadt** konform sind. Klimaneutralität oder sogar Klimapositivität sind daher zentrale Bedingungen. Der Ausstattung überbauter oder versiegelter Flächen mit Einrichtungen zur erneuerbaren Energieerzeugung (insb. über Photovoltaik), der Begrünung und Beschattung und der hydrologischen Gestaltung kommt daher eine hohe Bedeutung zu. Ebenso hat die Versorgung mit grüner Wärme und wo notwendig, die Versorgung mit Wasserstoff einen hohen Stellenwert.

Urbane Quartiere mit Nutzungsdurchmischung

Der Platz in Münster ist knapp und sollte so effizient wie möglich genutzt werden. In Zukunft soll daher die gemischte Nutzung von Quartieren einen höheren Stellenwert einnehmen. Unter dem Motto **Urbane Produktion** sollen grundsätzlich auch die Ansiedlung von Handwerksunternehmen, emissionsarmem Gewerbe und urbaner Landwirtschaft in Wohngebieten ermöglicht werden. Dabei gilt es jedoch zwischen den Bedarfen und Anforderungen aller Anspruchsgruppen abzuwägen. Insbesondere im Hinblick auf die Förderung der Innovationstätigkeit ist diese Nutzungsdurchmischung sinnvoll. Offene Innovationslandschaften und kreative Räume, die neue Formen des Arbeitens und Wohnens verbinden sollen, stellen eine sinnvolle Ergänzung urbaner Quartiere dar und sollen in den Münster Modell Quartieren erprobt werden.

Ko-produktive und partizipative stadträumliche Entwicklung

Münster hebt sich von vielen Städten durch eine engagierte und anspruchsvolle Stadtgesellschaft ab, die sich für die positive Entwicklung der Stadt einsetzt. Diese Stärke gilt es im Sinne einer partizipativen stadträumlichen Entwicklung weiter zu nutzen. Die Einbindung aller Anspruchsgruppen wie Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen oder wissenschaftlichen Einrichtungen zur Abwägung von Bedarfen und Anforderungen bleibt damit auch in Zukunft eine Voraussetzung für die erfolgreiche Entwicklung der Stadt. Diese Ko-Produktion gewährleistet, dass zukunftsweisende Stadt- und Wirtschaftsentwicklung in Münster in Einklang mit den Bedürfnissen von Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft stattfindet.

Mobilität als verbindendes Element der Stadträume

Wirtschaft ist untrennbar mit Mobilität verbunden: Material, Arbeitskräfte und Produkte müssen durch die Stadt bewegt und in andere Städte gebracht werden. Für die Zukunft setzt Münster einerseits auf die gute Anbindung der Stadt über alle Verkehrsmittel. Innerstädtische Mobilität und Logistik soll mit möglichst nachhaltigen Verkehrsmitteln gestaltet werden, insbesondere da hier ein großer Hebel zur Erreichung der Klimaziele liegt. Dazu unterstützt die Stadt explizit auch **innovative Mobilitäts- und Logistiksätze**, die das Ziel einer Reduktion des Verkehrsaufkommens und der Emissionsintensität verfolgen. Die zentrale Maßgabe, auch für die Gestaltung induzierter Verkehre durch mögliche neu erschlossene Gebiete, ist der **Masterplan Mobilität 2035+**.

5.2 Sicherung und Entwicklung strategischer Wirtschaftsstandorte

Die in der Standortentwicklungsstrategie identifizierten sektoralen Stärkefelder der Münsteraner Wirtschaft sind räumlich in unterschiedlichen Mustern über die Stadt verteilt. So lassen sich strategische Wirtschaftsstandorte identifizieren, die einerseits bestimmte Stärkefelder im Raum verorten und deren weitere Qualifikation andererseits für die Entwicklung im Sinne der vorliegenden Strategie zentral ist. Die Karte (vgl. Abbildung 32) zu den strategischen Wirtschaftsstandorten visualisiert somit die Lage und die wirtschaftsstrukturelle Bedeutsamkeit der Standorte. Um auch dem sektoralen Stärkefeld Handel gerecht zu werden, werden die Standorte außerhalb der Innenstadt gemäß Einzelhandels- und Zentrenkonzept 2018 und aktuellen Planungen für Stadtteilzentren in einer gesonderten Karte dargestellt. Beide Karten sind als Ergänzung zum IFM gedacht und präzisieren dessen räumliche Perspektive auf den Wirtschaftsstandort Münster.

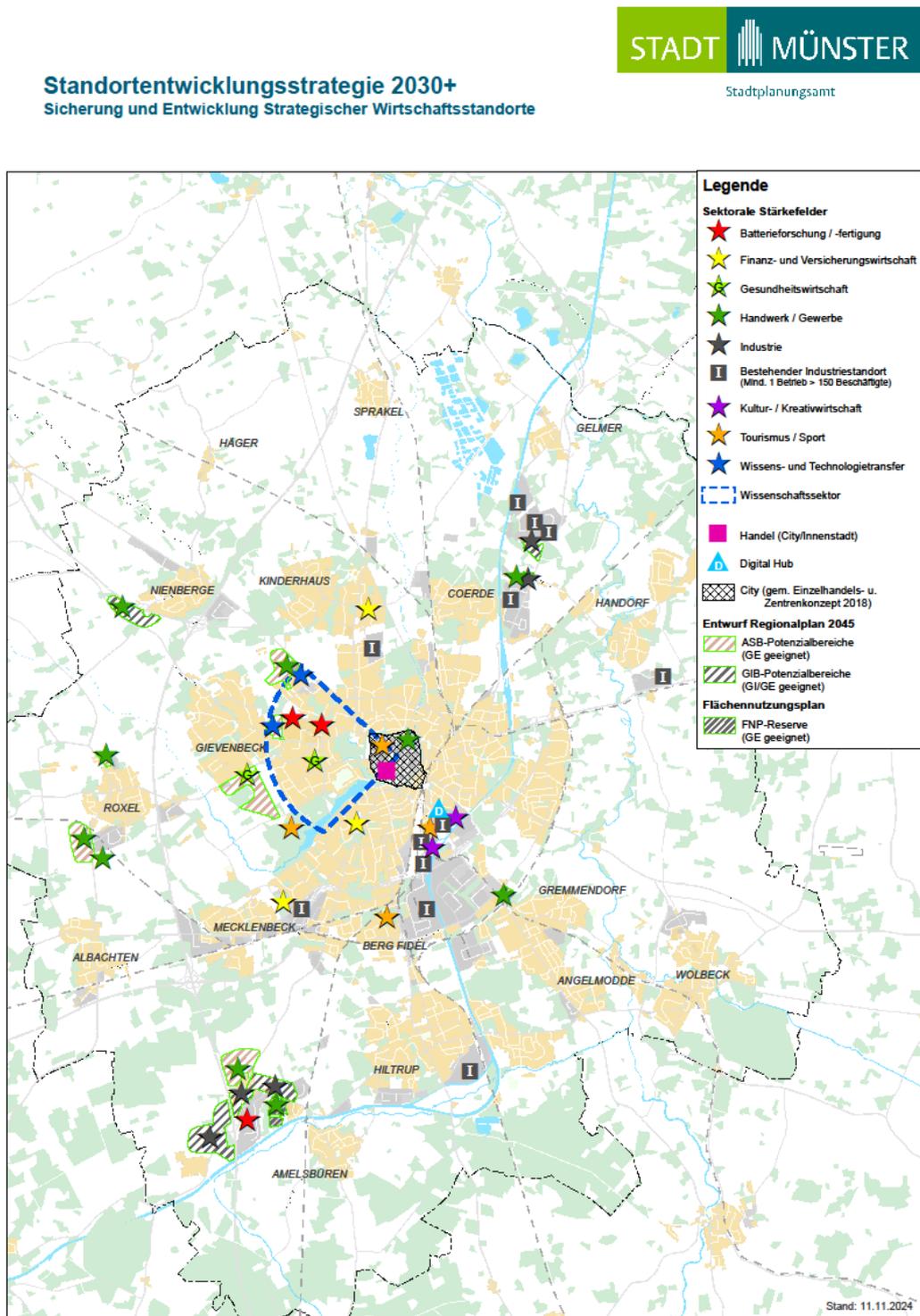
Abbildung 32 zeigt: In Münster wird flächendeckend gewirtschaftet. Die Gebiete im nördlich und östlich von Coerde (insb. Hessenweg und Schiffahrter Damm) sind seit vielen Jahren Heimat für viele Industrie- und Handwerksbetriebe. Etwas weiter westlich finden sich im Stadtteil Kinderhaus viele Unternehmen aus der Finanz- und Versicherungswirtschaft. Das Gewerbegebiet an der Wienburgstraße ist zudem ein wichtiger Industriestandort.

Im Kernbereich der Stadt findet sich eine besonders hohe Dichte des Dienstleistungssektors. Zentral und seit jeher von großer Bedeutung für die Entwicklung ist hier der Handel, dessen räumliche Verteilung in Abbildung 33 präzisiert wird. Darüber hinaus spielen das Stadtzentrum und einige umgebende Stadtteile (z. B. Sentrup mit dem Allwetterzoo) eine herausragende Rolle für die Tourismuswirtschaft in Münster.

Westlich der Innenstadt schließt sich ausgehend vom Schloss der Wissenschaftssektor an, der im Süden durch den Aasee und im Norden durch den Technologiepark an der Steinfurter Straße begrenzt wird. Hier findet sich der Großteil der Institute der Universität und der FH. Mit dem MEET ist hier auch ein wichtiger Schwerpunkt der Münsteraner Batterieforschung ansässig. Das Gebiet ist zudem auch Heimat der Gesundheitswirtschaft. Zu nennen ist hier insbesondere das UKM. Die Münster Modellquartiere 1 und 2 an der Steinfurter Straße und Busso-Peus-Straße sollen dazu beitragen, wichtige Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen und damit den Wissenschafts- und Technologie-Fokus des Gebiets weiter zu verstärken. Im Südosten schließt sich der Hafen an das Stadtzentrum an. Mit dem Digitalhub und wichtigen Unternehmen der Münsteraner Kultur- und Kreativwirtschaft ist er ein weiterer Nukleus der Dienstleistungswirtschaft und Innovationshotspot. Die geplanten Münster Modellquartiere 3, 4 und 5 sollen Unternehmen aus diesen Bereichen neue Perspektiven bieten und die Lücke zu den weiter südlich angrenzenden Gewerbegebieten zwischen Albersloher Weg und Siemensstraße schließen.

Die entlang des Dortmund-Ems-Kanals bis nach Hilstrup liegenden Gebiete beheimaten eine Vielzahl größerer Industrie- und Handwerksbetriebe. Westlich von Hilstrup, ebenfalls am Dortmund-Ems-Kanal gelegen schließt sich mit dem Hansa-Businesspark ein weiterer Industriestandort an, der mit der Fraunhofer FFB auch einen elementaren Bestandteil der BatteryCity Münster enthält. Viele Potenzialflächen bieten hier Platz für Transformation und neue Unternehmen. Abbildung 28 zeigt gleichzeitig: Der flächenmäßig größte Wirtschaftszweig in Münster ist die Landwirtschaft. Große Teil der weiß und grün markierten Flächen werden überwiegend durch Münsteraner Landwirtinnen und Landwirte bewirtschaftet. Diesen kommt damit neben ihren Beiträgen zur Lebensmittelversorgung und Wertschöpfung eine elementare Rolle bei der Landschaftsgestaltung, dem Umweltschutz und der Energiewende zu.

Abbildung 32: Sicherung und Entwicklung strategischer Wirtschaftsstandorte



Die Karten machen deutlich, dass für die sektoralen Stärkefelder der Standortentwicklungsstrategie 2030+ bereits planerische Standortvorsorge getroffen worden ist: v.a. durch die derzeit unter Beteiligung der Stadt Münster laufende Änderung des Regionalplan 2045, das IFM-Konzept und die laufende Fortschreibung des Gewerbeflächenentwicklungskonzepts. Wichtig ist, dass nun an der liegenschaftlichen Sicherung und bauleitplanerischen Entwicklung der strategischen Wirtschaftsstandorte mit verschiedenen Instrumenten mit Nachdruck gearbeitet wird. Die bereits angelaufene Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes schafft zudem die Grundlagen für die Weiterentwicklung des sektoralen Stärkefeldes „Handel“ (Abbildung 33).

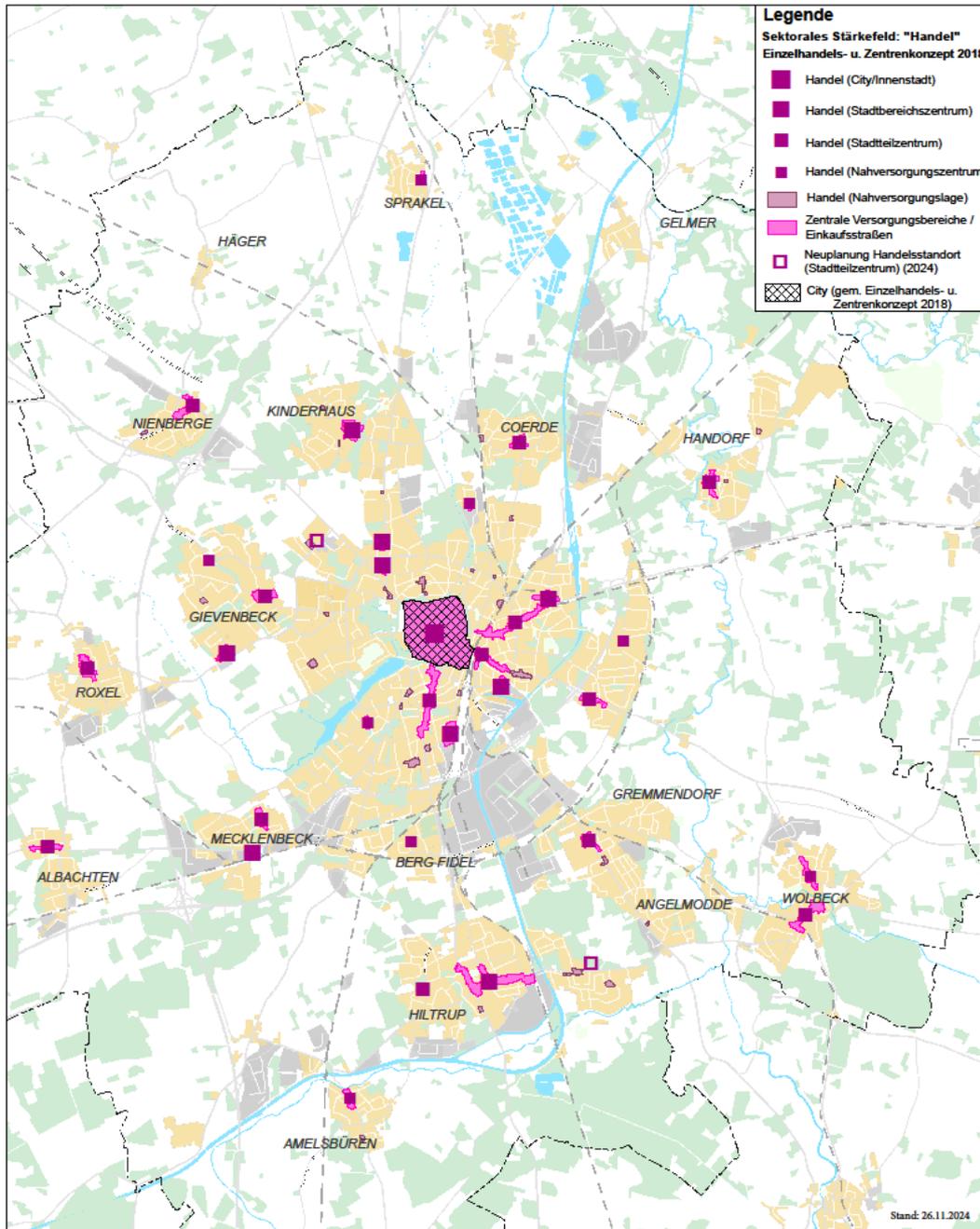
Abbildung 33: Sicherung und Entwicklung strategischer Wirtschaftsstandorte - Stärkefeld Handel

Standortentwicklungsstrategie 2030+

Sicherung und Entwicklung strategischer Wirtschaftsstandorte - Einzelhandels- und Zentrenkonzept (2018) mit Planungen für neue Stadtteilzentren



Stadtplanungsamt



6 Münster 2030+ | Wege der Umsetzung

Die Strategie beinhaltet ambitionierte Ziele zur Entwicklung des Wirtschaftsstandortes. In sieben Handlungsfeldern sind **32 Maßnahmen** angesetzt, um Münster an den entscheidenden Stellen voranzubringen (Abbildung 34). Die jetzt beginnende Umsetzungsphase ist entscheidend, denn es gilt, die ersten Schritte auf den Weg zu bringen und in die Umsetzung zu kommen. Nur so kann auf die Vision hingearbeitet werden, nach der sich Münster als führendes Innovationszentrum für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung und Lebensqualität in Deutschland etabliert.

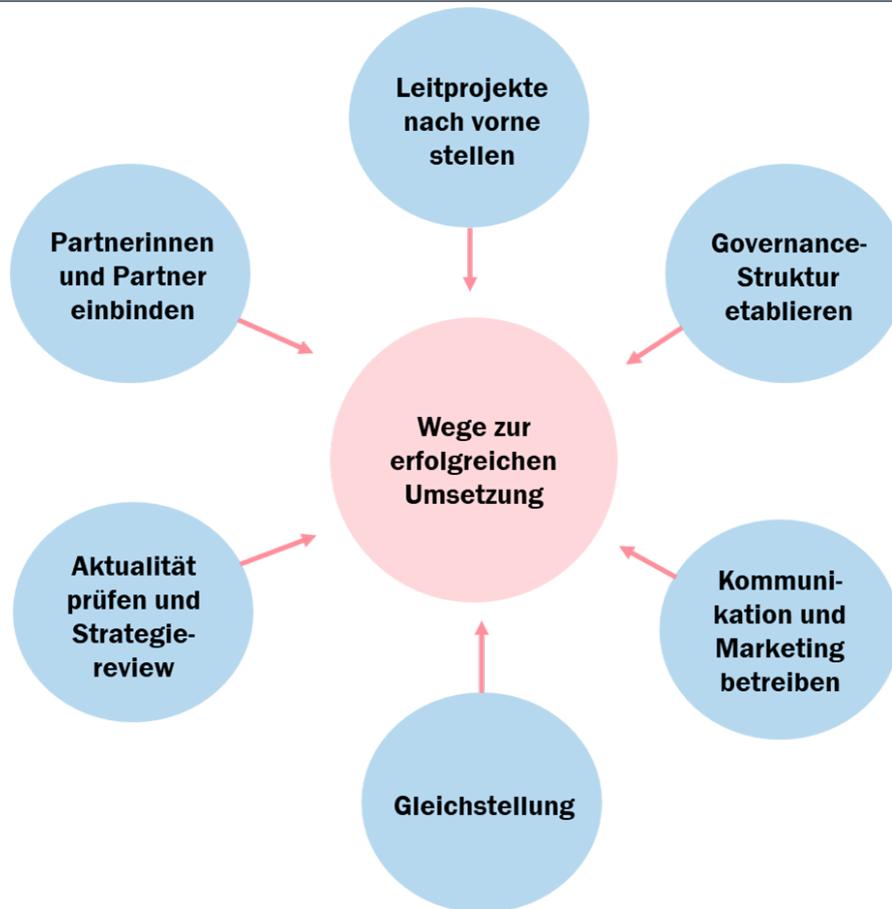
Abbildung 34: Maßnahmentableau von Münster 2030+ (32 Maßnahmen)



Eigene Darstellung Prognos 2024

Um dieser Vision gerecht zu werden, ist eine kontinuierliche und systematische Arbeit zur Umsetzung dieser sowie ggfs. weiterer Maßnahmen notwendig. Mit den Handlungsfeldern nachhaltige Infrastruktur, Innovation, Zukunftsorte, Miteinander, Talente und Bildung, dynamische Unternehmen und Lebensqualität werden in der Strategie die zentralen Aufgaben formuliert.

Abbildung 35: Sechs Pfeiler in der Umsetzungsphase



Eigene Darstellung Prognos 2024

Entscheidend für den Erfolg der Strategie sind sechs Aspekte (Abbildung 35). Neben der inhaltlichen Arbeit zählt dazu die **Hervorhebung besonders strahlkräftiger Projekte** (Leitprojekte), um direkt sichtbar zu machen, an welchen entscheidenden Stellen die Stadt Münster vorangebracht wird. Zudem können die Maßnahmen nur mit einer funktionierenden **Governance-Struktur** umgesetzt werden. Drittens müssen Projekte und Governance-Struktur dafür Sorge tragen, dass die Umsetzung der Strategie dazu beiträgt, dass alle Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht partizipieren können. Ein vierter Aspekt ist, dass die Stadt Münster zwar häufig Initiatorin von Projektideen ist, eine erfolgreiche Umsetzung jedoch eine lokale, regionale und überregionale Zusammenarbeit und Kooperation aller relevanten Akteurinnen und Akteure erfordert. **Standortentwicklung ist Gemeinschaftsaufgabe**. Diese sollte durch eine **Kommunikationsstrategie** bzw. ein standortspezifisches Marketing begleitet werden. Die Strategie- und Maßnahmenentwicklung erfolgte in einem breitangelegten Prozess. Damit sind wichtige Eckpunkte gesetzt worden, gleichzeitig ist eine kontinuierliche Überprüfung der Inhalte zwingend notwendig. Die letzten Jahre haben gezeigt, wie schnell sich die Rahmenbedingungen ändern können. Daher ist eine Prüfung der Aktualität der Inhalte und ein **Strategiereview** genauso wichtig. Die Standortentwicklungsstrategie wird als „lebendiges Dokument“ interpretiert, welches Rahmenkennzahlen aktualisiert und an neue Anforderungen angepasst wird.

Über die Maßnahmen werden entscheidende Impulse gesetzt (Leitprojekte sind bedeutend)

Die Maßnahmen der Strategie zeichnen sich dadurch aus, dass sie zusätzlich zum Tagesgeschäft und den Daueraufgaben durchgeführt werden. Die Bearbeitung der Daueraufgaben wird im Alltagsprozess in gewohnter Weise weitergehen. Neben vielen Daueraufgaben sind mit der Strategie wichtige Weichen gestellt und relevante Maßnahmen entwickelt worden. **Leitprojekte**, die eine besondere Strahlkraft für die Stadt Münster besitzen und für die Kommunikation nach innen und außen besonders wichtig sind, müssen im Folgenden identifiziert werden. Sie verbessern die Identifikation bzw. das Image und den Ruf der Stadt. Leitprojekte kennzeichnen sich dadurch, dass sie einen besonders positiven Einfluss auf die lokale Wirtschaft haben, Arbeitsplätze schaffen und damit den Wirtschaftsstandort voranbringen.

Eine Reihe von Maßnahmen befinden sich bereits in der Umsetzung oder sind umsetzungsreif. Weitere Maßnahmen müssen gemeinsam mit den relevanten Akteurinnen und Akteuren weiter qualifiziert werden. Die Projekte aus der Ideenphase sind zunächst im Hinblick auf ihre grundsätzliche Tragfähigkeit und Realisierbarkeit zu prüfen. Dies ist eine Aufgabe aller beteiligten Akteurinnen und Akteure. Es gilt daher, die Projektstruktur weiter zu verfeinern, eine Umsetzungsstruktur aufzubauen, weiterhin wichtige Akteurinnen und Akteure einzubeziehen und die Finanzierung zu klären. Im Rahmen einer **alle ein bis zwei Jahre auszurichtenden Umsetzungskonferenz mit zentralen Stakeholdern** sollen Stand der Maßnahmen besprochen und nächste Umsetzungsschritte gemeinsam besprochen werden.

Eine moderne Governance-Struktur koordiniert die Umsetzung

Ohne eine überzeugende Governance-Struktur können die Strategie und Maßnahmen nicht zum Leben erweckt werden. Für die Stadt Münster bedeutet das, leistungsfähige Umsetzungsstrukturen zu schaffen. In Münster sind für die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen notwendige Strukturen bei der Stadt zu stellen. Aus Sicht der Prognos AG ist die Benennung und Sicherstellung einer koordinierenden Stelle im Dezernat für Planung, Bau und Wirtschaft von herausragender Bedeutung. Diese Stelle sollte für die Umsetzung und kontinuierliche Begleitung der Standortentwicklungsstrategie Münster 2030+ verantwortlich sein. Hierzu bedarf es einer engen Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Münster GmbH (WFM) und Technologieförderung Münster GmbH (TFM) sowie mit Münster Marketing.

Als ein Ergebnis der MünsterZukünfte ist zur Verstetigung der Kommunikation von Stadt und Wirtschaft die bisher nicht öffentliche **Wirtschaftskonferenz** eingerichtet worden, die bislang zweimal getagt hat. In der Wirtschaftskonferenz sind neben der Stadt Münster (Oberbürgermeister, Stadtbaurat, Stadtkämmerin, Münster Marketing, Stadtplanungsamt) und der Wirtschaftsförderung Münster GmbH die IHK Nord Westfalen mit zugehörigen Unternehmen sowie die HWK Münster mit zugehörigen Unternehmen vertreten (sowie weitere Akteurinnen und Akteure). Zur Begleitung der Umsetzung der Standortentwicklungsstrategie sollte die Wirtschaftskonferenz um Vertreterinnen und Vertreter der Fraktionen im Rat der Stadt Münster erweitert werden. Die Wirtschaftskonferenz soll mit strategischen Meilensteinen befasst werden (z.B. regelmäßige Standortbestimmungen, Diskussion inhaltlicher Vertiefungen, Ableitung strategischer Projekte bzw. strategischer Handlungsfelder). Nach der erfolgreichen Standortkonferenz am 01.10.2024 ist zu prüfen, inwieweit eine regelmäßige öffentliche Standortkonferenz eine wichtige Rolle in der Governance-Struktur übernehmen würde.

Erweiterungen findet die Governance-Struktur in Form von **Sachstandsberichten** bzw. Gesprächen im Arbeitskreis Wirtschaft des Beirates Münster Marketing, im Strategieausschuss Wissenschaft, Aufsichtsrat der WFM, dem Forum Industrie, im Arbeitskreis „Handwerk“ mit der HWK und Kreishandwerkerschaft sowie bei Bedarf in weiteren Runden.

Kurzum: Eine tragfähige Governance-Struktur muss die Kultur des Dialoges, die die Erarbeitung der Standortentwicklungsstrategie 2030+ ausgezeichnet hat, weiterführen und verstetigen.

Mit Gleichstellung zu wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Erfolg

Nur eine echte **Gleichstellung der Geschlechter** kann langfristig und nachhaltig zu wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Erfolg führen. Der seit 2024 in Umsetzung befindliche fünfte Aktionsplan der Europäischen Charta für die Gleichstellung zeigt, dass diese Erkenntnis in Münster schon lange ernst genommen wird. Nur wenn die unterschiedlichen Anforderungen und Bedürfnisse aller Geschlechter in der Konzeptionierung, Planung und Umsetzung der Maßnahmen der Standortentwicklungsstrategie berücksichtigt werden, können diese ihr Potenzial voll entfalten und den Wirtschaftsstandort Münster ins nächste Jahrzehnt tragen.

Schon in der Strategiephase wurde die **Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Münster** einbezogen. Dieses Vorgehen soll auch für die anschließende Umsetzungsphase beibehalten werden. So können einerseits ungewollte Wirkungen der Maßnahmen frühzeitig erkannt und verhindert werden, die Umsetzung der Maßnahmen noch spezifischer auf den Abbau von bestehender geschlechterspezifischen Hürden ausgerichtet und gleichzeitig besser mit den Aktionsplänen des Amtes für Gleichstellung synchronisiert werden.

Regionale und überregionale Partnerinnen und Partner werden aktiv eingebunden

Daneben ist eine aktive **Beteiligung von Akteurinnen und Akteuren aus der Stadt** von großer Bedeutung. Im Rahmen der Strategieerstellung sind bereits verschiedene Partnerinnen und Partner aus Münster eingebunden worden. Gerade bei der Umsetzung von Maßnahmen werden weitere Kooperationen und Allianzen benötigt, die neben der Lead-Organisation die Maßnahmenentwicklung unterstützen. Eine engagierte Zusammenarbeit vieler verschiedener Akteurinnen und Akteure soll das Erfolgsrezept von Münster 2030+ bilden. Über Partnerschaften können gemeinsame Ziele identifiziert und Ressourcen effizienter genutzt werden.

Die Stadt Münster ist **Teil des Münsterlandes**. Mit den umliegenden Landkreisen bestehen enge Verflechtungen, sei es durch Pendlerbewegungen, Kooperation zwischen Unternehmen oder durch Standorte von Hochschulen. Wichtige Partnerinnen und Partner sind hier die Münsterkreise mit den Kreiswirtschaftsförderungen und Münsterland e.V. als Regionalmanagementorganisation für das gesamte Münsterland. Darüber hinaus ist Münster Teil der **EUREGIO und das deutsch-niederländischen Städtenetzwerkes MONT (Münster, Osnabrück, Networkstad Twente mit Enschede, Hengelo, Almelo, Borne)**. In der Umsetzung der Strategie sollen daher alle Ebenen der regionalen und internationalen Zusammenarbeit berücksichtigt werden. Diese Zusammenarbeit soll weiter verstärkt werden. Eine wichtige Rolle kann auch das deutsch-niederländische Wirtschafts- und Innovationsnetzwerk TECH.LAND übernehmen. Im Laufe des Prozesses sollen daher weitere Allianzen geschlossen werden, um neue Partnerinnen und Partner zu gewinnen und aktiv miteinzubinden.

Erfolge werden kommuniziert – sowohl nach innen als auch nach außen

Kommunikation und Standortmarketing sind wichtige Säulen einer erfolgreichen Umsetzung der Strategie. In der öffentlichen Wahrnehmung ist Münster primär für seine städtebaulichen Qualitäten, seine Historie und Lebensart bekannt. Dass Münster und das Münsterland auch ein starker Wirtschaftsstandort sind, ist überregional weniger präsent. Auch international gelingt es bislang nicht, **Strahlkraft** aufzubauen. Eine Ausnahme und guten Ausgangspunkt für die weitere Arbeit stellt dabei die Batterieforschungsfertigung dar. Durch dieses Vorhaben konnte die Stadt Münster überregionale Aufmerksamkeit erzeugen.

Die Themen Kommunikation und Standortmarketing sind eng verknüpft mit der regionalen Zusammenarbeit. Mit dem **Münsterland e.V.** besteht bereits eine wichtige Institution für Standortmarketing mit Fokus auf Tourismus, Kultur und Wirtschaft. Es gilt, die im Rahmen des Strategieprozesses erarbeiteten und noch zu erarbeitenden Inhalte gemeinsam nach außen und innen zu tragen. Im Verbund mit dem Münsterland und einer abgestimmten Kommunikationsstrategie kann Münster auch **international als starker Wirtschaftsstandort** wahrgenommen werden und so einerseits die Ansiedlung internationaler Unternehmen fördern, andererseits Münsteraner Unternehmen und Forschungseinrichtungen bei der Erschließung neuer Märkte und Kooperationsmöglichkeiten unterstützen und nicht zuletzt auch Fachkräfte für den Standort werben.

Kontinuierliches Strategiereview und Überprüfung der Inhalte der Strategie

Gerade in der Umsetzungsphase ist wichtig, dass die Strategie lebendig bleibt und aufkommende Entwicklungen aufgreift. Eine zeitnahe Umsetzung erster Maßnahmen – insb. Leitprojekte – ist wichtig, dennoch sollte mittel- bis langfristig eine **Flexibilität** beibehalten werden, um auf Veränderungen und regionale wie überregionale Entwicklungen reagieren zu können. Dies erhöht die Wirksamkeit der Standortentwicklungsstrategie in der Stadt Münster und sichert eine zielgenaue Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts. Zudem soll eine stetige **Überprüfung des Umsetzungsstands** der Maßnahmen zeigen, welche Fortschritte erreicht wurden. Dies ermöglicht eine präzise Nachsteuerung und Anpassung zu späteren Zeitpunkten.

Damit die Standortentwicklungsstrategie Münster 2030+ ihre Orientierungsfunktion für zukunftsgerichtetes Handeln erfüllen und Antworten auf die sich ändernden Herausforderungen entwickeln kann, ist ein Strategiereview und Aktualisierung regionalwirtschaftlicher Kennzahlen spätestens **nach fünf Jahren** erforderlich. So bleibt es möglich, sich auf neue Rahmenbedingungen einzustellen und sofern dies erforderlich erscheint, eine **Feinjustierung** vorzunehmen. Die Standortentwicklungsstrategie muss durch ein **Controlling durch die Verwaltung begleitet werden**. In den entsprechenden Gremien sollte dazu berichtet werden. Bei Bedarf müssen zur Weiterentwicklung bzw. Weiterqualifizierung der Projekte entsprechende Beschlüsse eigenholt werden.

Literaturverzeichnis

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung – BBSR (2020): *Neue Stadtquartiere – Konzepte und gebaute Realität*. Online unter: <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/bbsr-online/2021/bbsr-online-04-2021.html>

FH Münster (2023): *Forschungsstrukturen*. Online unter: <https://www.fh-muenster.de/forschung/forschungsprofil/in-institute.php>.

finanz informatik GmbH (2023): *Unternehmen*. Online unter: <https://www.f-i.de/Ueberuns/Unternehmen>.

Peter Neuhäusler, Christian Rammer, Rainer Frietsch, Alexander Feidenheimer, Gero Stenke, Andreas Kladroba (2022). *Neue Liste FuE-intensiver Güter und Wirtschaftszweige sowie wissensintensiver Wirtschaftszweige 2021*. Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung, Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim, SV gemeinnützige Gesellschaft für Wirtschaftsstatistik mbH. In: Studie zum deutschen Innovationssystem | Nr. 13-2022

IPCC (2023): *Climate Change 2023: Synthesis Report*. Contribution of Working Groups I, II and III to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change [Core Writing Team, H. Lee and J. Romero (eds.)]. IPCC, Geneva, Switzerland, 184 pp., doi: 10.59327/IPCC/AR6-9789291691647.

i-vector Innovationsmanagement GmbH (2023): *Studie „Batteriekompetenzen in und um Brandenburg“*. Online unter: https://www.wfbb.de/sites/wfbb.de/files/2023-03/Batteriestudie_Brandenburg.pdf

Stadt Köln (2020): *Stadtstrategie „Kölner Perspektiven 2030+“*. Online unter: <https://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf15/kp2030/stadtstrategie.pdf>

Stadt Münster (2008): *Handlungsprogramm Demographischer Wandel in Münster* des Amtes für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Verkehrsplanung.

Stadt Münster (2016): *Gewerbeflächenentwicklungskonzept Münster*. Online unter: https://www.stadt-muenster.de/fileadmin/user_upload/stadt-muenster/61_stadtentwicklung/pdf/Anlage_1_Vorlage_V_0723_2016.pdf

Stadt Münster (2017): *Masterplan 100% Klimaschutz für die Stadt Münster*. Online unter: https://www.stadt-muenster.de/fileadmin/user_upload/stadt-muenster/67_klima/pdf/Vision/Masterplan-100-Prozent-Klimaschutz.pdf

Stadt Münster (2018a): *Nachhaltigkeitsstrategie Münster 2030*. Online unter: https://www.stadt-muenster.de/fileadmin/user_upload/stadt-muenster/67_umwelt/pdf/gnk_nachhaltigkeitsstrategie-muenster2030_entwurf.pdf.

Stadt Münster (2018b): Bürgerumfrage 2018: Zentrale Ergebnisse. Online unter: https://www.stadt-muenster.de/sessionnet/sessionnetbi/vo0050.php?__kvonr=2004043678.

Stadt Münster (2021a): *Münster Zukünfte 20 | 30 | 50*. Online unter: https://www.stadt-muenster.de/sessionnet/sessionnetbi/vo0050.php?__kvonr=2004048318.

Stadt Münster (2021b): *MünsterZukünfte – Eine Szenarioanalyse für die Zukunftshorizonte 2030/2050*. Online unter: <https://www.stadt-muenster.de/sessionnet/sessionnetbi/getfile.php?id=482948&type=do>.

Stadt Münster (2021c): *ISEK Münster 2030 – Bausteine A bis E*. Online unter: <https://www.stadt-muenster.de/zukuenfte/startseite>.

Stadt Münster (2023a): Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept Münster-Innenstadt (2023). Online unter: https://www.stadt-muenster.de/fileadmin/user_upload/stadt-muenster/80_muenster-mitte/pdf/Druckfassung_150dpi_INSEK_Innenstadt_25.01.23.pdf.

Stadt Münster (2023b): *Jahres-Statistik 2023 – Bildung und Kultur*. Online unter: https://www.stadt-muenster.de/fileadmin/user_upload/stadt-muenster/61_stadtentwicklung/pdf/jahr/Jahres-Statistik_2023_Bildung.pdf.

Stadt Münster (2023c): *Jahres-Statistik 2023 – Erwerbstätigkeit*. Online unter: https://www.stadt-muenster.de/fileadmin/user_upload/stadt-muenster/61_stadtentwicklung/pdf/jahr/Jahres-Statistik_2023_Erwerbstaetigkeit.pdf.

Stadt Münster (2024): *2030 Climate Neutrality Action Plan*. Online unter: https://www.stadt-muenster.de/fileadmin/user_upload/stadt-muenster/klimastadt/pdf/20240326_Muenster_CCC_Actionplan_final.pdf.

Stadt Münster (2024b): *IFM – Integriertes Flächenkonzept Münster. Siedung, Freiraum und erneuerbare Energien in der Balance*. Online unter: https://www.stadt-muenster.de/sessionnet/sessionnetbi/vo0050.php?__kvonr=2004053782.

Stadt Ulm (2021): *Smart City Strategie der Stadt Ulm*. Online unter: https://smartcitystrategie.ulm.de/wp-content/uploads/2021/12/2021-12-13_Strategie_Ulm4CleverCity_Langfassung.pdf

Wirtschaftsförderung Münster (2022): *Handelsimmobilienreport 2021/2022*. Online unter: https://www.wfm-muenster.de/wp-content/uploads/WFM_HIR_2021_ES_Web.pdf.

WWU Münster (2023a): *Profilbereiche*. Online unter: <https://www.uni-muenster.de/forschung/profil/schwerpunkt/index.shtml>.

WWU Münster (2023b): *Universitäre Forschungs- und Behandlungszentren (UFBZ)*. Online unter: <https://www.medizin.uni-muenster.de/fakultaet/forschung/forschungs-und-behandlungszentren.html>.

Anhang

A1: Projektübersicht Standortentwicklungsstrategie Münster 2030+

A1: Projektübersicht Standortentwicklungsstrategie Münster 2030+ (Stand 01.11.2024)

Handlungsfeld	Projektname	Projektstatus			
		Ideenphase	Konzeptionsphase	Projektskizze	In Umsetzung
Handlungsfeld 1: Münster.Nachhaltige Infrastrukturen	1.1. Sicherung und strategische Entwicklung von Wirtschaftsstandorten (v.a. Flächenangebot)		X	X	X
	1.2. Wohnbaulandentwicklung und Wohnungsbauoffensive			X	X
	1.3. Entwicklung klimaneutraler Gewerbegebiete in Bestand und Neubau			X	X
	1.4. Ausbau der Infrastrukturen für klimaneutrales Wirtschaften (H2-Netze und grüne Energie)		X		
	1.5. Optimierung der überregionalen Erreichbarkeit	X	X	X	X
	1.6. Weiterentwicklung eines integrierten, verkehrsträgerübergreifenden Stadt-/Umland-Mobilitätssystems (z.B. Münsterland-S-Bahn, P&R-Stationen)			X	X
Handlungsfeld 2: Münster.Innovation	2.1 Weiterentwicklung zur Battery-City Münster				X
	2.2 Public Health Transformation Hub (Stärkung Präventionswirtschaft)		X		

	2.3	Data Production Network (Potenzialprüfung Campus Finanz- / Versicherungswirtschaft)	X			
	2.4	Entwicklung GreenTech-Region Münsterland		X		
	2.5	Entwicklung Demonstrationszentrum „Zirkuläres Bauen“	X			
Handlungsfeld 3: Münster.Zukunfts- orte	3.1	Konsequente Weiterentwicklung der urbanen Modellquartiere im Wissenschaftssektor: MMQ 1 Steinfurter Straße, MMQ 2 Busso-Peus-Straße		X	X	
	3.2	Konsequente Weiterentwicklung der urbanen Modellquartiere am Dortmund-Ems-Kanals: MMQ 3 Theodor-Scheiwe-Straße, MMQ 4 Nieberdingstraße, MMQ 5 Am Hawerkamp / Stadthafen 2		X	X	
	3.3	Entwicklung von Creativ Spaces	X			
	3.4	Entwicklung der Innenstadt als Zukunftsort (Transformation der Innenstadt)				X
Handlungsfeld 4: Münster.Miteinander	4.1	Good Governance: Effizienz, Transparenz und Servicequalität in der Stadtverwaltung			X	X
	4.2	Stärkung regionalen/ grenzüberschreitende Zusammenarbeit:			X	X

	Münsterland, MONT 2030, EUREGIO 2030, Innovationsallianz Münster und Münsterland, TECH.LAND				
	4.3 Stärkung der regionalen Bio-Wertschöpfungsketten	X			
Handlungsfeld 5: Münster.Talente und Bildung	5.1 Neubau/Umbau Handwerkskammer Bildungszentrum (HBZ) Münster			X	
	5.2 Kampagne Wirtschaft und berufliche Bildung	X			
	5.3 Förderung Verbleib in Münster	X			
	5.4 Homecoming Münster/Münsterland	X			X
	5.5 Onboarding Münster(International Office für Arbeits- und Fachkräfte)	X			
	5.6 Zielgruppenorientierte Weiterentwicklung internationales Standortmarketing	X			
	5.7 Förderung der migrantischen Potenziale				
Handlungsfeld 6: Münster.Dynamische Unternehmen	6.1 Mittelstandsoffensive: Planungen beschleunigen – Wirtschaft entlasten	X			
	6.2 Allianz mit dem Handwerk (Masterplan Handwerk)			X	

	6.3	Kuratiertes Gründungsökosystem			X	X
	6.4	Weiterentwicklung Digital Hub münsterLAND & münsterLAND digital e.V.			X	X
Handlungsfeld 7: Münster.Lebens- qualität	7.1	Internationalisierung der Bildungsangebote	X			X
	7.2	Weitere Implementierung „Europäische Charta der Gleichstellung“, Aktionspläne zu den Schwerpunktthemen „Istanbul-Konvention“ und LSBTIQ* sowie „Charta der Vielfalt“	X		X	X
	7.3	Stärkung guter Lebensbedingungen in allen Stadtteilen (Stärkung weiche Standortfaktoren)			X	X

Stand: 01.11.2024

Definition Projektstatus:

- • Ideenphase: erste lose Überlegungen und Absprachen
- • Konzeptionsphase: vertiefende Überlegungen und erste Planungen
- • Projektskizze: detaillierte Planungen
- • In Umsetzung: Maßnahme ist umsetzungsbereit bzw. bereits in Umsetzung

Impressum

Standortentwicklungsstrategie Münster 2030+

Auftraggeberin

Stadt Münster
Vertreten durch
Dezernat für Planung, Bau und Wirtschaft
Stadtbaurat Robin Denstorff

Stadtplanungsamt
Albersloher Weg 33
48155 Münster
Ansprechpersonen: Prof. Dr. Thomas Hauff, Simone Thiesing

Münster Marketing
Klemensstraße 10
48143 Münster
Ansprechpersonen: Bernadette Spinnen, Dr. Matthias Schmidt

In Kooperation mit
Wirtschaftsförderung Münster GmbH/Technologieförderung Münster GmbH
Steinfurter Straße 60a / Mendelstraße 11
48149 Münster
Ansprechperson: Enno Fuchs / Volker Ruff

Auftragnehmer:

Prognos AG
Goethestraße 85
10623 Berlin
Telefon: +49 30 52 00 59-210
Fax: +49 30 52 00 59-201s
E-Mail: info@prognos.com
www.prognos.com
twitter.com/prognos_ag

Autorinnen und Autoren

Dr. Olaf Arndt
Lukas Röbbke
Julia Schwienbacher
Bernhard Wankmüller

Kontakt

Dr. Olaf Arndt (Projektleitung)
Telefon: +49 421 845 16-423
E-Mail: olaf.arndt@prognos.com

Satz und Layout: Prognos AG

Bildnachweis: Titelbild von Presseamt Münster / Markus Bensch

Stand: 01. November 2024
Copyright: 2024, Prognos AG

Alle Inhalte dieses Werkes, insbesondere Texte, Abbildungen und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei der Prognos AG/Stadtplanungsamt Münster. Jede Art der Vervielfältigung, Verbreitung, öffentlichen Zugänglichmachung oder andere Nutzung bedarf der ausdrücklichen, schriftlichen Zustimmung der Prognos AG/des Stadtplanungsamt Münster.

Zitate im Sinne von § 51 UrhG sollen mit folgender Quellenangabe versehen sein: Prognos AG/Stadtplanungsamt Münster (2024): Standortentwicklungsstrategie Münster 2030+